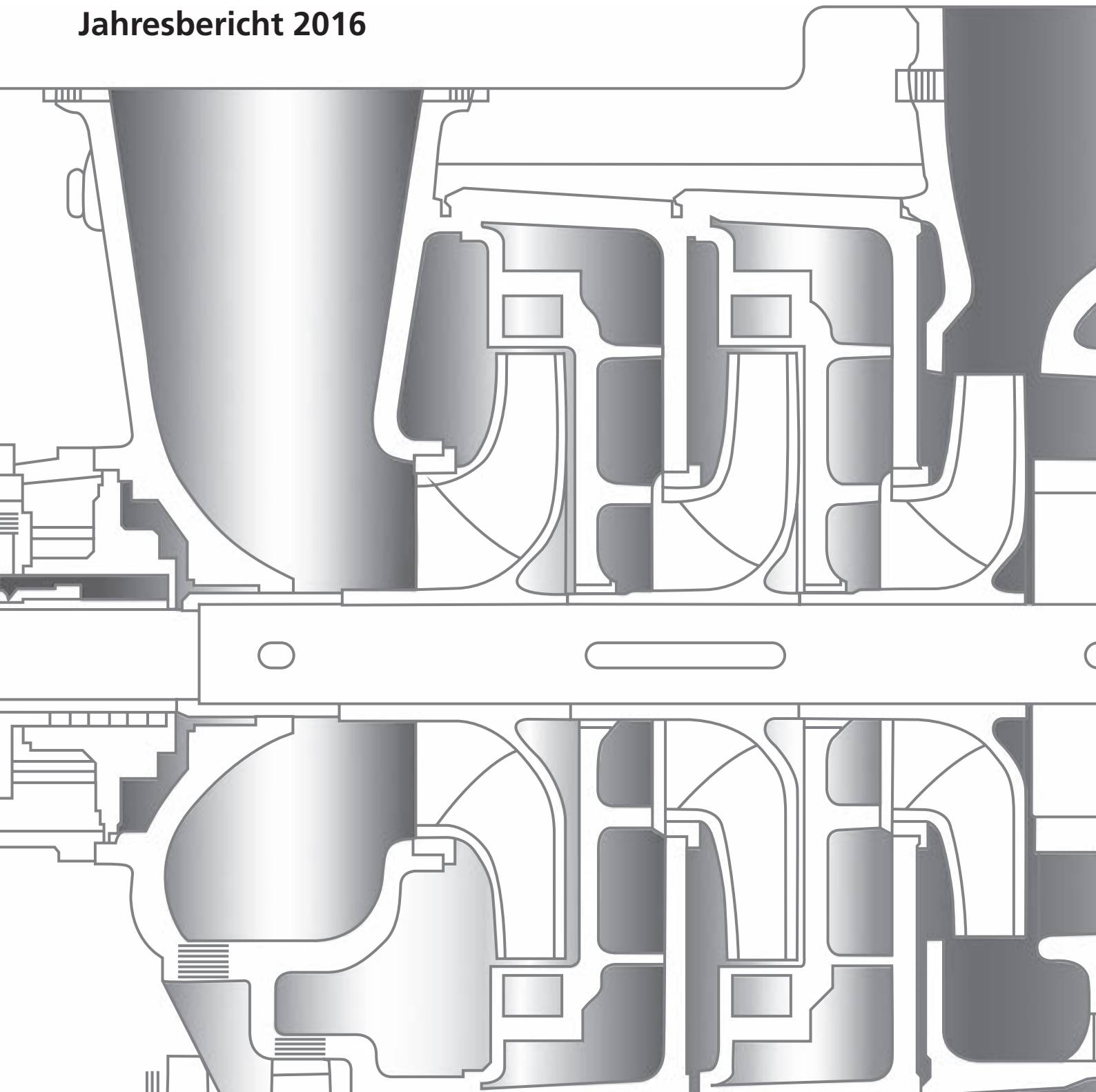


Jahresbericht 2016



KSB AKTIENGESELLSCHAFT IN ZAHLEN

		2016*	2015	2014	2013	2012
Auftragseingang	Mio. €	752	781	849	808	801
Umsatz	Mio. €	818	810	815	856	828
Belegschaft (Anzahl der Mitarbeiter am 31.12.)		3.932	4.079	4.223	4.319	4.388
Personalaufwand	Mio. €	305	310	315	310	301
Investitionen						
Sachanlagen	Mio. €	28	15	19	16	27
Finanzanlagen	Mio. €	4	1	6	1	31
Abschreibungen	Mio. €	18	20	21	22	24
Bilanzsumme	Mio. €	840	854	875	863	864
Anlagevermögen	Mio. €	317	314	323	323	329
Umlaufvermögen	Mio. €	521	538	551	539	534
Eigenkapital	Mio. €	181	179	215	219	216
Eigenkapitalquote	%	22	21	25	25	25
Cashflow	Mio. €	-4	-2	67	58	65
Nettofinanzposition	Mio. €	34	38	23	36	4
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	Mio. €	12	-21	17	24	31
Dividende						
je Stammaktie	€	5,50	5,50	8,50	12,00	12,00
je Vorzugsaktie	€	5,76	5,76	8,76	12,26	12,26

* eingeschränkte Vergleichbarkeit mit den Vorjahren wegen der erstmaligen Anwendung des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) sowie der Gesetzesänderung bei der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen (10-Jahres-Durchschnittszins), in Vorjahren 7-Jahres-Durchschnittszins)

INHALT

4	Bericht des Aufsichtsrats
12	Lagebericht KSB Aktiengesellschaft
40	Jahresabschluss KSB Aktiengesellschaft
40	Bilanz
41	Gewinn- und Verlustrechnung
42	Anhang
49	Entwicklung des Anlagevermögens
50	Aufstellung des Anteilsbesitzes
68	Aufsichtsrat
69	Vorstand
70	Gewinnverwendungsvorschlag
71	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
73	Erklärung der gesetzlichen Vertreter
74	Impressum
75	Finanzkalender

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Im vergangenen Geschäftsjahr nahm der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erneut mit großer Sorgfalt wahr. Wir haben den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und seine Tätigkeit überwacht. In Entscheidungen von grundlegender Bedeutung war der Aufsichtsrat unmittelbar und frühzeitig eingebunden. Regelmäßige und anlassbezogene, schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands haben uns im Einklang mit den Informationspflichten des Vorstands nach Gesetz und Geschäftsordnung zeitnah und umfassend über die Lage des Unternehmens informiert, insbesondere über die Geschäfts- und Finanzlage, die Personalsituation, die Investitionsvorhaben sowie Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen und organisatorischen Entwicklung. Regelmäßig tagten wir, wie bisher, zu ausgewählten Punkten auch ohne den Vorstand.

Für das Unternehmen bedeutende Geschäftsvorgänge haben wir auf Basis der Vorstandsberichte ausführlich erörtert. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen und Zielen wurden hinterfragt und vom Vorstand im Einzelnen erläutert. Zu den Berichten und Beschlussvorschlägen des Vorstands gaben wir nach gründlicher Prüfung und Beratung unser Votum ab. Über die intensive Arbeit im Plenum und in den Ausschüssen hinaus standen insbesondere der Aufsichtsratsvorsitzende wie auch weitere Aufsichtsratsmitglieder in vielfältigem Kontakt mit dem Vorstand, um sich über die aktuelle Geschäftsentwicklung und wesentliche Geschäftsvorfälle zu informieren sowie Fragen der Strategie, der Planung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance zu beraten.

Im Berichtszeitraum traten keine Interessenkonflikte bei Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern auf, die im Bericht des Aufsichtsrats offenzulegen wären.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT IM AUFSICHTSRATSPLENUM

Zentrale Themen unserer Beratungen mit dem Vorstand waren die Überarbeitung strategischer Zielsetzungen sowie die Fortentwicklung der Unternehmensorganisation und des internationalen Produktionskonzeptes. Die Analyse des Geschäftsverlaufs in den Segmenten und Regionen bildete einen weiteren Schwerpunkt, ebenso umfangreiche Investitionsvorhaben an verschiedenen Standorten. Kontinuierlich setzten wir uns überdies mit der wirtschaftlichen Situation des Unternehmens, dem Verlauf des eingeleiteten Effizienzsteigerungsprogramms sowie den Perspektiven ausgewählter Marktbereiche auseinander. Unter Berücksichtigung der Empfehlungen und Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex beschäftigten wir uns zudem mit grundsätzlichen Fragen guter Unternehmensführung. Der Unternehmenskultur kam besondere Bedeutung zu, da KSB die Einstellungen der Mitarbeiter zum Unternehmen erstmals in einer globalen Befragung strukturiert erfasste und auswertete.

Im Jahr 2016 fanden vier turnusmäßige Aufsichtsratssitzungen statt. Gegenstand regelmäßiger Beratungen im Plenum waren die Entwicklung der KSB Aktiengesellschaft und des Konzerns, vornehmlich die Vermögens-, Finanz- und Beschäftigungslage, die strategische Ausrichtung sowie wesentliche Investitions-, Desinvestitions- und Akquisitionsprojekte. In wenigen Fällen evidenter struktureller Schwierigkeiten entschlossen wir uns, den Vorschlägen des Vorstands auf Veräußerung der betroffenen Einheiten zuzustimmen.

Auf welchen Wegen KSB das für die nächsten Jahre geplante Wachstum realisieren kann, ließen wir uns vom Vorstand regelmäßig ausführlich darstellen, einschließlich der zugrunde liegenden methodischen und strategischen Überlegungen. Notwendige Investitionen haben wir vor einer erforderlichen Freigabe stets kritisch hinterfragt und ihre Umsetzung begleitet. Der Aufsichtsrat gab in diesem Zusammenhang erhebliche Mittel frei, um die Werke konzernweit auf einem hohen technischen Niveau zu halten und zugleich spezifischen standortbezogenen Überlegungen Rechnung zu tragen. Größeren Investitionen stimmten wir insbesondere zum Ausbau des deutschen Unternehmenssitzes sowie unserer Produktionskapazitäten in Pakistan zu. Mehrfach befassten wir uns mit dem Status der Erweiterungsarbeiten bei unseren französischen und indischen Tochtergesellschaften, welche an den Standorten La Roche-Chalais und Kesurdi gut vorankommen. Für den Erhalt eines bedeutenden chinesischen Auftrags über die Lieferung von Pumpen war es, wie schon berichtet, notwendig, lokale Fertigungseinrichtungen auszubauen. Von der erfolgreichen Durchführung des anspruchsvollen Projekts erwarten wir eine nachhaltige Stärkung der Marktposition von KSB, weswegen wir uns über den Status der Auftragsabwicklung vom Vorstand fortlaufend berichten lassen. In einigen Ländern waren der Beginn oder die Ausweitung von Geschäftsaktivitäten mit dem Erwerb von Immobilien verbunden; dabei erörterten wir jeweils die langfristige Wirkung solcher Maßnahmen.

Angesichts des fortschreitenden Wandels im Energiesektor befassten wir uns weiterhin mit den Auswirkungen dieser einschneidenden Marktbewegungen auf unser Geschäft. Im Fokus steht die Optimierung der Fertigungskapazitäten innerhalb unseres internationalen Produktionsverbunds. Die begonnene Umsetzung des Konzepts führt zu signifikanten Änderungen der unternehmensinternen Logistik, weswegen wir es eng begleiten. In Einzelfällen bedingt dies auch die Schließung unrentabler kleinerer Werke, so etwa in Bochum, oder den Verkauf von Einheiten außerhalb künftiger Kernbereiche, etwa das Geschäft der amerikanischen KSB AMRI, Inc. in Houston (Texas).

Wiederholt auf der Tagesordnung stand die Fortentwicklung der Unternehmensorganisation. Besondere Aufmerksamkeit widmeten wir der Verringerung des internen Verwaltungsaufwands, etwa durch die Reduktion der Anzahl der Konzerngesellschaften und die Verlagerung standardisierter Prozesse auf hocheffiziente externe Dienstleister. Letzteres konnte inzwischen vertraglich vereinbart werden, sodass der Implementierung der notwendigen Abläufe im laufenden Jahr große Bedeutung zukommt. Die kontinuierliche Verfolgung des Ende 2015 vom Vorstand angestoßenen Programms zur Steigerung der Effizienz in allen Konzernbereichen rundete diese Aktivitäten zur Aufwandsverringerung ab. Weiterhin Gegenstand unserer Betrachtungen war der regelmäßig vom Vorstand erläuterte Stand der Maßnahmen, um unsere wertebasierte Unternehmenskultur zu stärken. Aus den in diesem Zusammenhang vorgestellten Ergebnissen der konzernweit durchgeführten Mitarbeiterbefragung ergaben sich sowohl interessante Erkenntnisse als auch Handlungsbedarfe. Letztere gilt es zu berücksichtigen, um den konstruktiven Dialog mit der Belegschaft fortzusetzen und deren Erwartungen gerecht zu werden; davon versprechen wir uns die kontinuierliche Stärkung von Leistungsbereitschaft und Engagement der Mitarbeiter.

Zur September-Sitzung trat der Aufsichtsrat am deutschen Standort Halle zusammen. Auf Basis entsprechender Vorstandsberichte erörterte er ausführlich den Status der Strategieüberarbeitung für verschiedene Marktbereiche, um den Erfolg des Unternehmens nachhaltig zu fördern und langfristig abzusichern. Neben organischem Wachstum – beispielsweise über die intensivere Bearbeitung bestimmter Geschäftsgebiete – geht es dabei auch um akquisitionsgestützte Entwicklungspotenziale. Hierfür wurden zielführende Vorschläge vorgelegt, die es im laufenden Jahr zu vertiefen gilt. Die Marktchancen der Digitalisierung kamen ebenfalls und ausführlich zur Sprache. Vor Ort machten wir uns ferner ein Bild von dem lokalen Geschäftsverlauf und den modernen technischen Anlagen am Standort Halle.

In der Dezember-Sitzung lag ein Schwerpunkt auf der Zustimmung zur Einführung sogenannter „Shared Services“. Hierbei geht es um die Zusammenfassung und Auslagerung bislang intern erbrachter Dienstleistungen, vor allem in den kaufmännischen Bereichen. Mit diesem anspruchsvollen Vorhaben sollen interne Prozesse künftig stärker standardisiert und Kostenstrukturen optimiert werden. Daneben standen der Verlauf des zu Ende gehenden Geschäftsjahres und die Planungen für das Folgejahr im Mittelpunkt der Beratungen. Besondere Bedeutung kam überdies den von der Mehrheitsaktionärin – der Klein Pumpen GmbH, Frankenthal – angeregten Überlegungen zu, die Rechtsform des Unternehmens von einer Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien zu ändern. Vorstand und Aufsichtsrat stimmten diesem Vorhaben nach weiterer Vertiefung am 12. Januar 2017 zu.

SCHWERPUNKTE DER ARBEIT IN DEN AUSSCHÜSSEN

Zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben arbeitete der Aufsichtsrat 2016 mit fünf Ausschüssen. Sie bereiten sowohl Beschlussfassungen als auch besondere Themen zur Erörterung im Plenum vor. Darüber hinaus treffen sie – soweit gesetzlich zulässig – in ihrem jeweiligen Aufgabenbereich eigene Entscheidungen. Diese Aufteilung hat sich in der praktischen Arbeit bewährt. Die Ausschussvorsitzenden berichten in den Plenumsitzungen regelmäßig und umfassend über die Inhalte und Ergebnisse der Arbeit in den Ausschüssen.

Im Vorfeld der Neuwahlen von Aufsichtsratsmitgliedern durch die Hauptversammlung, zuletzt am 11. Mai 2016, bereitet der **Nominierungsausschuss** die entsprechenden Wahlvorschläge des Aufsichtsrats vor. Dafür trat er im Berichtsjahr einmal zusammen. Bei der Suche und Evaluierung geeigneter Kandidaten, die über fachliche Expertise und Industrieerfahrung verfügen sollen, ist die längerfristige Nachfolgeplanung ein wesentlicher Gesichtspunkt.

Der **Ausschuss für Unternehmensentwicklung** befasst sich mit der strategischen Entwicklung des Unternehmens, mit dessen jährlicher Planung und Finanzierung sowie mit Technologie-Themen. In vier Sitzungen im Berichtsjahr behandelte er besonders die Gebiete Strategiecontrolling, Produktionsmanagement und Innovation sowie – kontinuierlich – größere Investitionen, welche der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Die Diskussion der Entwicklung bestimmter Produktbereiche stand ebenso auf der Tagesordnung wie die Begleitung von Akquisitionen und ausgewählten Projekten. Ausführlich beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Umsetzungsstand des bereits erwähnten Programms zur Effizienzsteigerung und mit den Fortschritten der globalen Produktionsvernetzung. Einen Schwerpunkt bildeten außerdem die Geschäftschancen der Digitalisierung, welche es intensiv zu beobachten gilt. An den Ausschusssitzungen nahmen neben den beiden Vorstandsmitgliedern auch die Leiter der zuständigen Fachabteilungen teil.

Der **Personalausschuss** hielt im Berichtsjahr acht Sitzungen ab. Er behandelt hauptsächlich Fragen der Vorstandsvergütung einschließlich der Ausgestaltung der jeweiligen Anstellungsverträge sowie sonstige Vorstandsangelegenheiten. Entscheidungen zur Vorstandsvergütung trifft das Aufsichtsratsplenum, wobei der Ausschuss regelmäßig vorbereitend tätig wird. Im Berichtsjahr diskutierte das Gremium außerdem Personalentwicklungsfragen, um Handlungsbedarfe für die Besetzung von Vorstands- und unmittelbar nachgeordneten Führungspositionen frühzeitig zu erkennen und aufzugreifen. Die Vorbereitung bedeutender Personalentscheidungen im laufenden Jahr stand dabei im Mittelpunkt der Gespräche. Auf Vorschlag des Personalausschusses stimmte der Aufsichtsrat dem vorzeitigen Ausscheiden von Herrn Werner Stegmüller – auf dessen Wunsch – aus dem Vorstand zum 31. Mai 2017 zu. Als Nachfolger bestellte der Aufsichtsrat am 22. März 2017 Herrn Dr. Matthias Schmitz zum weiteren Vorstandsmitglied, und zwar für eine Amtszeit von drei Jahren, vom 1. Juni 2017 bis zum 31. Mai 2020. Erneut wurde zudem die Bestellung des langjährigen Vorstandsmitglieds und Arbeitsdirektors Dr. Peter Buthmann verlängert, und zwar um sechs Monate, bis Ende 2017, um eine hinreichende Kontinuität im Vorstand sicherzustellen. Die maßvolle Überschreitung der für Vorstandsmitglieder festgelegten Regel-Altersgrenze hat der Aufsichtsrat hierbei befürwortet. Ferner verfolgte der Ausschuss die unternehmensinternen Entwicklungen zur verstärkten Teilhabe von Frauen an Führungspositionen.

An den vier Sitzungen des **Prüfungsausschusses** im Berichtsjahr nahmen stets ein Vorstandsmitglied sowie mehrfach der Abschlussprüfer und die Leiter relevanter Fachbereiche teil. Der Ausschuss erörterte in erster Linie den Jahres- und Konzernabschluss 2015 nebst den entsprechenden Prüfungsberichten des Abschlussprüfers. Das Gremium bereitete auch die selbstständige Prüfung der Abschlüsse, der Lageberichte und des Gewinnverwendungsvorschlags durch den Aufsichtsrat vor. Ferner diskutierte der Ausschuss mit dem Vorstand den Halbjahresfinanzbericht für das Berichtsjahr. Darüber hinaus unterbreitete er dem Plenum einen Vorschlag zur Wahl des Abschlussprüfers durch die letztjährige Hauptversammlung. Des Weiteren beauftragte er diesen mit der Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2016 und bestimmte die Prüfungsschwerpunkte. Die Unabhängigkeitserklärung des Abschlussprüfers wurde gemäß der Empfehlung des Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziffer 7.2.1) eingeholt und das Fortbestehen der Unabhängigkeit überwacht. Das Gremium befasste sich zudem mit der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, des Risikomanagementsystems – unter Berücksichtigung relevanter Berichte der Innenrevision – sowie mit der Wirksamkeit des internen Kontroll- und Revisionssystems einschließlich der Compliance.

Der **Vermittlungsausschuss** gemäß § 27 Abs. 3 MitbestG musste im vergangenen Geschäftsjahr nicht einberufen werden.

CORPORATE GOVERNANCE UND ENTSPRECHENSERKLÄRUNG

Der Aufsichtsrat hat die Entwicklungen der Corporate-Governance-Standards im abgelaufenen Geschäftsjahr fortlaufend beobachtet. Über die Corporate Governance bei der KSB Aktiengesellschaft berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung gem. § 289a HGB. Am 2. Dezember 2016 gaben sie gemeinsam eine aktualisierte Entsprechenserklärung nach § 161 AktG ab und machten diese den Aktionären auf der Website der Gesellschaft zugänglich. Die KSB Aktiengesellschaft entspricht den Empfehlungen des Kodex bis auf wenige begründete Ausnahmen.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSSPRÜFUNG 2016

Der Aufsichtsrat hat den nach den Regeln des Handelsgesetzbuchs (HGB) aufgestellten Jahresabschluss und den Lagebericht der KSB Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016 sowie den auf der Grundlage der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellten Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 nebst dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft.

Die Abschlussunterlagen nebst dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers sind allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig zugegangen. Sie wurden im Prüfungsausschuss am 21. März 2017 sowie im Aufsichtsratsplenium am 22. März 2017 intensiv behandelt und vom Vorstand jeweils ausführlich erläutert. Der Abschlussprüfer nahm an den Beratungen beider Gremien teil, berichtete über die Ergebnisse der Prüfung und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit Sitz in Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Mannheim, hat den Jahresabschluss und den Lagebericht der KSB Aktiengesellschaft zum 31. Dezember 2016 sowie den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2016 ebenfalls geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Die dem Abschlussprüfer vom Prüfungsausschuss für das Berichtsjahr aufgegebenen besonderen Prüfungsschwerpunkte umfassten im Wesentlichen die Werthaltigkeit von Forderungen und das Vorhandensein sowie die Bewertung von fertigen und unfertigen Erzeugnissen des Vorratsvermögens. Über seine Feststellungen erstattete der Abschlussprüfer schriftlich und mündlich Bericht.

Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu. Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung durch den Prüfungsausschuss und seiner eigenen Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen zu Jahresabschluss, Konzernabschluss, Lagebericht und Konzernlagebericht. Gemäß der Empfehlung des Prüfungsausschusses billigte der Aufsichtsrat die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse; der Jahresabschluss ist damit festgestellt. Den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der KSB Aktiengesellschaft, insbesondere die Beibehaltung der letztjährigen Dividendenhöhe, hält der Aufsichtsrat nach eigener Prüfung für angemessen; er schließt sich ihm an.

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Den vom Vorstand nach § 312 AktG aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2016 hat der Abschlussprüfer ebenfalls geprüft und diesem Bericht den folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Vorstandsbericht und Prüfungsbericht wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig überlassen und waren auch Gegenstand der Beratungen im Prüfungsausschuss sowie im Plenum. Der Abschlussprüfer nahm an den Beratungen beider Gremien teil, berichtete über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung und stand für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Der Aufsichtsrat stimmt dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zu. Sowohl auf Empfehlung des Prüfungsausschusses als auch nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung im Aufsichtsratsplenum erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen gegen den vom Vorstand aufgestellten Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen und gegen die Erklärung des Vorstands am Schluss des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen.

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Das geplante Ausscheiden von Herrn Werner Stegmüller, die Bestellung von Herrn Dr. Matthias Schmitz zum weiteren Vorstandsmitglied und die erneute Verlängerung der Vorstandsbestellung von Herrn Dr. Peter Buthmann wurden vorstehend bereits erwähnt.

Herr Günther Koch schied mit Ablauf der letztjährigen Hauptversammlung turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat aus. Als seine Nachfolgerin wählte die Hauptversammlung Frau Dr. Stella Ahlers zum Mitglied des Aufsichtsrats und bestätigte Frau Gabriele Sommer in diesem Amt, die zuvor gerichtlich bestellt worden war. Die Herren Dr. Martin Auer und Dr. Thomas Seeberg legten ihre Ämter als Aufsichtsratsmitglieder zum Ablauf des 28. Februar 2017 nieder, womit zugleich der Aufsichtsratsvorsitz von Herrn Dr. Seeberg endete. Frau Dr. Ahlers und Herr Dr. Jörg Matthias Großmann legten ihre Ämter als Aufsichtsratsmitglieder zum Ablauf des 20. März und des 14. April 2017 nieder. Frau Monika Kühborth sowie die Herren Oswald Bubel und Dr. Bernd Flohr wurden durch Beschluss des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein vom 21. März 2017 als Nachfolger für die bis dahin Ausgeschiedenen zu Aufsichtsratsmitgliedern bestellt. In der Aufsichtsratssitzung am 22. März 2017 wurde Herr Dr. Flohr zum Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt. Der Aufsichtsrat dankt den Ausgeschiedenen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit sowie Herrn Dr. Seeberg für die umsichtige Führung des Gremiums in den letzten Jahren.

Dem Vorstand, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Arbeitnehmervertretungen aller Konzernunternehmen dankt der Aufsichtsrat für ihre erneut konstruktive und engagierte Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Frankenthal, den 22. März 2017

Für den Aufsichtsrat

Dr. Bernd Flohr
(Vorsitzender des Aufsichtsrats)

GRUNDLAGEN

GESCHÄFTSMODELL

Die KSB AG ist am 1. Januar 1888 durch Umwandlung aus der 1871 gegründeten Firma Frankenthaler Maschinen & Armaturenfabrik Klein, Schanzlin & Becker hervorgegangen. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein unter der Nummer HRB 21016 eingetragen. Satzungsmäßiger Gegenstand der Gesellschaft sind Herstellung, Vertrieb und Handel von Maschinen, Anlagen und anderen industriellen Erzeugnissen, insbesondere von Pumpen, Armaturen und Kompressoren.

Die KSB AG hält als Mutterunternehmen direkt oder indirekt die Anteile an den zum KSB Konzern gehörenden Gesellschaften. Aus ihr heraus wird der KSB Konzern geführt. Sie ist gleichzeitig größte operative Gesellschaft der Gruppe. Die zentrale Verwaltung befindet sich am Sitz der Gesellschaft in Frankenthal.

Mit den drei Servicegesellschaften KSB Service GmbH, Frankenthal, KSB Service GmbH, Schwedt, sowie der Uder Elektromechanik GmbH, Friedrichsthal, ist die KSB AG mittels Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag verbunden. Diese unterstehen damit der einheitlichen Leitung der KSB AG. Ihre Jahresergebnisse werden von der KSB AG übernommen. Außerdem besteht eine umsatz-, gewerbe- und körperschaftsteuerliche Organschaft mit der KSB AG.

Die im Berichtsjahr eingetretenen weltweiten wirtschaftlichen und politischen Veränderungen haben sich aufgrund unserer Exportaktivitäten partiell auf unsere Geschäftstätigkeit ausgewirkt. Sie sind – soweit für die KSB AG relevant – in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben. Diese externen Einflussfaktoren haben jedoch unser grundlegendes Geschäftsmodell nicht tangiert.

ORGANISATION, LEITUNG UND KONTROLLE

Organisatorisch ist die KSB AG in die Matrixorganisation des Gesamtkonzerns eingebunden.

Die Leitung und Kontrolle des KSB Konzerns erfolgt durch den Vorstand der KSB AG. Dieses aus zwei Personen gebildete Gremium wird bei operativen Entscheidungen von einem Führungsteam Leitender Angestellter unterstützt. Strategie

und Handlungsanweisungen des Vorstands setzen Führungskräfte und Mitarbeiter in einer Organisation um, die nach den Zuständigkeiten für Produktgruppen sowie für Zentralfunktionen und Regionen gegliedert ist.

Alle Organisationseinheiten zielen in ihrem Handeln auf ein nachhaltig profitables Wachstum, das mittel- und langfristig die Zukunft und finanzielle Unabhängigkeit von KSB sichert. Die Geschäftsführung wird von einem aus zwölf Mitgliedern bestehenden Aufsichtsrat kontrolliert. Sechs Ratsmitglieder wählt die Hauptversammlung der Aktionäre, die übrigen sechs Mitglieder entsenden die Arbeitnehmer nach den Maßgaben des Mitbestimmungsgesetzes.

MÄRKTE UND STANDORTE

Am größten Produktionsstandort der KSB AG in Frankenthal fertigen die Profitcenter Engineered Pumpen, Standard Pumpen, Standard Armaturen und Unterwassermotor-Pumpen vorwiegend für die Industrie- und Energietechnik. Zweitgrößter Standort ist Pegnitz mit seinen Profitcentern Standard Pumpen, Standard Systeme, Engineered Armaturen und Gießerei. Hier wird insbesondere für die Industrie- und Gebäudetechnik gefertigt. Am Standort Halle produziert das Profitcenter Wasserwirtschaftstechnik überwiegend für die Marktsegmente Wasser und Abwasser.

Rund 38 % (Vorjahr 37 %) ihrer Umsätze aus dem Verkauf von Pumpen, Armaturen sowie Gießereiprodukten und Servicedienstleistungen tätigt die KSB AG mit Inlandskunden. Weitere 31 % (Vorjahr 27 %) werden in den anderen europäischen Ländern erzielt. Auf die Region Asien entfallen 16 % (Vorjahr 18 %), auf die Region Mittlerer Osten / Afrika 10 % (Vorjahr 11 %) sowie auf die Region Amerika / Ozeanien 5 % (Vorjahr 7 %) des Umsatzes.

Im Konzernverbund verfügt KSB über ein weltumspannendes Netz aus Entwicklungs-, Produktions-, Vertriebs- und Servicestandorten. Diese bedienen Kunden vor allem im verarbeitenden Gewerbe (Industrie), in der Chemie und Petrochemie, in der Energiewirtschaft, im Baugewerbe und im Bergbau. Im KSB Konzern machen Kreiselpumpen rund zwei Drittel des Umsatzes aus. Sie werden ebenso wie Absperrarmaturen an Anlagenbauer, Erstausrüster und Endkunden verkauft sowie teilweise über Händler in den Markt gebracht. Gleiches gilt

für Steuerungs-, Regelungs- und Überwachungssysteme sowie Kompaktanlagen mit Pumpen und Armaturen. Gemessen am Umsatz gehört der KSB Konzern bei Kreislumpen zu den weltweit führenden Herstellern, als Armaturenproduzent rangieren wir unter den ersten zehn. Diese Marktstellung erreichen wir nur aufgrund guter und langfristiger Beziehungen zu unseren Kunden und Lieferanten. Auch sind hervorragend ausgebildete und zufriedene Mitarbeiter sowie ein hohes Qualitätsniveau unserer Produkte hierfür Grundvoraussetzung.

STEUERUNGSSYSTEM

Basierend auf unserer Matrixorganisation ermitteln wir unsere wesentlichen steuerungsrelevanten finanziellen Leistungsindikatoren wie folgt:

Management-Entscheidungen treffen wir für die Steuerung der KSB AG (auf Basis von HGB-Zahlen) vorrangig auf Grundlage folgender Kennzahlen: Auftragseingang; Umsatz; Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT), Umsatzrendite vor Ertragsteuern (Return on Sales) sowie die Nettofinanzposition. Die Umsatzrendite vor Ertragsteuern kennzeichnet das Verhältnis zwischen dem Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) und dem Umsatz; der Saldo aus Finanzschulden und verzinslichen Geldwerten (Wertpapiere des kurz- und langfristigen Vermögens, zinstragende Ausleihungen, Guthaben bei Kreditinstituten, Forderungen aus Geldanlagen) ergibt die Nettofinanzposition. In der Vorgabe und Bewertung solcher Kennzahlen orientieren wir uns einerseits an der Entwicklung des Marktes sowie andererseits an der unserer wichtigsten Wettbewerber.

Wir ziehen aktuell keine nichtfinanziellen Leistungsindikatoren zur primären Steuerung der KSB AG und somit zur Entscheidung von Managementfragen heran.

FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Der Bereich Forschung und Entwicklung stellt innovative Verfahren bereit, generiert neue Produkte und arbeitet kontinuierlich daran, bestehende Baureihen zu verbessern. Er trägt in dieser Weise dazu bei, unsere Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und unser Geschäft weiter auszubauen. Wesentliche Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg der KSB-Produkte sind das Know-how, die Kreativität sowie die Motivation unserer Ingenieure und Techniker.

2016 investierten wir in der KSB AG 31,8 Mio. € (Vorjahr 33,9 Mio. €) in Forschung und Entwicklung. Mit Forschungs- und Entwicklungsarbeiten waren im Berichtsjahr 257 (Vorjahr 262) Mitarbeiter befasst.

Zentrale Schwerpunkte unserer Arbeiten lagen in der Hydraulik, der Werkstofftechnik sowie der Automation und Antriebstechnik. Darüber hinaus widmeten wir uns Fragen der intelligenten Vernetzung von Pumpen, Armaturen und Motoren. Aus der Verknüpfung hydraulischer und elektronischer Systeme resultierten neue Ansätze für Leistungen, wie sie unsere Kunden im Rahmen von Industrie 4.0 erwarten.

In der Werkstoffforschung beschäftigten wir uns mit der Erprobung und Nutzung neuer Materialien für Dichtungen und Gleitlagerungen. Hierzu kooperierten wir intensiv mit externen Instituten und Hochschulen und haben wichtige Voraussetzungen für eine längere Einsatzdauer dieser Komponenten geschaffen.

WIRTSCHAFTSBERICHT

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

Die globale Wirtschaftsentwicklung blieb 2016 verhalten und wuchs mit einem Plus von nur 3,1 % schwächer als von den meisten Konjunkturinstituten prognostiziert. Auch der Internationale Währungsfonds (IWF), dessen Vorschau wir für unsere Planungsbasis nutzten, hatte das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts mit 3,4 % zu optimistisch eingeschätzt. In den Industrieländern schwächte sich die konjunkturelle Dynamik im Berichtsjahr deutlich ab; die Schwellen- und Entwicklungsländer hingegen behielten ihr Wachstumstempo annähernd bei.

Für die insgesamt wenig befriedigende konjunkturelle Entwicklung waren die anhaltende Nachfrageschwäche bei Energieträgern und Rohstoffen, aber auch ungünstige Wirtschaftsdaten aus China prägend. Hinzu kamen schwelende und neue politische Krisen. Sie beeinträchtigen weltweit die Investitionsbereitschaft sowohl privater Unternehmen als auch, in den betroffenen Ländern, staatlicher Institutionen.

Rund drei Viertel des bescheidenen Wachstums entfiel im Berichtsjahr auf die aufstrebenden Volkswirtschaften mit deutlichen Zuwächsen in Asien, wo KSB in China und Indien mit größeren Produktionsgesellschaften vertreten ist. Im chinesischen Markt allerdings verlangsamte sich das Wachstum und verlagerte sich zugleich, wie vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau (VDMA) dargelegt, stärker von der Industrie zum Dienstleistungssektor. In zwei weiteren BRIC-Ländern, Brasilien und Russland, bewegten wir uns mit unserem Produkt- und Leistungsangebot in einem unverändert rezessiven Marktumfeld. Südafrika, mit einer für die Region bedeutsamen KSB-Vertriebs- und Produktionsgesellschaft, verzeichnete 2016 kein nennenswertes Wachstum.

Die Wirtschaft der Industrieländer ist im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 1,6 % nur leicht gewachsen. Dabei hat sich die moderate Erholung der Eurozone, dem für KSB wichtigsten Absatzmarkt, fortgesetzt. Das Bruttoinlandsprodukt des Währungsraums erhöhte sich um 1,7 %, wobei die

strukturellen Probleme einiger Mitgliedsländer einer stärkeren Dynamik entgegenstanden.

KEIN WACHSTUM IM MASCHINENBAU

Der weltweite Umsatz mit Maschinen stagnierte 2016. Nach Angaben des VDMA, dem KSB angehört, war die Nachfrage nach Investitionsgütern zu schwach, um auch nur ein geringes Wachstum zu ermöglichen. Während in einigen Schwellenländern Asiens durchaus Zuwächse zu verzeichnen waren, lagen die Umsätze im europäischen und amerikanischen Maschinenbau unter denen im Vorjahr.

In Deutschland verharrte der Umsatz, ebenso wie in Frankreich und Italien, auf Vorjahresniveau. Teils kräftige Rückgänge, beispielsweise im Geschäft mit Brasilien, China oder den USA, haben die Unternehmen, laut VDMA, durch erfolgreiche Geschäfte in Europa und in vielen kleineren Märkten kompensiert. Deutlich schwächer als im Maschinenbau insgesamt entwickelten sich die Umsätze der Hersteller von Flüssigkeitspumpen und von Industriearmaturen in Deutschland. Sie gingen im Geschäft mit Pumpen um 6,0 % und armaturensseitig um 3,1 % gegenüber Vorjahr zurück.

WACHSENDE NACHFRAGE IN DER WASSERWIRTSCHAFT

Unter den Hauptabsatzmärkten für Pumpen und Armaturen wies die Wasser- und Abwasserwirtschaft das stabilste Wachstum auf. In den Schwellenländern mit zunehmender Bevölkerung und steigendem Lebenskomfort standen Investitionen in den Neubau der Wasserinfrastrukturen im Vordergrund. Sie betrafen den Bau von Brunnen, Wasseraufbereitungsanlagen und Pumpstationen sowie Einrichtungen, um kommunale und industrielle Abwässer zu entsorgen. Für solche Einsatzfälle kommen Pumpen in Nass- und Trockenaufstellung, Mischer und Rührer für Klärbecken sowie Absperrklappen zum Einsatz. Ebenfalls gute Marktbedingungen fanden wir im Baugewerbe vor, das unsere Produkte für die Druckerhöhung, die Heizungs- und Klimatechnik sowie die Entwässerung und Gartentechnik benötigt. Wegen der niedrigen Zinsen setzte sich der Bauboom fort.

In den meisten anderen Anwendungsbereichen unserer Pumpen und Armaturen stagnierte die Nachfrage oder ging gegenüber 2015 weiter zurück. Dies gilt insbesondere für die Öl- und Gasindustrie, die unter den niedrigen Preisen für Energie-

träger und Rohstoffe litt. Im Bergbau zeigte sich hingegen eine leichte Entspannung: Bei einigen Mineralien erholten sich die Preise wieder. Die ölverarbeitende Industrie sowie die Gasförderer profitierten erst gegen Jahresende von leichten Preissteigerungen, sodass sie im Berichtsjahr keine zusätzlichen Projekte mehr auf den Weg brachten. Auch der Transport von Flüssiggas mittels Tankschiffen, wie wir sie mit Tief-temperaturklappen ausrüsten, war noch von Überkapazitäten geprägt. Schiffsneubauten blieben daher weitgehend aus, Ersatzinvestitionen auf das Minimum beschränkt. Insbesondere in den Ölförderländern waren auch sekundäre Branchen von der Flaute betroffen; staatlichen Investoren fehlten die Gelder für Großvorhaben.

Die Energiewirtschaft plante und baute weiterhin nur in sehr begrenztem Umfang neue Anlagen zur Stromgewinnung. In-soweit setzte sich die Auftragsmisere der Anlagenbauer fort. Sie hatten ihrerseits nur wenige Aufträge für die Lieferanten von Komponenten wie Hochdruckpumpen und -armaturen zu vergeben. Zudem machte der harte Wettbewerb diese Aufträge zu einem Teil finanziell unattraktiv. Eine Ausnahme bildete die Ausstattung von Kernkraftwerken, bei denen der Preisdruck geringer ist und sowohl in Asien wie in Europa einige Neubauten in Planung sind.

Die insgesamt schwache globale Industriekonjunktur zeigte sich auch im verarbeitenden Gewerbe. Nur in wenigen Ländern, darunter Indien, belebte sich die Nachfrage. Insgesamt blieb aber die Nachfrage, auch in Asien, hinter den Erwartungen zurück.

WETTBEWERBER RESTRUKTURIEREN

Infolge der Nachfrageschwäche der genannten Branchen sowie währungsbedingter Einbußen mussten global agierende Pumpen- und Armaturenhersteller in mehreren Fällen drastische Rückgänge im Auftragseingang hinnehmen. Auf die Marktschwierigkeiten und Geschäftsrückgänge reagierten sie teilweise mit Restrukturierungsprogrammen, die – ähnlich wie bei KSB – hohe Einsparungen zum Ziel haben.

Erwies sich ein nationaler Markt als besonders schwierig, verringerten einzelne Pumpen- und Armaturenhersteller vor Ort außerdem ihre produktiven und vertrieblichen Kapazitäten.

Dies war 2016 vor allem in Brasilien der Fall, wo mehrere Unternehmen ihre Aktivitäten deutlich zurückfuhren.

Aufgrund der geringeren Anzahl zu vergebender Großaufträge waren einzelne Anbieter bereit, höhere Preisabschläge vorzunehmen, um ihre Produktionskapazitäten auszulasten. Daher hielt der Preisdruck bei Projektaufträgen aus der Industrie und der Energiewirtschaft an.

GESCHÄFTSVERLAUF UND ERTRAGSLAGE

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir uns noch stärker als in den Vorjahren darauf konzentriert, die Bedarfe derjenigen Kunden zu erfassen, die unsere Produkte bereits im Einsatz haben. Diesen Bestandskunden boten wir mit gutem Erfolg Serviceleistungen, Austauschaggregate oder zusätzlich benötigte Pumpen und Armaturen an. Darüber hinaus legten wir einen Schwerpunkt auf den Vertrieb unserer Standardprodukte. Speziell für unsere erfolgreiche Industripumpen-Baureihe „Eta“ entwickelten wir dazu auch neue Vertriebskonzepte.

Unverändert schwierig blieb das Projektgeschäft. Es war bei der Ausrüstung von Kraftwerken und petrochemischen Anlagen von dem weiterhin starken Preiskampf geprägt. Bei Kraftwerkspumpen setzten wir darum die Verlagerung unserer Aktivitäten nach Asien fort, um einerseits näher bei den Kunden zu sein und andererseits unsere Herstellkosten zu verringern. Im Öl- und Gasgeschäft sowie in der Petrochemie nutzten wir die Leistungsmöglichkeiten unseres globalen Produktionsnetzwerks, um zu den vom Markt geforderten Preisen anbieten zu können. Die Zahl neuer Projekte war allerdings, aus den eingangs genannten Gründen, sehr begrenzt.

Um unsere Kostenstruktur an die veränderten Marktbedingungen anzupassen, starteten wir 2016 ein im Kern auf drei Jahre angelegtes Effizienzsteigerungsprogramm. Mit einer Vielzahl globaler und regionaler Maßnahmen werden wir in dieser Zeit unsere Material-, Personal- und Sachkosten konzernweit um insgesamt rund 200 Mio. € verringern. Wichtige Schwerpunkte bilden die Reduzierung unserer Produktionsstandorte und die Zusammenlegung kleinerer Gesellschaften. Im Einkauf helfen unter anderem Lieferantentage und Online-Auktionen, die Materialkosten zu senken. Den mit 1.300

Maßnahmen auch verbundenen Personalabbau führen wir weitgehend sozialverträglich durch. Hierzu haben wir einige Maßnahmen über das Zieljahr 2018 hinaus verlängert.

Wie angekündigt, belasteten die mit dem Programm verbundenen Restrukturierungskosten sowie weitere Einmalkosten die Ertragssituation im laufenden Jahr. Für den Konzern waren dies rund 50 Mio. €; diesen stehen weltweite Einsparungen in ähnlicher Größenordnung gegenüber. Auftragseingang und der Umsatz aus dem Verkauf unserer Produkte blieben hinter den Vorjahreswerten zurück.

AUFTRAGSEINGANG

Wesentlich beeinflusst wurde der Auftragseingang von der Nachfrageschwäche wichtiger Abnehmerbranchen, insbesondere der Energiewirtschaft. Er verringerte sich im Jahresvergleich deutlich um 3,7 % und entspricht absolut einem Rückgang um 28,8 Mio. € von 780,6 Mio. € auf 751,8 Mio. €. Zu Jahresbeginn waren wir in Erwartung mehrerer kraftwerkstechnischer Großaufträge noch von einer kräftigen Verbesserung des Auftragseingangs ausgegangen. Von uns erwartete Vergabeentscheidungen haben sich jedoch verzögert. Im Projektgeschäft mussten wir daher erneut Einbußen bei Pumpen verkraften, die Armaturen für das Energiegeschäft haben sich dagegen etwas erholt. Auch im Breitengeschäft verzeichneten wir Rückgänge. Bei den Standardpumpen fielen diese moderat aus, bei unseren Produkten für die Wasser- und Abwasserwirtschaft kräftig. Für unsere Standardarmaturen verbuchten wir geringfügig weniger Auftragseingänge.

Die nachfolgenden Erläuterungen zu Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung sind aufgrund der erstmaligen Anwendung des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) teilweise nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Dies gilt ebenfalls für eine Gesetzesänderung hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen. Betroffen hiervon sind die Zinsanteile, die sich signifikant reduziert haben. Wurde im Vorjahr noch ein 7-Jahres-Durchschnittszins angesetzt, ist es im Berichtsjahr nun ein 10-Jahres-Durchschnittszins. Detaillierte Erläuterungen zu diesen Anpassungen sind im Anhang dieses Jahresabschlusses dargestellt. Sofern die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahr nicht gegeben ist, wird dies in den nachfolgenden Textabschnitten erwähnt.

UMSATZ

Aufgrund der erstmaligen Anwendung der Regelungen des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) sind die Umsatzerlöse in der Gewinn- und Verlustrechnung nicht mit den Vorjahreswerten vergleichbar. Die nachfolgenden Erläuterungen beziehen sich ausschließlich auf die Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Pumpen, Armaturen sowie Gießereiprodukten und Servicedienstleistungen. Erstmals enthaltene Bestandteile, die bis einschließlich 2015 üblicherweise als Sonstige betriebliche Erträge auszuweisen waren, werden hier nicht erläutert.

Umsatzerlöse mit Pumpen (84 %, Vorjahr 86 %), sowie mit Armaturen (13 %, Vorjahr 12 %) sind die Hauptbestandteile der Erlöse. Die Gesamterlöse sind mit 4,0 % / 32,7 Mio. € deutlich zurückgegangen, geplant hatten wir lediglich mit einer geringfügigen Absenkung. Die Erlöse im Breitengeschäft mit Standardpumpen und Standardarmaturen sowie bei unseren Produkten für die Wasserwirtschaft waren im Jahresvergleich unerwartet rückläufig und konnten somit die prognostizierten und auch eingetretenen kräftigen Rückgänge im Projektgeschäft mit auftragsspezifisch konstruierten Pumpen und Armaturen nicht ausgleichen.

Aufgrund der Veränderungen bei Auftragseingang und Umsatz ist der Auftragsbestand im Jahresendvergleich gesunken. Er beläuft sich nun auf 549 Mio. € (Vorjahr 576 Mio. €). Dies entspricht einer durchschnittlichen Auftragsreichweite von gut acht Monaten.

Die Umsatzerlöse nach BilRUG liegen bei 817,7 Mio. €, dies sind 8,2 Mio. € mehr als der nicht angepasste Vorjahreswert. 40,9 Mio. € wurden wegen BilRUG erstmals in dieser Position gezeigt.

Gesamtleistung (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen BilRUG)

Die Änderungen infolge der erstmaligen Anwendung des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) erhöhen die Gesamtleistung. Gegenläufig wirken der zuvor beschriebene Umsatzrückgang aus dem Verkauf unserer Produkte und der Bestandsabbau (im Vorjahr Bestandsaufbau) bei Fertigen und Unfertigen Erzeugnissen. Demzufolge beträgt die Gesamtleistung 812,8 Mio. € (– 11,3 Mio. € oder – 1,4 %).

KOSTENSTRUKTUR

Die Sonstigen betrieblichen Erträge (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen BilRUG) haben sich von 82,6 Mio. € auf 26,5 Mio. € verringert. Wesentlich verändert haben sich Währungs- und Kursgewinne (–10,0 Mio. €). 40,9 Mio. € wurden wegen BilRUG nicht mehr in dieser Position gezeigt.

Der Materialaufwand (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen BilRUG) liegt mit 387,3 Mio. € deutlich unter dem Vorjahreswert in Höhe von 404,0 Mio. €. Neben dem Volumentrückgang wirkten sich verbesserte Einkaufspreise positiv aus. Der Anteil des Materialverbrauchs an der Gesamtleistung ist von 49,0 % im Vorjahr auf 47,6 % im Berichtsjahr zurückgegangen. 21,7 Mio. € wurden wegen BilRUG erstmals in dieser Position gezeigt.

Der Personalaufwand ist in absoluten Werten um 4,8 Mio. € auf 305,4 Mio. € gesunken. In Relation zur Gesamtleistung verzeichneten wir unverändert 37,6 %. Der Rückgang resultiert aus der Reduzierung unserer Mitarbeiterzahl (inklusive Auszubildende) im Jahresvergleich um 147 Personen auf 3.932. Ursächlich dafür waren die Personalreduzierungen in Zusammenhang mit unserem Effizienzsteigerungsprogramm; allgemeine Personalkostensteigerungen wirkten sich gegenläufig aus.

Nach 180,7 Mio. € im Vorjahr verzeichnen die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen BilRUG) einen deutlichen Rückgang um 38,8 Mio. € auf 141,9 Mio. €. Einen Zuwachs verzeichneten wir bei den Sonstigen Personalaufwendungen infolge höherer Abfindungskosten. Deutlich rückläufig entwickelten sich die Ausgaben für Instandhaltungen sowie Währungs- und Kursverluste. Gemessen an der Gesamtleistung ergibt sich nun ein Anteil von 17,5 % (Vorjahr 21,9 %). 19,6 Mio. € wurden wegen BilRUG nicht mehr in dieser Position gezeigt.

Insgesamt liegt das Ergebnis aus Beteiligungen mit 52,5 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres (52,5 Mio. €). Es betrifft Ergebnisabführungen der drei deutschen Servicegesellschaften mit 13,7 Mio. € (Vorjahr 11,8 Mio. €) und Dividenden von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit 38,8 Mio. € (Vorjahr 40,7 Mio. €).

Das Übrige Finanzergebnis hat sich im Jahresvergleich deutlich verbessert (–21,9 Mio. € nach –59,2 Mio. € im Vorjahr). Allerdings ist hierbei zu beachten, dass sich aufgrund einer Gesetzesänderung die Zinsanteile aus Pensionsrückstellungen signifikant reduziert haben. Wurde hierfür im Vorjahr noch ein 7-Jahres-Durchschnittszins angesetzt, ist es im Berichtsjahr nun ein 10-Jahres-Durchschnittszins. Dies hat den Zinsaufwand um 45,4 Mio. € verringert. Darüber hinaus haben wir 11,2 Mio. € (Vorjahr 8,4 Mio. €) Abschreibungen auf Beteiligungen wegen voraussichtlich dauerhafter Wertminderung getätigt. Betroffen waren eine Gesellschaft in Italien und eine Gesellschaft in Dänemark.

ERGEBNIS VOR ERTRAGSTEUERN (EBT), UMSATZRENDITE UND NETTOFINANZPOSITION

Die abschwächende Wirtschaftsdynamik verbunden mit mehreren negativen Korrekturen der konjunkturellen Vorschauwerte sowie Einmalkosten infolge unseres Effizienzsteigerungsprogramms haben sich bei uns ergebnisbelastend ausgewirkt. Erste positive Effekte aus Restrukturierungsmaßnahmen der Vorjahre im Personal- und Materialbereich wirkten gegenläufig. Insgesamt lag der mit dem Vorjahr vergleichbare Wert für Ergebnis vor Ertragsteuern und Umsatzrendite innerhalb unserer prognostizierten Erwartungen (kräftiger Rückgang).

Eine signifikante Verbesserung bei den Zinsanteilen aus Pensionsrückstellungen aufgrund der erwähnten Gesetzesänderung führte zu dem dargestellten positiven Verlauf des Finanzergebnisses.

Die zuvor erläuterten Einflüsse haben in ihrer Gesamtheit dazu geführt, dass wir für das Geschäftsjahr 2016 ein Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) von +16,2 Mio. € nach –16,2 Mio. € im Vorjahr ausweisen (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen der Gesetzesänderung die Pensionsrückstellungen betreffend). Somit lag das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) um 32,4 Mio. € über dem veröffentlichten Vorjahreswert.

Damit realisierten wir eine positive Umsatzrendite (eingeschränkte Vergleichbarkeit wegen BilRUG und der Gesetzesänderung die Pensionsrückstellungen betreffend) von +2,0 % (Vorjahr –2,0 %).

Die Nettofinanzposition (der Saldo aus Geldwerten einerseits und Finanzschulden andererseits) ist unter anderem wegen höherer Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen von 37,9 Mio. € auf 33,7 Mio. € zurückgegangen. Diesen geringfügigen Rückgang hatten wir auch erwartet.

JAHRESERGEBNIS

Ertragsteuern, ohne ausländische Quellensteuern, sind in Höhe von 2,5 Mio. € (Vorjahr 2,9 Mio. €) angefallen. Die ausländischen Quellensteuern betragen unverändert 1,8 Mio. €. Auf Basis des zuvor beschriebenen Vorsteuerergebnisses ergibt sich demzufolge eine Ertragsteuerquote von rund 27 %, im Vorjahr war diese negativ.

Im Geschäftsjahr 2016 erwirtschafteten wir somit einen Jahresüberschuss von 11,9 Mio. € nach einem Jahresfehlbetrag in Höhe von 20,9 Mio. € im Vorjahr.

Die im Vorjahresbericht gestellten Prognosen haben wir, wie dargestellt, teilweise verfehlt. Sowohl beim Auftragseingang als auch beim Umsatz haben sich die geäußerten Erwartungen nicht bestätigt. Die Nettofinanzposition entwickelte sich wie geplant. Dementgegen haben wir unsere Ziele für das Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) und der damit einhergehenden Umsatzrendite aufgrund der bereits erwähnten Gesetzesänderung bei der Bewertung der Pensionsrückstellungen übertroffen. Ohne diese Gesetzesänderung wären unsere Erwartungen (kräftige Rückgänge) eingetreten.

FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

FINANZLAGE

Die KSB AG ist eingebettet in das zentrale Finanzmanagement des KSB Konzerns. Dieses arbeitet innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Handlungsrahmens und richtet alle finanziellen Transaktionen in Art und Umfang strikt auf die Erfordernisse unseres Geschäftes aus. Ziel unseres Finanzmanagements ist es, jederzeit die Liquidität sicherzustellen und zu optimalen Bedingungen die Finanzierung unserer Aktivitäten zu gewährleisten. Exportgeschäfte finanzieren wir unter bestmöglicher Absicherung der Währungs- und Bonitätsrisiken. Unser Forderungsmanagement arbeitet mit ständig verbesserten Methoden daran, unsere Außenstände termingerecht einzubringen.

Mit anderen deutschen KSB-Gesellschaften unterhält die KSB AG Rahmenvereinbarungen über ein fortlaufendes Cash Pooling. Dabei nimmt die KSB AG etwaige Finanzierungsüberschüsse von den Gesellschaften auf und stellt umgekehrt den Gesellschaften benötigte Finanzmittel zur Verfügung. Die daraus resultierenden Geldaufnahmen und -anlagen werden marktgerecht verzinst.

Kreditlinien

Die vorhandenen Barkredit- und Avallinien in Höhe von 472,0 Mio. € (Vorjahr 521,3 Mio. €) haben wir in Höhe von 146,6 Mio. € (Vorjahr 187,3 Mio. €) als Bürgschaftsvolumen beansprucht, um notwendige Sicherheiten im Projektgeschäft zu stellen.

Eigenkapital

Das Grundkapital der KSB AG beträgt nach wie vor 44,8 Mio. €. Die Kapitalrücklage beläuft sich weiterhin auf 66,7 Mio. €. In den anderen Gewinnrücklagen sind zum Jahresende unverändert 57,7 Mio. € eingestellt.

Zusammen mit dem Bilanzgewinn von 11,9 Mio. € weisen wir zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 ein Eigenkapital in Höhe von 181,0 Mio. € (Vorjahr 179,0 Mio. €) aus. Hieraus errechnet sich, unter Berücksichtigung der niedrigeren Bilanzsumme, eine Eigenkapitalquote von 21,6 % (Vorjahr 21,0 %). Kapitalmaßnahmen sind nicht geplant.

Fremdkapital

Größter Posten des Fremdkapitals sind wie im Vorjahr die Pensionsrückstellungen, die zum Bilanzstichtag um 2,5 Mio. € auf 331,0 Mio. € gewachsen sind. Der im Vorjahresvergleich moderate Anstieg erklärt sich nahezu ausschließlich aus den signifikant geringeren Zinsanteilen aufgrund der bereits erwähnten Gesetzesänderung (Ansatz eines 10-Jahres-Durchschnittszinses, im Vorjahr eines 7-Jahres-Durchschnittszinses). Vom Wahlrecht, den Unterschiedsbetrag aus der Bewertungsumstellung nach BilMoG in Höhe von 32,6 Mio. € im Laufe des vorgesehenen Zeitraums bis spätestens 2024 anteilig zuzuführen, haben wir Gebrauch gemacht und im Berichtsjahr 1/15 aufgeholt.

Zugrunde liegen leistungsbezogene Pensionspläne, wobei die Mitarbeiter zusätzlich die Möglichkeit haben, Teile ihrer Vergütung in Versorgungsansprüche zu wandeln. Die damit verbundenen Risiken, wie demografischer Wandel, Inflation und Gehaltssteigerungen, reduzieren wir, indem wir beispielsweise seit 2009 für neue Mitarbeiter beitragsorientierte Pläne einsetzen.

Für aktuelle Rentenempfänger und unverfallbare Anwartschaften ausgeschiedener Mitarbeiter betragen unsere Verpflichtungen knapp die Hälfte des Rückstellungswertes. Der Rest sind Anwartschaften unserer aktiven Mitarbeiter.

Auch die Sonstigen Rückstellungen beinhalten langfristige Bestandteile, hauptsächlich für Altersteilzeit- und Jubiläumungsverpflichtungen sowie Langzeitkonten. Die Sonstigen langfristigen Rückstellungen zusammen ergeben 40,3 Mio. € (Vorjahr 33,5 Mio. €).

Der darüber hinausgehende Betrag von 67,0 Mio. € (Vorjahr 62,4 Mio. €) betrifft Rückstellungen für vorwiegend kurzfristige personalbezogene Sachverhalte sowie Rückstellungen für ungewisse Verbindlichkeiten aus dem operativen Geschäft.

Von den Verbindlichkeiten in Höhe von insgesamt 210,8 Mio. € (Vorjahr 240,0 Mio. €) entfallen unverändert 122,5 Mio. € auf Verbindlichkeiten aus einem Schuldscheindarlehen, das wir 2012 am Markt zur mittelfristigen Liquiditätssicherung platziert haben. Das Schuldscheindarlehen teilt sich in Tranchen mit Restlaufzeiten von bis zu sieben Jahren. Im Vorjahr

wurden davon Tranchen in Höhe von insgesamt 52,5 Mio. €, teils vorzeitig, zurückgezahlt. 2017 steht die Rückzahlung einer weiteren Tranche über 74,5 Mio. € an. Nach heutigem Kenntnisstand werden hierfür keine externen Finanzierungsmaßnahmen benötigt. Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen liegen infolge des rückläufigen Geschäftsvolumens zum Jahresende um 26,1 Mio. € unter dem Vorjahreswert. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sind im Vergleich zum Vorjahr um 3,0 Mio. € gesunken; ihr Anteil an den Gesamtverbindlichkeiten beläuft sich auf 22,2 % (Vorjahr 20,7 %). Hierin ist ein Betrag in Höhe von 24,5 Mio. € (Vorjahr 24,4 Mio. €) für konzerninterne Darlehen und Geldanlagen enthalten.

Die passivischen Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 8,8 Mio. € (Vorjahr 10,1 Mio. €) betreffen Lizenzerlöse, die künftig realisiert werden.

Investitionen

Die Zugänge bei den Immateriellen Vermögensgegenständen in Höhe von 10,0 Mio. € (Vorjahr 6,6 Mio. €) betreffen wie im Vorjahr vor allem Anzahlungen und aktivierte Eigenleistungen für eine neue Software im Vertrieb.

Die Sachanlageninvestitionen lagen im Berichtsjahr mit 18,4 Mio. € über dem Vorjahreswert von 15,2 Mio. €. Die höchsten Zugangswerte entfielen mit 8,7 Mio. € auf technische Anlagen und Maschinen. Im Vorjahr entfiel der größte Teil mit 6,9 Mio. € auf andere Anlagen sowie die Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die Grundsätze für die Bemessung der Abschreibungen haben wir im Berichtsjahr beibehalten.

Investitionen in die Finanzanlagen betreffen den Erwerb der letzten 45 % der Anteile an unserer schwedischen Tochtergesellschaft; im Vorjahr entfielen sie auf den Restanteilerwerb bei einer dänischen Gesellschaft.

Liquidität

Aus betrieblichen Tätigkeiten erzielten wir einen Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit von –14,9 Mio. €. Dieser liegt um 10,6 Mio. € unter dem Vorjahresvergleichswert, was vor allem auf gesunkenen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen beruht; im Vorjahr waren diese noch gestiegen. Die Zunahme bei den langfristigen Rückstellungen,

insbesondere den Pensionsrückstellungen, war hingegen deutlich moderater als 2015. Hier ist allerdings die bereits erwähnte Gesetzesänderung, die zu signifikant geringeren Zinsanteilen führt, zu beachten. Die deutliche Ergebnisverbesserung im Jahresvergleich sowie die rückläufigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte wirkten gegenläufig.

Vor allem verringerte Finanzmittelanlagen, aber auch höhere Investitionsauszahlungen bei Immateriellen Vermögensgegenständen für unsere neue Vertriebssoftware führten zu einem entsprechenden Cashflow in Höhe von 20,2 Mio. € nach 52,1 Mio. € im Vorjahr. In den Geldanlagen enthalten sind 17,0 Mio. € (Vorjahr 15,5 Mio. €), die an einen Treuhänder verpfändet sind, um die Wertguthaben aus Altersteilzeitverpflichtungen und Langzeitarbeitskonten zu sichern. Sie sind aufgrund ihrer vertraglichen Gestaltung jederzeit für uns verfügbar.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeiten hat sich von –68,3 Mio. € auf –17,0 Mio. € verändert. Ursächlich war im Wesentlichen der unveränderte Bilanzansatz des Schuldscheindarlelehens. Im Vorjahr waren hierfür noch Rückzahlungen von 52,5 Mio. € enthalten.

Insgesamt liegt der Finanzmittelbestand nun bei 27,9 Mio. € nach 39,7 Mio. € im Vorjahr.

Wir gehen davon aus, den vollen Umfang an Zahlungsausgängen künftig vorwiegend aus dem operativen Cashflow bestreiten zu können. Damit erreicht unser Finanzmanagement aus heutiger Sicht das Ziel, jederzeit die Liquidität ohne wesentliche zusätzliche externe Finanzierungsmaßnahmen sicherzustellen.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftungsverhältnisse der KSB AG betragen zum Bilanzstichtag insgesamt 37,1 Mio. € (Vorjahr 51,2 Mio. €). Dabei handelt es sich ausschließlich um Besicherungsgarantien gegenüber Kreditinstituten, die wir zugunsten ausländischer Konzerngesellschaften übernommen haben.

Die Sonstigen über den Bilanzstichtag hinausreichenden finanziellen Verpflichtungen bewegen sich in dem für den Geschäftsfortgang üblichen Rahmen. Sie ergeben sich aus

langfristigen Miet-, Leasing- und Dienstleistungsverträgen (insbesondere IT und Telekommunikation) sowie dem Bestellobligo für Investitionsvorhaben (8,3 Mio. € nach 12,5 Mio. € in 2015). Weitere finanzielle Verpflichtungen mit außerordentlichem Charakter bestehen nicht.

VERMÖGENSLAGE

Unsere Bilanzsumme liegt mit 839,7 Mio. € 1,6 % unter dem Vorjahresendniveau von 853,5 Mio. €. Einem Anstieg bei Wertpapieren steht dabei ein Rückgang bei den Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen sowie bei dem Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten gegenüber.

Das Anlagevermögen umfasst einen nahezu unveränderten Anteil von 38 % (Vorjahr 37 %) an der Bilanzsumme. Der Anteil des Umlaufvermögens beträgt 62 % nach 63 % im Jahr 2015.

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen mit einem Anschaffungswert von 484,9 Mio. € (Vorjahr 474,0 Mio. €) stehen mit 125,3 Mio. € (Vorjahr 115,0 Mio. €) zu Buche. Das entspricht einer Mittelbindung von 15 % (Vorjahr 14 %) an der Bilanzsumme. Die KSB AG verfügt über einen Grundbesitz von 1.055.151 qm. Der Buchwert der Grundstücke und Bauten beträgt 38,8 Mio. € (Vorjahr 40,4 Mio. €). Soweit Grundschulden eingetragen sind, handelt es sich zurzeit ausschließlich um Eigentümergrundschulden.

Die Vorräte vor Erhaltenen Anzahlungen sind mit 220,7 Mio. € nahezu unverändert auf dem Niveau des Vorjahres (226,2 Mio. €). Nach Verrechnung der um 2,6 Mio. € rückläufigen Erhaltenen Anzahlungen ergibt sich ein Vorratsbestand von 123,7 Mio. € (Vorjahr 126,6 Mio. €). Die Vorräte binden damit wie bereits zum 31.12.2015 15 % unserer Mittel.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände werden mit 224,6 Mio. € (Vorjahr 248,4 Mio. €) bilanziert. Diese sind nahezu vollständig kurzfristig fällig. Ursächlich für den Rückgang sind verringerte Forderungen aus Lieferungs- und Leistungsbeziehungen infolge der rückläufigen Geschäftstätigkeit sowie weniger Geldanlagen im Konzern. Aufgrund dieser Veränderungen bei einer gleichzeitig gesunkenen Bilanzsumme reduziert sich der Anteil daran nun auf rund 27 % (Vorjahr 29 %).

In den Wertpapieren sind im Berichtsjahr erstmals bilanzierte Commercial Papers in Höhe von knapp 75 Mio. € ausgewiesen.

97,4 Mio. € (Vorjahr 162,6 Mio. €) entfallen auf Kassenbestände und Guthaben bei Kreditinstituten. Die Veränderung resultiert vor allem aus der Verwendung dieser Mittel für den Erwerb der zuvor erwähnten Wertpapiere. Der prozentuale Anteil am Gesamtvermögen liegt bei 12 % nach 19 % im Vorjahr.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Die im Vorjahresbericht erstellten Prognosen haben sich aufgrund der zuvor dargestellten Sachverhalte nur teilweise bestätigt. Die unerwartet schwache konjunkturelle Entwicklung hatte teils deutliche Auswirkungen auf unsere Kernmärkte und damit auf unsere Zielerreichung im Auftragseingang. Ein weiterer negativer Effekt resultierte aus Verzögerungen bei der Auftragsvergabe von Großprojekten. Daher sank unser Auftragseingang um 3,7 %; die angestrebte kräftige Verbesserung blieb aus.

Für den Geschäftsverlauf war die weltweite Nachfrageschwäche in mehreren für uns wichtigen Branchen wesentlich. Zugleich zeigte sich, dass auch in diesem Geschäftsjahr bei verschiedenen Produkten die Preisflexibilität nicht ausreichte, um in einem verschärften Konkurrenzkampf zufriedenstellende Margen zu erzielen. Somit fiel auch die vergleichbare Umsatzentwicklung schlechter aus als der erwartete „geringfügige“ Rückgang.

Unser Ergebnis war durch Einmalkosten (konzernweit rund 50 Mio. €) wie prognostiziert belastet. Positive Wirkungen verzeichneten wir aus bereits eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung (konzernweit ebenfalls etwa 50 Mio. €). Eine signifikante Ergebnisverbesserung brachte die Gesetzesänderung hinsichtlich der Bewertung der Pensionsrückstellungen. Insgesamt berichten wir somit beim Ergebnis vor Ertragssteuern sowie bei der Umsatzrendite positive Werte. Auf Basis der 2015 gültigen Rechtslage hatten wir kräftige Rückgänge angekündigt. Ohne diese Gesetzesänderung wären unsere Erwartungen eingetreten.

Die Nettofinanzposition (der Saldo aus Geldwerten einerseits und Finanzschulden andererseits) ist unter anderem wegen

höherer Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen von 37,9 Mio. € auf 33,7 Mio. € zurückgegangen; diesen geringfügigen Rückgang hatten wir erwartet.

Die Geschäftsentwicklung stellte sich somit im Berichtsjahr wegen der Entwicklung des Auftragseingangs insgesamt weniger günstig dar als erwartet.

Die KSB AG verfügt aber unverändert über eine gesunde finanzielle Basis für die Zukunft. Die eingeleiteten Maßnahmen zur dauerhaften Verbesserung unserer Kostenstrukturen werden diese Basis nachhaltig stärken.

Gewinnverwendung

Vor dem Hintergrund der Geschäftsentwicklung 2016 sowie unter Berücksichtigung des erheblich positiven Einmaleffekts infolge der signifikant geringeren Zinsanteile bei den Pensionsrückstellungen wegen der bereits erwähnten Gesetzesänderung (Ansatz eines 10-Jahres-Durchschnittszinses, im Vorjahr eines 7-Jahres-Durchschnittszinses) werden wir der am 10. Mai 2017 stattfindenden Hauptversammlung eine unveränderte Ausschüttung von 5,50 € je Stammaktie und 5,76 € je Vorzugsaktie einschließlich eines Vorzugsgewinnanteils von 0,26 € vorschlagen.

ABHÄNGIGKEITSBERICHT

Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat den Abhängigkeitsbericht vorgelegt. Dieser schließt mit folgender Erklärung: „Wir erklären gemäß § 312 Abs. 3 AktG, dass unsere Gesellschaft bei den im Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, nicht bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Unserer Gesellschaft wurde als Ausgleich vor Ablauf des Geschäftsjahres ein Rechtsanspruch auf adäquate Vorteile gewährt. Berichtspflichtige Maßnahmen haben im Geschäftsjahr nicht vorgelegen.“

PROGNOSEBERICHT

Für das laufende Jahr erwartet der Internationale Währungsfonds (IWF) ein reales Wachstum von 3,4 %. Die UN-Organisation geht bei dieser Prognose davon aus, dass sich das Wachstum in den Industrienationen auf 1,9 % erhöhen wird. Hierzu kann eine weiterhin expansive Geldpolitik beitragen. Den günstigen finanziellen Rahmenbedingungen stehen aber sowohl die bekannten strukturellen Probleme als auch neue politische Unsicherheiten entgegen. Zu diesen gehören protektionistische Tendenzen in einigen für unser Geschäft relevanten Märkten. Die Wirtschaft im Euroraum wird voraussichtlich ein nahezu gleichbleibendes Wachstum aufweisen.

Für die Schwellen- und Entwicklungsländer sieht der IWF eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts um real 4,5 % voraus, trotz einer abermals leichten Wachstumsverlangsamung in China. Im zweiten großen asiatischen Markt, Indien, soll sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung durch Strukturreformen hingegen verbessern. Auch in den lateinamerikanischen Ländern, einschließlich unserem wichtigen Produktionsstandort Brasilien, ist, bei einer Erholung der Rohstoffpreise, mit einer Wende zum Besseren zu rechnen. Mit einer Normalisierung der Öl- und Gaspreise wäre auch für die arabischen Förderstaaten eine positive Entwicklung zu erwarten.

Von dieser globalen Konjunktorentwicklung wird der Maschinenbau nach Einschätzung des Verbands Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e.V. (VDMA) voraussichtlich nur unterdurchschnittlich profitieren. Die Organisation sieht im globalen Rahmen nur eine Steigerung um real 2 % voraus; ihre Prognose für den deutschen Maschinenbau fällt dabei mit + 1 % noch pessimistischer aus. Zur Begründung nennt der Verband die Schwäche einiger „rohstoffnaher Fachbereiche“ und ungelöste geopolitische Krisen, aber auch die genannten protektionistischen Tendenzen.

Für die Hersteller von Flüssigkeitspumpen in Deutschland erwartet der VDMA im laufenden Jahr einen stagnierenden Umsatz. Bei Industriearmaturen rechnet der Verband sogar damit, dass der Umsatz um 3 % zurückgeht.

DEUTLICHER RÜCKGANG BEIM AUFTRAGSEINGANG UND DEUTLICHER ANSTIEG BEIM UMSATZ

Angesichts dieser konjunkturellen Perspektiven gehen wir planerisch davon aus, dass unser Auftragseingang im laufenden Jahr nochmals deutlich sinken wird, während wir beim Umsatz eine deutliche Erholung erwarten. Dabei rechnen wir in erster Linie mit einer leichten Belebung unseres Geschäfts mit Standardprodukten, Serviceleistungen und Ersatzteilen. Im Projektgeschäft sehen wir ein unverändert herausforderndes Marktumfeld. Wesentlich für die Höhe des Auftragseingangs wird daher letztlich sein, ob und gegebenenfalls in welchem Umfang sich das Projektgeschäft wieder belebt und wir potenzielle Kunden bei neuen Vorhaben technisch wie preislich überzeugen. Der erwartete deutliche Umsatzanstieg begründet sich auch zum Teil mit der Struktur unseres Auftragsbestands, da für 2017 einige Projekte zur Auslieferung anstehen.

Für Kreiselpumpen, wie wir sie hauptsächlich herstellen und vertreiben, gehen wir von einem moderaten Anstieg der Nachfrage aus. Dieser wird voraussichtlich durch das Wachstum im Wasser- und Abwassermarkt sowie einer sich langsam belebenden Investitionstätigkeit in der Chemie und Petrochemie gespeist. Unter anderem ist in den Märkten Saudi-Arabien und Iran bei einer Erhöhung des Ölpreises mit neuen petrochemischen Projekten, aber auch Vorhaben in der Wasser- und Abwassertechnik zu rechnen. Weitere abwassertechnische Großbauten sind in Ostasien, Nordamerika und Nordafrika geplant.

Generell kann der Wunsch nach energieeffizienten Lösungen unser Geschäft mit Automationsgeräten und Strom sparenden Motoren ankurbeln. Dies gilt im Besonderen für die Gebäudetechnik in Deutschland, wo der „Nationale Aktionsplan Energieeffizienz“ Lösungen fordert, die den Stromverbrauch reduzieren. Speziell für unsere hocheffizienten Heizungspumpen erwarten wir eine vermehrte Nachfrage.

Im verarbeitenden Gewerbe zeichnet sich nur ein leichtes Wachstum ab; im Bergbau ist damit zu rechnen, dass sich der Auftragseingang 2017 weiter bessert.

Weiterhin schwierig bleibt aber die Lage in der konventionellen Energiegewinnung.

Auch bei den Armaturen gehen wir davon aus, dass die weltweit hohe Nachfrage aus der Wasser- und Abwasserwirtschaft anhält. Dies betrifft den Neubau von Anlagen ebenso wie Ersatzinvestitionen, um bestehende Infrastrukturen zu sichern. Die Bedarfsschwerpunkte liegen in Asien und dem Mittleren Osten sowie in Nordamerika. Das günstige Marktumfeld im Baugewerbe lässt für das laufende Jahr erwarten, dass sich dort die Auftragslage für gebäudetechnische Klappen, Ventile und Schieber positiv verändert.

Sollten sich die Öl- und Gaspreise normalisieren, ist in der Petrochemie mit einer etwas höheren Nachfrage nach Armaturen zu rechnen. Eine leichte Steigerung ist auch in anderen Industriebranchen, einschließlich der Chemieindustrie, wahrscheinlich.

GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG

Für die aktuelle Geschäftsperiode erwarten wir den genannten deutlichen Rückgang beim Auftragseingang. Die Umsatzerlöse werden aufgrund der Struktur unseres Auftragsbestands voraussichtlich deutlich über dem Vorjahreswert liegen.

Die Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung unserer Ertragssituation, die auf die Senkung von Material-, Personal- und Sachkosten zielen, werden wir unverändert fortführen. Dazu gehört es, die begonnene Neuordnung der Aufgabenverteilung im globalen Fertigungsverbund voranzutreiben. Wir schaffen auch die Voraussetzungen, um die Anzahl der KSB-Gesellschaften weiter zu reduzieren und die Komplexität des Produktprogramms nachhaltig zu verringern. Demzufolge werden unsere Ergebnisgrößen auch im laufenden Jahr durch Einmalkosten belastet sein; wir planen weltweit mit etwa 50 Mio. €. 2017 werden sich aber bereits weitere positive Effekte aus unseren eingeleiteten Einsparprogrammen (weltweit in vergleichbarer Größenordnung wie 2016) im Ergebnis zeigen. Insgesamt erwarten wir als Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT) für die KSB AG einen negativen Wert, der kräftig unter dem ausgewiesenen Resultat von 2016 liegen wird. Unsere Umsatzrendite würde auf Grundlage dessen ebenfalls negativ werden (zwischen -0,5 % und -1,5 %).

Bei der Nettofinanzposition prognostizieren wir einen Wert von 2 bis 10 Mio. €.

Der Prognosezeitraum für die vorangehenden Ausführungen, die wir unter Berücksichtigung der nachfolgend dargestellten Chancen und Risiken erarbeitet haben, umfasst das Geschäftsjahr 2017. Über diesen Zeitraum hinausgehende wesentliche Sondereinflüsse können sich aus unseren Maßnahmen zur nachhaltigen Verbesserung unserer Ertragssituation ergeben, die auf die Senkung von Material-, Personal- und Sachkosten zielen.

ZUKUNFTSBEZOGENE AUSSAGEN

Soweit dieser Bericht zukunftsbezogene Aussagen und Informationen enthält, beruhen diese auf Annahmen der Geschäftsleitung. Sie drücken unsere aktuellen Prognosen und Erwartungen im Hinblick auf künftige Ereignisse aus. Folglich sind diese zukunftsbezogenen Aussagen und Informationen mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, die außerhalb des Einflussbereichs der Geschäftsleitung liegen. Wir weisen darauf hin, dass die tatsächlichen Ereignisse oder Ergebnisse wesentlich von den dargestellten zukunftsbezogenen Aussagen und Informationen abweichen können, wenn eine oder mehrere der nachfolgend genannten oder aber andere Chancen beziehungsweise Risiken und Unsicherheiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Als weltweit tätige Unternehmensgruppe ist die KSB AG gesamtwirtschaftlichen, branchentypischen, finanzwirtschaftlichen und unternehmensspezifischen Risiken ausgesetzt. Unsere Risikopolitik richten wir darauf aus, nachhaltig und profitabel zu wachsen. Hierzu streben wir an, die mit unserer Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken zu mindern und wo möglich zu vermeiden. Gleichzeitig bieten unsere globale Ausrichtung und unser breites Produktspektrum eine Fülle von Chancen. Hierzu zählen wir insbesondere solche, die auf Basis der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten entstehen, aber ebenso diejenigen, die sich mit der Qualität und Wirtschaftlichkeit unserer Produkte verbinden. Auch die Optimierung unseres weltweiten Vertriebs- und Produktionsnetzes verbessert unsere Wettbewerbsposition. Dabei überprüfen wir stets Möglichkeiten, unsere globale Präsenz weiter zu erhöhen; das erreichen wir einerseits durch Neugründungen, andererseits durch Akquisitionsprojekte.

Chancen sowie Risiken verstehen wir als mögliche zukünftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer Prognose- oder Zielabweichung führen können. Dies gilt in positiver wie negativer Hinsicht. Um die vielfältigen Chancen und Risiken kompetent und effizient zu managen, richten wir unser Handeln entsprechend aus und orientieren uns bei der Auswahl der Verantwortlichen am jeweiligen Sachverhalt. Wichtige Überwachungsaufgaben übernehmen dabei das Controlling, das Finanz- und Rechnungswesen sowie die Interne Revision.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Die KSB AG hat ein konzernweites Risikomanagementsystem implementiert, um relevante Risiken zu erfassen, zu bewerten und an die Konzernzentrale zu melden. Der Risikomanagement-Prozess des KSB Konzerns besteht aus den aufeinanderfolgenden Phasen der Identifikation, Bewertung, Steuerung, Kontrolle, Erfassung und Kommunikation von Risiken. Die sechs Phasen bilden einen kontinuierlichen und IT-gestützten Regelkreislauf. Dieser ist in unserem Risikomanagement-Handbuch ebenso dokumentiert wie die Verantwortung des Managements und die Beschreibung aller relevanten Aufgaben.

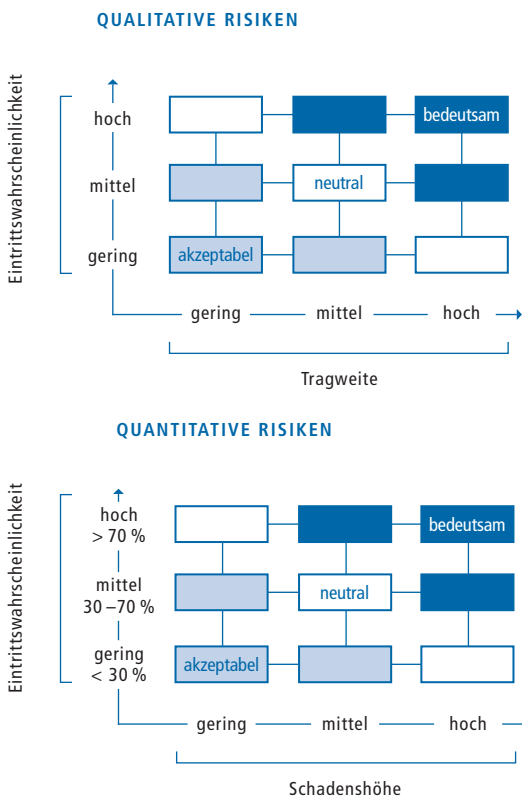
Die Verantwortlichen sind angehalten, rechtzeitig Maßnahmen zu definieren und durchzuführen, um Schäden, wie sie aus dem Eintreten riskanter Ereignisse resultieren können, zu

vermeiden oder zu begrenzen. Alle Funktional- und Zentralbereiche sowie Beteiligungsgesellschaften, somit auch die Gruppengesellschaften, die nicht zum Konsolidierungskreis gehören, sind in das Risikomanagementsystem eingebunden. Die jeweils Verantwortlichen sind verpflichtet, monatlich ihre Geschäfts- und Finanzkennzahlen bereitzustellen. Neben der quartalsweisen Vorschau zur Geschäftsentwicklung melden sie zweimal jährlich alle erkannten Risiken für die nächsten 24 Monate ab Meldestichtag für die Kategorien Markt- und Wettbewerbsrisiken, Technologische Risiken, Projekt- und produktbezogene Risiken, Finanzwirtschaftliche Risiken sowie Beschaffungsrisiken. Andere unternehmensspezifische Risiken (Umwelt, Personal etc.) werden ebenfalls in diesem Turnus an die Risikomanagement-Beauftragten der Konzernzentrale berichtet. Dabei unterscheiden wir qualitative und quantitative Risiken:

Bei qualitativen Risiken handelt es sich um langfristige Entwicklungen, die sich negativ auf die KSB-Gruppe auswirken könnten und die sich aufgrund ihrer unkonkreten Informationslage nicht oder noch nicht fundiert quantifizieren lassen. Um sie dennoch bewerten zu können, schätzen wir Eintrittswahrscheinlichkeit und Tragweite ein. Bei der Eintrittswahrscheinlichkeit ist zu beurteilen, wie detailliert die Informationen sind, die auf das potenzielle Risiko hinweisen. Die Tragweite beschreibt den möglichen Einfluss des Einzelrisikos auf das EBIT (als wesentliche Steuerungsgröße des KSB Konzerns) der KSB AG oder der betreffenden Gruppengesellschaft.

Bei quantitativen Risiken handelt es sich um solche mit einem möglichen monetären Einfluss auf das EBIT der KSB AG oder der jeweiligen Gruppengesellschaft. Ihre Bewertung berücksichtigt in jedem Einzelfall die Eintrittswahrscheinlichkeit in Kombination mit der potentiellen Schadenshöhe.

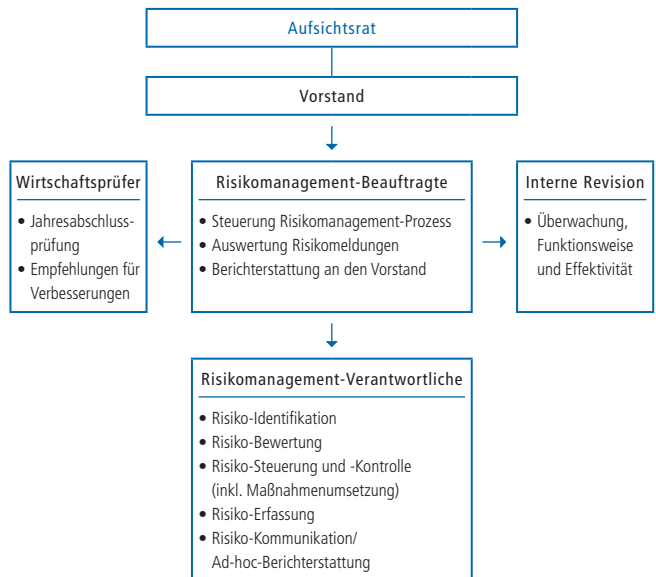
Um zu beurteilen, ob qualitative und quantitative Einzelrisiken für uns wesentlich sind, stufen wir diese als akzeptable, neutrale oder bedeutsame Risiken ein. Als wesentlich für KSB erachten wir alle als neutral oder bedeutsam kategorisierten Einzelrisiken, die wir im Kapitel „Chancen und Risiken in der Einzelbetrachtung“ beschreiben. Den folgenden Matrizen ist die jeweilige Einstufung zu entnehmen:



Bei der Bewertung der Schadenshöhe beschränken wir uns auf drei mögliche Einstufungen: gering, mittel und hoch. Es gelten dabei folgende:

Größenordnung	Umsatz	Schadenshöhe in T€		
		gering	mittel	hoch
kleine Gesellschaften	bis 20 Mio. €	50 – 125	125 – 250	> 250
mittlere Gesellschaften	20 bis 80 Mio. €	75 – 250	250 – 500	> 500
große Gesellschaften, Holdings, Organisationseinheiten	ab 80 Mio. €	100 – 500	500 – 1.000	> 1.000

Diese Vorgehensweise bietet uns die notwendige Transparenz, um Risiken gesamthaft zu erkennen und sie wirksam, wirtschaftlich verantwortungsvoll und kompetent zu steuern. Die Aufgabenträger, denen spezielle Verantwortlichkeiten und Kompetenzen im Risikomanagementsystem der KSB-Gruppe zugewiesen sind, haben wir in nachfolgender Abbildung dargestellt und erläutert:



Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand der KSB AG. Dieser berichtet an den Aufsichtsrat im Rahmen regelmäßiger Sitzungen des Prüfungsausschusses und wird von ihm wiederum überwacht. Den Vorstand unterstützen der Chief Compliance Officer sowie das Finanz- und Rechnungswesen. Letzteres koordiniert den Risikomanagement-Prozess auf Gruppenebene und prüft alle gemeldeten Risiken daraufhin, ob sie für die Abschlusserstellung relevant sind. Dies stellt eine systematische Verknüpfung mit dem Prozess der Konzernrechnungslegung sicher. Vorstand und Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats erhalten mindestens zweimal pro Geschäftsjahr einen Risikobericht mit allen als bedeutsam oder neutral eingestuften Risiken, die im Vorfeld definierte Schwellenwerte – ohne Berücksichtigung getroffener Gegenmaßnahmen – einzeln oder kumulativ überschreiten. Besonders kritische Themen sind von den verantwortlichen Managern ad hoc zu melden. Chancen werden in diesem

System hingegen nicht berücksichtigt, sondern separat bei Segmentleitern und Regionalverantwortlichen abgefragt.

Hinsichtlich der finanzwirtschaftlichen Risiken bedienen wir uns außerdem einer zusätzlichen Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -kommunikation. Diese Aufgabe obliegt dem zentralen Finanzwesen und ist an anderer Stelle in diesem Kapitel detailliert beschrieben.

Der Compliance-Risiken nimmt sich der Chief Compliance Officer an; er ist der Stabsstelle „Recht & Compliance, Patente & Marken“ zugeordnet. Ihn unterstützen die Mitglieder des Compliance Committees und die Compliance-Verantwortlichen der einzelnen Gesellschaften.

Die Interne Revision ist als Teil unseres internen Kontrollsystems in das Risikomanagementsystem eingebunden. In ihrer Planung priorisiert sie Themen nach Risikopotenzialen und erhält sämtliche dazu notwendigen Informationen. Die Revisoren stellen sicher, dass alle geprüften Einheiten die gültigen Richtlinien beachten, aktiv am Risikomanagementsystem teilhaben und ihre Risiken steuern oder vermeiden. Die Informationen der Internen Revision über erkannte Risiken sowie eingeleitete Gegenmaßnahmen sind integraler Bestandteil der Berichterstattung an den Vorstand und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrates.

Unser Risikomanagementsystem wird regelmäßig überprüft und bei Bedarf, beispielsweise bei relevanten gesetzlichen oder organisatorischen Änderungen, zeitnah aktualisiert. Außerdem widmet sich unser Wirtschaftsprüfer in der Jahresabschlussprüfung dem Risikofrüherkennungssystem, dessen Vorhandensein er feststellt und dessen Eignung er untersucht.

INTERNES KONTROLLSYSTEM UND RISIKOMANAGEMENT-SYSTEM BEZOGEN AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem (IKS) trägt dazu bei, eine ordnungsgemäße Finanzberichterstattung sicherzustellen. Ziel ist es zu gewährleisten, dass Jahresabschluss und Lagebericht mit allen einschlägigen Vorschriften übereinstimmen. Zentrale Elemente des IKS sind – neben dem zuvor dargestellten Risikomanagementsystem – Richtlinien und Regelwerke, die einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsvorgaben beinhalten. Funktionstrennung und das Vier-

Augen-Prinzip werden dabei beachtet; dies stellen Prüfungen unserer Internen Revision sicher.

Zusätzlich validiert das Rechnungswesen regelmäßig und analytisch die Plausibilität von Zeitreihen sowie von Plan-Ist-Abweichungen. Somit erkennen wir frühzeitig signifikante Veränderungen, die wir dann auf Bilanzierungs- oder Bewertungsunstimmigkeiten untersuchen. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden im Anschluss auf Managementebene diskutiert.

Die Verantwortung für die Rechnungslegung liegt bei den Mitarbeitern des zentralen Rechnungswesens. Für bestimmte Kalkulationen im Rahmen der Rechnungslegung (beispielsweise für die Berechnung komplexer versicherungsmathematischer Pensionsverpflichtungen) ziehen wir qualifizierte externe Gutachter hinzu.

Für das Rechnungswesen der KSB AG gelten verbindliche Terminpläne sowie Richtlinien. Die zur Aufstellung des Jahresabschlusses anzuwendenden handelsrechtlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden werden vollumfänglich beachtet. Neue Rechnungslegungsvorschriften und andere offizielle Verlautbarungen analysieren wir kontinuierlich im Hinblick auf ihre Relevanz und ihre Auswirkungen auf den Jahresabschluss. Bei Bedarf passen wir unsere Richtlinien entsprechend an und kommunizieren dies unverzüglich gesellschaftsintern. Damit reduzieren wir das Risiko, dass wir den Abschluss nicht sachgerecht aufstellen oder nicht fristgerecht veröffentlichen.

Die Abschlussinformationen verarbeiten wir automatisiert mittels einer zertifizierten und geprüften ERP-Standardsoftware. Somit ist die fehlerfreie Verarbeitung der Daten gewährleistet.

Damit der Prozess der Rechnungslegung reibungslos und korrekt erfolgt, beteiligen wir hieran ausschließlich Mitarbeiter mit dem entsprechenden fachspezifischen Know-how. Um das Expertenwissen dieser Mitarbeiter aktuell zu halten, werden sie regelmäßig geschult.

Für das rechnungslegungsbezogene IT-System haben wir Zugriffsberechtigungen definiert. So schützen wir die Daten vor

nicht genehmigtem Zugriff sowie unzulässiger Verwendung und Veränderung. Darüber hinaus stellen die vielfältigen Prüfschritte die Qualität der Verarbeitung sicher. Sie tragen ebenso dazu bei, operationelle Risiken zu begrenzen wie regelmäßige Systemprüfungen durch den Abschlussprüfer.

CHANCEN UND RISIKEN IN DER EINZELBETRACHTUNG

Die nachfolgend dargestellten Kategorien beinhalten die – sofern nicht anders gekennzeichnet – als bedeutsam eingestuften qualitativen und quantitativen Bruttoisiken sowie die wesentlichen Chancen für unsere Geschäftsentwicklung. Bedeutendste Einflussgröße ist unverändert die konjunkturelle Entwicklung, alle übrigen Chancen und Risiken bewerten wir als nachrangig.

Märkte / Wettbewerb

■ Risiken

Veränderungen in den ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen beeinflussen unsere geschäftlichen Möglichkeiten. Zu den wirtschaftlichen Einflussgrößen gehört auch im laufenden Jahr der Ölpreis, der trotz eines Anstiegs im Jahr 2016 noch kein zufriedenstellendes Niveau erreicht hat. Blicke eine weitere Erholung aus, würde sich dies nachteilig auf die Finanzkraft der ölproduzierenden Länder auswirken und deren Möglichkeiten, neu zu investieren, beschränken. Diesem als „bedeutsam“ eingestuften Risiko begegnen wir, indem wir die Kontakte zu Firmen und Institutionen intensivieren, die im verfügbaren Rahmen Einkäufe tätigen. So wollen wir die negativen Auswirkungen auf unser Geschäft begrenzen.

In der petrochemischen Industrie in China besteht unverändert das Risiko eines Nachfragerückgangs, was den Auftragszugang für unsere Pumpen und Armaturen beeinträchtigen würde. Wir stellen uns darauf ein, indem wir unseren Auftragsbestand überwachen und die verfügbaren Produkte auch für andere Einsatzbereiche anbieten.

Die politische Lage in verschiedenen Teilen dieser Welt bleibt kritisch. Dies gilt unter anderem für die Rahmenbedingungen in der Türkei und in der Ukraine. Die Destabilisierung Syriens, Libyens, Jemens und des Iraks infolge innerer und äußerer Konflikte wirkt sich, über die Länder hinaus, auch auf

deren Nachbarstaaten aus. Private Firmen wie staatliche Institutionen investieren daher nur sehr zurückhaltend in neue Anlagen. Es ist möglich, dass sich die Konflikte noch ausweiten. Dies ginge mit einer zusätzlichen Beschränkung unserer geschäftlichen Möglichkeiten in dieser Region einher.

Wegen der politischen Differenzen Russlands mit den USA und den meisten europäischen Staaten sind die Ost-West-Beziehungen weiterhin stark belastet. Dies zeigt sich auch im Wirtschaftsleben, wo russische Unternehmen vermehrt Produkte ordern, die im Lande selbst hergestellt sind oder aber einen hohen Anteil an lokaler Wertschöpfung aufweisen. Auf diese Entwicklung hat unsere KSB-Gesellschaft in Moskau reagiert, indem sie in angemieteten Hallen eine lokale Montage für industrie- und wassertechnische Pumpen aufgebaut hat. Darüber hinaus ist der Aufbau einer eigenen Fertigungsstätte im Gange.

In Südafrika lähmen politische Spannungen im Einklang mit ökonomischen Versäumnissen die weitere Entwicklung. Dies wirkt sich auf die geschäftlichen Perspektiven unserer dortigen Produktions- und Vertriebsgesellschaft aus. Sie intensiviert daher ihre Verkaufsaktivitäten in anderen Ländern des südlichen Afrikas, in erster Linie in Sambia.

Dem Risiko von Konjunktur- und Nachfrageschwankungen begegnen wir dadurch, dass wir in mehreren Marktbereichen und Branchen mit unterschiedlichen Konjunkturzyklen aktiv sind. Außerdem beobachten wir die Entwicklung der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen für unsere Marktbereiche. Falls erforderlich, passen wir Kapazitäten an, verlagern Produktionseinrichtungen und setzen Einsparmaßnahmen um.

2016 haben sich die politischen Beziehungen verschiedener europäischer Länder mit dem Iran entspannt. Dies bietet die Basis für verbesserte Geschäftstätigkeiten birgt aber auch die Gefahr, dass darunter unser USA-Geschäft leidet.

Asien gilt unverändert als wichtigster Absatzmarkt für kraftwerkstechnische Ausrüstungsgüter einschließlich Pumpen und Armaturen. Allerdings hat sich der Wettbewerb in China – auch infolge der rückläufigen Konjunkturentwicklung – weiterhin verstärkt. Dies hat für den KSB Konzern einen erhöh-

ten Preisdruck zur Folge und stellt somit ein „bedeutsames“ Risiko dar. Auch politische Entscheidungen, wie die Verschiebung oder gar Aufgabe von Energieprojekten in mehreren chinesischen Provinzen belasten unsere Geschäftsentwicklung. Um den asiatischen Markt breiter zu erschließen, haben wir mit unserem langjährigen Partner, der chinesischen SEC-Gruppe, Ende 2015 eine strategische Allianz vereinbart. Sie zielt auf eine engere Kooperation, um auch bei asiatischen Kraftwerksprojekten außerhalb Chinas erfolgreich zu sein.

■ Chancen

Wie im Prognosebericht dargestellt, entwickelt sich der Wasser- und Abwassermarkt weiter positiv. Damit verbunden sind größere Projektaufträge in Nordafrika und dem Mittleren Osten sowie in Frankreich, China und den USA. Da wir vor Ort über kompetente Mitarbeiter verfügen, können wir die Auftraggeber technisch und wirtschaftlich beraten und sehen gute Chancen, an diesen sowie weiteren Vorhaben mitzuwirken.

In Brasilien hat die wirtschaftlich schwierige Lage, insbesondere in der Öl- und Gasbranche mehrere Wettbewerber veranlasst, ihre Aktivitäten zu reduzieren. Dazu gehörte die Schließung von Werken und Vertriebsbüros. Für KSB bieten sich daher Möglichkeiten, bei einer konjunkturellen Aufwärtsentwicklung wieder Marktanteile hinzuzugewinnen.

Mit der Erweiterung unseres Servicenetzes verbessern sich in mehreren Ländern die Chancen, die klassischen Dienstleistungen wie Inspektion, Wartung und Instandhaltung anzubieten. Unsere neuen Servicecenter können aber zugleich ein Ausgangspunkt sein, um Retrofit-Leistungen und unsere Energie-sparkonzepte einem breiteren Kundenkreis anzubieten. Wo uns dies mit Erfolg gelingt, können wir daran mitwirken, Altanlagen zu modernisieren und insbesondere wenig effiziente Anlagen auf einen energiesparenderen Betrieb umzurüsten.

Projekte / Produkte

■ Risiken

Die Anforderungen der Märkte an unsere Produkte ändern sich ständig. Erfolg haben wir nur dann, wenn wir unsere Lieferzeiten einhalten und technisch hochwertige Produkte in einer guten Qualität zu adäquaten Preisen anbieten. Um das

Risiko des Lieferverzugs zu minimieren, der zu einer verschlechterten Reputation beim Kunden wie auch zu Pönalezahlungen führen kann, kontrollieren wir ständig unsere Verkaufs- und Fertigungsabläufe. Stellen wir dabei fest, dass eine Erneuerung des Maschinenparks oder eine Erweiterung der Kapazitäten notwendig ist, überprüfen wir diese Investitionsvorhaben im Rahmen eines schrittweisen Genehmigungsprozesses. Damit begegnen wir dem Risiko von Termin- und Kostenüberschreitungen.

Eine regelmäßige Marktanalyse und -beobachtung minimiert die Gefahr, dass unsere Produkte technisch veralten oder wir sie zu nicht marktgerechten Preisen anbieten. Zugleich sind wir dem Risiko ausgesetzt, dass Billigprodukte aus Osteuropa und Asien mit dem KSB-Angebot konkurrieren. Dies erfordert ein stetiges Qualitätsmanagement, das wir konzernweit verzahnt haben.

In unserem Geschäft ergeben sich besondere Anforderungen für die Abwicklung von Großprojekten mit längeren Laufzeiten. Mit dieser sind stets auch Risiken verbunden. So kann es gerade hier zu Kostenüberschreitungen, verschärften Importbestimmungen, personellen Engpässen, technischen Schwierigkeiten oder Qualitätsproblemen kommen, die – einschließlich möglicher Vertragsstrafen – unsere Margen verringern. Deshalb schulen wir unsere Mitarbeiter im Projektmanagement und vermitteln ihnen spezielle Kenntnisse. Diese ermöglichen es, Gefahren im Zusammenhang mit länger laufenden Aufträgen frühzeitig zu erkennen. Dazu sind unsere Projektleiter außerdem mit entsprechenden Management-Werkzeugen ausgestattet. Entscheidungen verbinden sich mit klar strukturierten Genehmigungsprozessen.

Auch bei Aufträgen mit neu konstruierten Produkten gehen wir sowohl technische als auch finanzielle Risiken ein. Die erstgenannten Risiken grenzen wir insoweit ein, als wir bei Entwicklungsarbeiten Zwischenschritte definieren und Teillösungen einer Prüfung unterziehen. Dies gilt auch für Pumpen, die wir im Rahmen eines über mehrere Jahre laufenden Großauftrages für den Bau eines neuen Kraftwerkstyps in China bereitstellen. Finanzielle Risiken minimieren wir durch entsprechende Gestaltung der Verträge. Wir achten darauf, dass Anzahlungen unsere anfallenden Kosten decken.

Für das Gewährleistungs- und Pönalerisiko bilden wir entsprechende Rückstellungen. Im Jahresabschluss 2016 waren es 27 Mio. €, im Jahr zuvor 25 Mio. €; darüber hinaus besteht kein weiteres wesentliches Restrisiko (Nettorisiko).

■ Chancen

Im Laufe des Jahres 2016 haben wir unser wasser- und abwassertechnisches Programm partiell erneuert und mit energieeffizienten Komponenten verbessert. Dies bietet gute Möglichkeiten, an der steigenden Nachfrage der Abnehmerbranche zu partizipieren. Das gilt insbesondere, da auch in Wasserwerken, Klärwerken und angeschlossenen Pumpstationen der geringe Stromverbrauch unserer Produkte zunehmend ein Kaufargument darstellt. Für eine neue Kompaktanlage zur Druckentwässerung mit integriertem Feststoff-Trennsystem eröffnen sich Chancen, im laufenden Jahr in mehreren osteuropäischen Ländern zum Einsatz zu kommen.

Den Ausrüstern heizungs- und klimatechnischer Systeme können wir im laufenden Jahr ein komplettes Programm eigengefertigter Nassläuferpumpen anbieten, das von Einfamilienhäusern bis zu großen Industrie- oder Hotelkomplexen alle Bedarfe abdeckt. Das erweiterte Angebot verbessert unsere Chancen bei Erstausrüstern und Großanlagenbauern. Wo in Industrie- und Gebäudetechnik außerdem Brandschutz erforderlich ist, können wir mit zertifizierten Brandschutzklappen jetzt unser vertriebliches Engagement verstärken.

Die sukzessive Erweiterung unseres Programms an eigengefertigten Gleitringdichtungen stellt einen Ansatz dar, unsere Wertschöpfung zu vertiefen und die Kosten für externe Zukäufe zu verringern. Mit den 25 Pumpenbaureihen, die wir inzwischen mit diesen Komponenten ausstatten, bieten wir unseren Kunden zugleich eine technisch hochwertige Lösung, die sich positiv auf die Ausgaben für Wartung und Instandhaltung auswirkt. Insoweit bietet sich eine gute Chance, die Stückzahl dieser Dichtungen erneut kräftig zu erhöhen.

Anlagenbauer in der Energie- und Industrietechnik unterstützen wir bei deren Bemühungen um Standardisierung und Modularisierung. In Rahmenverträgen können wir ihnen passende Systemkomponenten mit kurzen Lieferzeiten anbieten. Dies eröffnet Chancen, die Geschäftsbeziehungen insbesondere mit Großkunden zu erweitern und zu verstetigen.

Finanzen / Liquidität

■ Risiken

Als weltweit agierender Konzern sind wir vielfältigen Währungsrisiken ausgesetzt. Diesen begegnen wir mit Kurssicherungsgeschäften. Allerdings bietet unser globales Produktionsnetz auch die Chance, von Währungseffekten zu profitieren und diese gegebenenfalls im Wettbewerb mit anderen Herstellern zu nutzen. Neben Währungsunsicherheiten spielen für uns die Zinsentwicklungen an den Kapitalmärkten eine Rolle. Bei variabel verzinsten Bankdarlehen begegnen wir dem Zinsänderungsrisiko durch eine entsprechende Absicherung unserer künftigen Zinszahlungsströme.

Die neben dem Euro wichtigste Währung für die KSB AG ist der US-Dollar. Sollte der jeweilige Wechselkurs von unseren Planannahmen abweichen, hätte dies positive oder negative Effekte auf unser Geschäftsvolumen und auf unsere Ergebnissituation. Durch ein striktes Forderungsmanagement und den Einsatz von Warenkreditversicherungen vermeiden wir es, Forderungen gegenüber unseren Kunden nicht einbringen zu können.

Risiken hinsichtlich Margen und Liquidität sind typisch für das Projektgeschäft. Neben dem anhaltenden Druck auf unsere Verkaufspreise, der die Gewinnspannen verkleinert, gehören dazu ungünstige Vertragskonditionen wie reduzierte Anzahlungen und schärfere Pönalebedingungen. Da wir unsere Genehmigungsprozesse in der Angebotsphase genau beachten und laufend unsere Nettofinanzposition überwachen, minimieren wir dieses Risiko. Dies versetzt uns zugleich in die Lage, Liquiditätsengpässe zu erkennen und zu vermeiden. Gegebenenfalls sichern wir ausreichende Liquidität, indem wir frühzeitig entsprechende Kreditlinien vereinbaren.

Anhaltende Rezessionen oder neu aufkommende Krisenherde können die Finanzsituation unserer Kunden beeinträchtigen. Hieraus resultierende Zahlungsverzögerungen sowie Forderungsausfälle würden unsere Ertragslage belasten. Der gleiche Effekt entstünde, wenn sich Devisenbestimmungen einzelner Länder verschärfen. Diesem begegnen wir durch ein striktes Forderungsmanagement und intensive Kundenkontakte. Eine Verschlechterung der finanziellen Situation verzeichnete im Berichtsjahr unsere italienische Gesellschaft, die unter ande-

rem Hocheffizienzmotoren anbietet. Auch bei einigen Servicegesellschaften in Frankreich wirkt sich die anhaltend schwierige wirtschaftliche Situation im Land verstärkt negativ auf die Geschäftsentwicklung aus und somit auf die wirtschaftliche und finanzielle Solvenz sowie die mittelfristigen Geschäftsperspektiven. Daher überprüfen wir die strategische Ausrichtung und die Organisationsstrukturen unserer dortigen Serviceaktivitäten. Wo es uns geboten erscheint, fassen wir einzelne Einheiten durch Fusionen zusammen und trennen uns von solchen, die keine nachhaltige Profitabilität erwarten lassen.

Sich ändernde Marktgegebenheiten machen es immer wieder erforderlich, bestehende Geschäftsmodelle grundsätzlich zu überprüfen. Dies kann auch dazu führen, dass wir unser Produktprogramm entsprechend anpassen.

Bei Steuersachverhalten ist die weltweite Ausrichtung unserer Aktivitäten zu berücksichtigen. Aufgrund unserer operativen Tätigkeit in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Steuergesetzen und Verwaltungsauffassungen, ist es erforderlich, die Bemessung unserer Steuerverbindlichkeiten differenziert zu beurteilen. Unsicherheiten bestehen möglicherweise aufgrund der unterschiedlichen Interpretation von Sachverhalten durch Steuerpflichtige einerseits und lokale Finanzbehörden andererseits. Diese können bei Betriebsprüfungen zutage treten. Durch eine enge Zusammenarbeit mit externen lokalen Steuerspezialisten begegnen wir dem Risiko steuerlicher Nachzahlungen. Da wir unklare Sachverhalte fortlaufend kontrollieren, können wir regelmäßig eine entsprechende Einstufung der Eintrittswahrscheinlichkeit vornehmen. Sollte sich daraus ein Nachzahlungsbedarf ergeben, bilden wir rechtzeitig entsprechende Rückstellungen; darüber hinaus bestehen Eventualschulden von voraussichtlich bis zu 6,0 Mio. €.

■ Chancen

Ende 2016 ist der US-Dollar im Vergleich zu anderen wichtigen Währungen auf den höchsten Wert seit 14 Jahren gestiegen. Hintergrund war die Erwartung, dass die neue Regierung für wirtschaftliche Impulse sorgen wird. Ein anhaltend starker Dollarkurs im Vergleich zum Euro könnte den Export europäischer Produkte in den amerikanischen Markt erleichtern, soweit sich die generellen Handelskonditionen nicht verändern. Aufträge, die wir in US-Dollar buchen, würden au-

ßerdem nach Umrechnung in unsere Konzernwährung zu höheren Beträgen führen als bei unveränderten Wechselkursen.

Beschaffung

■ Risiken

Rohstoffpreise und Beschaffungszeiten unterliegen starken marktbedingten Schwankungen. Dies kann unsere Ergebnissituation dann negativ beeinflussen, wenn es uns nicht gelingt, Kostensteigerungen zu kompensieren oder an unsere Kunden weiterzugeben. Auch Verzögerungen oder Engpässe in unserer Versorgungskette für Rohstoffe und Komponenten können unsere geschäftlichen Aktivitäten beeinträchtigen. Wenn wir nicht zeitnah von sinkenden Beschaffungspreisen profitieren, würde sich, bei anhaltendem Druck auf die Verkaufspreise unserer Produkte, die Ertragslage verschlechtern.

Im Rahmen unserer Beschaffungsstrategie achten wir auch darauf, Abhängigkeiten von Lieferanten zu vermeiden. Sollten die lokalen Gegebenheiten keine ausreichende Lieferantendiversifizierung ermöglichen, greifen wir auf zusätzliche ausländische Geschäftspartner zurück.

Auch unsere Zulieferer entwickeln ihr Produktspektrum weiter. Dies verbindet sich fallweise mit einer geänderten Beschaffenheit der von uns benötigten Materialien. Hier prüfen wir mögliche Auswirkungen auf die Qualität unserer Produkte. Ergeben sich Risiken, reservieren wir, soweit möglich, höhere Stückzahlen in der ursprünglichen Materialzusammensetzung und evaluieren alternative Bezugsquellen.

■ Chancen

Um die Wettbewerbsfähigkeit unserer Produkte zu erhöhen, binden wir die Verantwortlichen unseres globalen Einkaufs eng in Prozesse des „Design to cost“ mit ein. In diesem Verfahren steuern wir die Neu- und Weiterentwicklung von Produkten so, dass sie auch preislich die bestmöglichen Marktchancen erhalten. Hierzu nimmt der Einkauf im Sinne einer kostenoptimierten Beschaffung Einfluss auf konstruktive Überlegungen.

Zur Standardisierung und Harmonisierung unserer Prozesse nutzen zunehmend auch kleinere KSB-Gesellschaften einheitliche ERP-Systeme. Diese Vereinheitlichung erhöht die Trans-

parenz unserer Beschaffungsprozesse und verbessert die Möglichkeiten, Einkäufe gleicher oder vergleichbarer Teile zu bündeln und damit Kosten zu verringern. Zugleich schaffen wir über SAP durchgängige elektronische Prozesse von einer Bestellanforderung bis zur Bezahlung, was den Gesamtvorgang beschleunigt und die Fehleranfälligkeit verringert.

Technologie / Forschung und Entwicklung

■ Risiken

Für unsere erfolgreiche Zukunft ist es essenziell, über ein Produkt- und Leistungsprogramm zu verfügen, das in Technik, Preis und Lieferzeit marktgerecht ist. Die sich ändernden Bedürfnisse unserer Kunden wie auch neue Normen und Vorschriften – gerade in zukunftssträchtigen Märkten wie China – erfordern es, unsere Erzeugnisse sowie unsere Leistungen kontinuierlich weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die für Anpassungen nötige Forschung und Entwicklung verbrauchen erhebliche finanzielle Mittel und personelle Ressourcen, ohne dass ein mittel- und langfristig erfolgreicher Einsatz garantiert ist.

Um negative Auswirkungen auf die Ertragslage zu vermeiden, ist es wichtig, die marktbedingten oder technischen Risiken frühzeitig zu erkennen. Hierfür aktualisieren wir ständig unseren Entwicklungsprozess, zu dem verschiedene Kontrollstufen gehören. Da in diesen Prozess regelmäßig Mitarbeiter aus dem Verkauf eingebunden sind, können Risiken, die aus zwischenzeitlichen Veränderungen in den Märkten oder Anwendungsbereichen resultieren, rechtzeitig in die Beurteilung einfließen. Gleichzeitig ermöglicht uns diese enge Verzahnung, schneller als unsere Konkurrenz auf neue Markttrends zu reagieren.

■ Chancen

Wir beobachten kontinuierlich unsere Märkte und begleiten aktiv die Entwicklung neuer Technologien. Für die Aufgabenstellungen unserer Kunden finden wir so frühzeitig passende Lösungsansätze. Diese in innovative Produkte und Leistungen zu transferieren, schafft Angebotsvorteile, die unsere Kunden honorieren.

Neben den Weiterentwicklungen in Hydraulik, Werkstofftechnik und Automation haben wir dabei die technischen Mög-

lichkeiten digital vernetzter Systeme mit einer hohen Informationstransparenz im Blick. In interdisziplinären Teams untersuchen wir aktuell, welche Chancen sich daraus für die Bedienung der Kunden ergeben. Anfang 2017 haben wir eine eigene Einheit geschaffen, die sich in vier Projekten mit der Entwicklung und Konkretisierung neuer Geschäftsmodelle auf der Basis von Industrie 4.0 befasst.

Andere unternehmensspezifische Risiken – Umwelt

■ Risiken

Unsere Geschäftstätigkeit unterliegt vor allem im Bereich der Produktion zahlreichen Umweltschutzgesetzen und -vorschriften. Durch Umweltschäden jeglicher Art (beispielsweise Grundwasserverschmutzungen, Sanierungsbedarf wegen veralteter Baustoffe oder Geruchsbelästigungen bei dem Einsatz von Chemikalien) können Verluste entstehen, die nicht durch eine Versicherung gedeckt sind. Daher überwachen Beauftragte an allen Standorten die Einhaltung der Gesetze und Vorschriften sowie der KSB-internen Regeln, die teilweise über die vorgegebenen Umweltstandards hinausgehen. Stellen wir Belastungen fest, bilden wir Rückstellungen, um Verpflichtungen für notwendige Sanierungen gerecht zu werden. Im Jahresabschluss 2016 betragen diese wie im Vorjahr knapp 1 Mio. € für bedeutsame oder neutrale Risiken.

Bei Akquisitionsprojekten überprüfen wir Liegenschaften vor einem Kauf auf mögliche Altlasten. Kritische Sachverhalte berücksichtigen wir mittels entsprechender vertraglicher Regelungen mit dem Verkäufer und leiten in Absprache mit diesem entsprechende Maßnahmen ein.

In Märkten mit sich verschärfenden umweltrechtlichen Regulierungen gibt es grundsätzlich die Gefahr, dass es durch unsere Produkte und eigene oder zugekaufte Dienstleistungen zu Verstößen kommt, durch die wir die für diese Geschäfte notwendige Genehmigung verlieren und unsere Reputation schädigen. Auch veränderte Haftungsregelungen im Umweltschutz können die Risiken für unseren Geschäftserfolg erhöhen. Über sich anbahnende umweltrechtliche Neuerungen informieren wir uns daher frühzeitig als Mitglied in nationalen und internationalen Fachverbänden. Ferner existieren in unseren Landeseinheiten sogenannte Rechtskataster, die wir permanent pflegen. So stellen wir sicher, dass sich unsere Mitar-

beiter an das jeweils geltende Recht halten. Im Rahmen der Managementzertifizierungen überwachen dies außerdem externe Auditoren.

■ Chancen

Von unserer Tätigkeit als Industrieunternehmen können grundsätzlich Gefahren für Mensch und Natur ausgehen. Mit einem globalen Umweltmanagementsystem erkennen wir diese rechtzeitig und leiten gegebenenfalls Schutzmaßnahmen ein. Dieses Verfahren bietet uns gute Möglichkeiten, Schadensfällen und deren finanziellen Folgen vorzubeugen. Indem wir unsere Produktions- und Servicewerke durch Auditoren überprüfen und nach internationalen Normen zertifizieren lassen, erhalten wir und unsere Kunden eine hohe Gewissheit, dass die KSB-Betriebe umweltgerecht handeln. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für viele Geschäftsbeziehungen. Sie bietet die Chance, KSB dem Markt als ökologisch unbedenklich arbeitendes Unternehmen zu präsentieren. Auch mit unserer Mitgliedschaft im UN Global Compact entsprechen wir den Erwartungen unserer Kunden und erhöhen so unsere Auftragschancen.

Kontinuierlich führen wir darüber hinaus Energieaudits durch, womit wir der nationalen Umsetzung einer EU-Verordnung entsprechen. Im Ergebnis zeigen diese Analysen Potenziale auf, wie wir durch die Renovierung von Werkshallen, die intelligente Steuerung von Produktionseinrichtungen sowie Anweisungen an die Bediener von Werkzeugmaschinen eine zusätzliche Energieersparnis erreichen können.

In einigen Ländern sind Steuervergünstigungen an das Vorhandensein eines Umwelt- und Energiemanagements gekoppelt. Dieses können wir mit den bestehenden zertifizierten Systemen jederzeit dokumentieren.

Bei unseren Kunden erkennen wir, dass der Trend zu einem wirksamen Umweltschutz und einer höheren Energieeffizienz weltweit anhält. Er wird weiterhin einen positiven Einfluss auf die Nachfrage nach unseren Produkten und Dienstleistungen haben. So können die Kunden beispielsweise unser Konzept Fluid Future nutzen, um ihren Stromverbrauch zu senken. Dabei wird über eine Systemanalyse die korrekte Auslegung von Pumpen und Armaturen sichergestellt und es wer-

den Erkenntnisse gewonnen, inwieweit sich der Einsatz hocheffizienter Pumpen, Armaturen und Antriebe lohnt.

Andere unternehmensspezifische Risiken – Personal, Recht und IT

■ Risiken

Um unsere Geschäftsziele zu erreichen, benötigen wir an allen unseren Standorten qualifizierte Mitarbeiter, zu denen beispielsweise technische Spezialisten gehören. Aufgrund des demografischen Wandels in einigen Ländern nimmt der Wettbewerb um diese und andere hochqualifizierte Fachkräfte zu. Er wird sich in Phasen eines wirtschaftlichen Aufschwungs noch verschärfen. Wir begegnen diesem Risiko mit bedarfsorientierten Maßnahmenplänen, einer systematischen Personalplanung und internationalen Rekrutierungsprozessen.

Sich ändernde Marktbedingungen können einen negativen Einfluss auf den Finanzierungsstatus unserer Pensionsverpflichtungen haben. Gerade starke Schwankungen der zur Bewertung heranzuziehenden Kapitalmarktzinsen können sich auf das Jahresergebnis sowie das bilanzielle Eigenkapital erheblich auswirken. Um dieses Risiko zu begrenzen, validieren wir alternative Modelle.

Wie alle Unternehmen muss KSB sich auf neue Marktgegebenheiten einstellen. Aktuell führen wir deshalb ein globales Effizienzsteigerungsprogramm durch, das auch einen Personalabbau beinhaltet. Indem wir in den betroffenen Bereichen nach sozialverträglichen Lösungen suchen und die Mitarbeiter über alle Schritte zeitnah informieren, wollen wir die Motivation der Belegschaft erhalten und den Weggang von Mitarbeitern aus Schlüsselpositionen verhindern.

Änderungen von Prozessen und der Aufbauorganisation, wie die Einführung von Shared-Service-Centern, erfordern klare Projektverantwortlichkeiten und valide Projektpläne sowie die Auswahl qualifizierter externer Partner. So lassen sich Startschwierigkeiten bei der Organisations- und Prozessumstellung vermeiden, die ansonsten die erwarteten Kostenvorteile verringern könnten.

Zu den Risiken im Zusammenhang mit der Tätigkeit unserer Mitarbeiter können prinzipiell auch ein unredliches Verhalten

oder Verstöße gegen Rechtsvorschriften gehören. Diese wären geeignet, das Ansehen von KSB zu schädigen. Durch wiederholte Compliance-Schulungen und gezielte Einzelmaßnahmen in kritischen Regionen beugen wir diesen Risiken vor und sichern die Reputation bei unseren Kunden.

Im Rahmen unserer Geschäftstätigkeit lassen sich Rechtsstreitigkeiten nicht immer vermeiden. Dabei handelt es sich üblicherweise um Streitfälle aus dem operativen Geschäft, in der Regel bei unklaren Gewährleistungsfragen. Erwarten wir aus diesen Sachverhalten negative Auswirkungen auf unseren Geschäftserfolg, bilden wir entsprechende Rückstellungen, die neben der zu erwartenden Schadenshöhe auch die Prozesskosten beinhalten. Um ein Nettorisiko auszuschließen, sind im Jahresabschluss 2016 für solche als bedeutsame oder neutrale Risiken eingestuft Fälle rund 3 Mio. € berücksichtigt. Die Rückstellungen für Streitfälle mit Behörden und für Personalangelegenheiten sind, sofern wir sie im Sinne unserer Risikobewertung als bedeutsam oder neutral einschätzen, nicht wesentlich.

Schwerwiegende geschäftliche Nachteile können infolge der Manipulation und des Verlusts elektronischer Daten entstehen. Wir begrenzen dieses Risiko durch adäquate Sicherungssysteme und Zugangsverfahren. Eine verstärkte Zentralisierung der IT-Systeme unserer verschiedenen Geschäftseinheiten hilft uns hierbei. Damit setzen wir hohe Sicherheitsstandards und verringern so das Risiko für Datenverluste oder -beschädigungen.

■ Chancen

2016 haben wir eine Befragung von 11.000 Mitarbeitern in zehn Ländern durchgeführt, um die Stärken und Schwächen des Unternehmens genauer kennenzulernen. Aus dem Feedback von rund 8.700 Beschäftigten entwickelten wir Maßnahmen, die bereits im laufenden Jahr die Rahmenbedingungen unserer Arbeit einschließlich Kundenorientierung, Innovation, Kooperation und Leistungsmanagement weiter verbessern sollen. Soweit dies gelingt, ist zu erwarten, dass sich das Engagement unserer Beschäftigten und damit der Wert des Unternehmens für die Kunden noch weiter erhöht. Zugleich gehen wir davon aus, dass die von den Mitarbeitern initiierten Maßnahmen KSB als Arbeitgebermarke stärken.

Dies wird es uns erleichtern, bei Bedarf Fach- und Führungskräfte für das Unternehmen zu gewinnen.

WESENTLICHE CHANCEN UND RISIKEN NACH SEGMENTEN

Die Chancen und Risiken für die Segmente Pumpen, Armaturen und Service werden, wie bereits im Vorjahr, am stärksten durch die konjunkturelle Entwicklung beeinflusst. Nach wie vor ist die künftige Entwicklung in China für uns von Bedeutung. Wesentlich für Pumpen und Armaturen sowie in abgemilderter Form für den Service sind Unsicherheiten hinsichtlich des politischen Risikos. Aber auch das noch vergleichsweise geringe Ölpreisniveau sowie ein sich verschlechterndes Zahlungsverhalten bergen entsprechendes Risikopotenzial für künftige Geschäfte. Eine schneller als erwartet wiederkehrende politische Stabilität, verbunden mit einer Beruhigung der Währungsturbulenzen, hätte voraussichtlich positive Auswirkungen. Dies erwarten wir auch für den Fall, dass sich der Ölpreis nochmals so stark erhöht wie bereits 2016. Umgekehrt hätten eine weiterhin politisch unsichere Lage, kombiniert mit andauernden Abwertungstendenzen bei einigen Währungen, oder ein dauerhaft niedriger Ölpreis negative Effekte auf unser Geschäft. Für unsere bedeutsamste Einflussgröße, die konjunkturelle Entwicklung, schätzen wir das Risiko gegenüber dem Vorjahr etwas höher ein. Allerdings erhoffen wir uns auch von unseren wachstumsfördernden Maßnahmen, dass diese das Erreichen unserer Ziele wesentlich unterstützen. Darüber hinaus bergen die politischen Krisen und die künftige Entwicklung des Ölpreises gleichermaßen Chancen und Risiken für alle Segmente. Rezessionen und einen verschärften Wettbewerb spüren oftmals auch unsere Kunden, was deren Zahlungsfähigkeit in Einzelfällen beeinträchtigen kann.

Negative Währungsveränderungen in Wachstumsländern könnten unsere Exporte, insbesondere die aus unseren europäischen Werken, gefährden. Dies würde es aber auch ermöglichen, dass unsere Produktionsstätten in den betroffenen Ländern von solchen Entwicklungen profitieren und ihrerseits verstärkt exportieren.

RISIKOBERICHT ÜBER DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Das zentrale Finanzmanagement erfüllt seine Aufgaben innerhalb des vom Vorstand vorgegebenen Handlungsrahmens. Wir richten unsere finanziellen Transaktionen in Art und Umfang strikt auf die Erfordernisse unseres Geschäftes aus; dabei tätigen wir keine Geschäfte mit spekulativem Charakter. Ziel ist es, jederzeit die Liquidität sicherzustellen und unsere Aktivitäten zu optimalen Bedingungen zu finanzieren. Exportgeschäfte tätigen wir unter bestmöglicher Absicherung der Währungs- und Bonitätsrisiken. Unser Forderungsmanagement arbeitet mit ständig verbesserten Methoden daran, unsere Außenstände termingerecht einzubringen.

Aufgrund unseres Geschäftes müssen wir uns mit folgenden finanzwirtschaftlichen Risiken auseinandersetzen:

Einerseits unterliegen wir dem sogenannten Kreditrisiko. Hierunter verstehen wir den möglichen Ausfall oder verspäteten Eingang vertraglich vereinbarter Zahlungen. Darüber hinaus besteht ein Liquiditätsrisiko. Dies zeigt sich darin, dass ein Unternehmen seine finanziellen Verpflichtungen nicht oder nicht vollständig erfüllen kann. Ferner sind wir dem sogenannten Marktpreisrisiko ausgesetzt. Währungs- oder Zinsänderungen können einen negativen Einfluss auf die wirtschaftliche Lage der KSB AG haben. Risiken von Wertpapierkurschwankungen sind für uns nicht wesentlich.

Um Risiken aus Geschäften mit unterschiedlichen Währungen zu verringern, ergreifen wir Maßnahmen zur Kurssicherung. Dafür nutzen wir in erster Linie Devisenterminkontrakte, sowohl für bereits bilanzierte Geschäfte als auch für zukünftige Zahlungsströme aus noch abzuwickelnden Aufträgen und bilden im Regelfall Bewertungseinheiten zwischen Grund- und Sicherungsgeschäften. Zur Abdeckung der Währungsrisiken bestehen zum Jahresende Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von insgesamt 181,6 Mio. € (Vorjahr 172,3 Mio. €). Überwiegend sind Fremdwährungspositionen in USD und GBP gesichert. Indem wir unsere Produktionsstandorte weltweit stärken, können wir eine „natürliche“ Währungssicherung bei weiter volatilen Devisenmärkten realisieren.

Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken haben wir Zinsswaps abgeschlossen, die zusammen mit ihren Grundgeschäften in Höhe von 39,5 Mio. € (Vorjahr 39,5 Mio. €) Bewertungseinheiten bilden und hinsichtlich ihrer variablen Zinsbindung und Fälligkeiten (1 Jahr) übereinstimmen.

All diese Risiken begrenzen wir mittels eines adäquaten Risikomanagementsystems. Durch Richtlinien und Arbeitsanweisungen regeln wir den Umgang mit diesen Risiken. Darüber hinaus überwachen wir ständig die aktuellen Risikoausprägungen und geben die gewonnenen Erkenntnisse in Form standardisierter Berichte sowie individueller Analysen an Vorstand und Aufsichtsrat weiter.

GESAMTBEURTEILUNG DER CHANCEN UND RISIKEN DURCH DEN VORSTAND

Die Chancen und Risiken der KSB AG werden ganz wesentlich von gesamtwirtschaftlichen Einflussfaktoren und deren Effekten auf die weltweiten Maschinenbaumärkte und den Wettbewerb geprägt.

Die gesamte Risikolage hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht wesentlich geändert, wohl aber die Einschätzung verschiedener Einzelrisiken infolge unserer eigenen Maßnahmen sowie verschiedener anderer interner und externer Rahmenbedingungen. Insgesamt gehen wir für das nächste Jahr von einer moderaten Konjunkturbelebung aus. Unsere Strukturmaßnahmen werden uns bei der Erreichung unserer Ziele zusätzlich unterstützen. Eine nachlassende Konjunkturdynamik in den Wachstumsmärkten, insbesondere in China, sowie negative Entwicklungen, die aus den politischen Unruhe- regionen in Osteuropa, im Mittleren Osten, in der Türkei sowie in Teilen Afrikas resultieren können, stellen allerdings Risiken dar. Gleiches gilt für die künftige Ölpreisentwicklung sowie volatile Währungen. Die zuvor genannten Sachverhalte hätten sowohl negative Effekte auf unser Geschäftsvolumen als auch auf das geplante Ergebnis.

Der KSB Konzern baut in diesem Umfeld weiter auf seine Fähigkeit, Kapazitäten und Ressourcen flexibel den sich ändernden Marktbedingungen anzupassen. Um im Wettbewerb dauerhaft zu bestehen, sind für uns eine solide finanzielle Position sowie effiziente Kostenstrukturen von zentraler Bedeutung. Wir sind überzeugt, dass wir die sich aus den oben genannten Risiken ergebenden Herausforderungen weiterhin erfolgreich meistern können.

Das vorhandene Risikomanagementsystem sowie die damit im Zusammenhang stehenden organisatorischen Maßnahmen erlauben es dem Vorstand, Risiken zeitnah zu erkennen und adäquate Maßnahmen einzuleiten. Der Fokus der Aktivitäten im Jahr 2017 wird angesichts der teilweise unsicheren Entwicklung unverändert auf dem Management der Marktrisiken liegen. Der Vorstand stellt auf Basis des von der KSB AG etablierten Risikomanagementsystems wiederum fest, dass zum jetzigen Zeitpunkt keine Risiken erkennbar sind, die zu einer dauerhaften und wesentlichen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der KSB AG führen könnten.

ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Nachfolgend sind unsere übernahmereklevanten Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB aufgeführt und zugleich gemäß §§ 175 Abs. 2, 176 Abs. 1 AktG erläutert; dabei sind Angaben nur insoweit gemacht, wie diese für die KSB AG zutreffend sind.

Das Grundkapital der KSB AG beträgt 44,8 Mio. €. Davon entfallen 22,7 Mio. € auf 886.615 Stamm-Stückaktien und 22,1 Mio. € auf 864.712 Vorzugs-Stückaktien. Jede Stückaktie ist am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Sie sind zum regulierten Markt zugelassen und werden im Segment „General Standard“ der Frankfurter Wertpapierbörse gehandelt.

In der Hauptversammlung der KSB AG gewährt jede Stammaktie eine Stimme. Rund 80 % der Stammaktien hält die Klein Pumpen GmbH, Frankenthal, deren Geschäftsanteile mehrheitlich der KSB Stiftung, Stuttgart, gehören. Die Vorzugsaktien sind mit einem nachzuzahlenden selbstständigen Vorzugsgewinnanteil und einem Anspruch auf eine gestaffelte Mehrdividende ausgestattet. Detaillierte Informationen zu Grundkapital und Aktionären mit mehr als 10 % Anteilsbesitz sind im Anhang enthalten. Den Besitzern von Vorzugsaktien steht das Stimmrecht nur in den vom Gesetz vorgeschriebenen Fällen zu. Die Ausgabe weiterer Stammaktien bedarf nicht der Zustimmung der Vorzugsaktionäre. Gleiches gilt für die Ausgabe zusätzlicher Vorzugsaktien, soweit nicht das Bezugsrecht auf vor- oder gleichrangige, neu auszugebende Vorzugsaktien ausgeschlossen ist.

Die Gesellschaft ist durch Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2015 ermächtigt, bis zum 5. Mai 2020 Aktien der Gesellschaft gleich welcher Gattung, in Höhe von insgesamt bis zu 10 % des derzeitigen Grundkapitals, oder, falls dieser Wert geringer ist, des zum Zeitpunkt der Ausübung der vorliegenden Ermächtigung bestehenden Grundkapitals, zu erwerben. Der Vorstand ist ermächtigt, (1) Aktien der Gesellschaft, die aufgrund dieser Ermächtigung erworben wurden, über die Börse oder in anderer, das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrer Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern; (2) die erworbenen Aktien der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis der Aktien der Gesellschaft gleicher Gattung und mit gleicher Ausstattung zum

Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung ist beschränkt auf die Veräußerung von Aktien, auf die insgesamt ein anteiliger Betrag von höchstens 10 % des im Zeitpunkt des Wirksamwerdens, oder, falls dieser Betrag niedriger ist, des im Zeitpunkt der Verwendung dieser Ermächtigung vorhandenen Grundkapitals entfällt. Die Höchstgrenze von 10 % vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf Aktien entfällt, die (i) während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden oder die (ii) zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden; (3) die erworbenen Aktien der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und / oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt oder (4) die erworbenen Aktien der Gesellschaft ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt. Von der Ermächtigung zum Erwerb eigener Aktien hat die KSB AG bisher keinen Gebrauch gemacht.

Beschlüsse, die dem Vorstand der Gesellschaft eine Kapitalerhöhung (genehmigtes Kapital) ermöglichen, liegen nicht vor.

Die KSB AG wird von einem Vorstand geleitet, der satzungsgemäß mit mindestens zwei Personen besetzt sein muss. Im Berichtsjahr umfasste das Gremium zwei Mitglieder. Über die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern entscheidet der Aufsichtsrat entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen.

Änderungen der Satzung der Gesellschaft beschließt die Hauptversammlung. Sofern diese nur die sprachliche Form der Satzung betreffen, können sie vom Aufsichtsrat, der nach den Regelungen des Mitbestimmungsgesetzes arbeitet und gebildet wird, vorgenommen werden.

Übernahmerelevante Angaben

Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB)

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG (§ 289A HGB)

Die Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB vom 30. März 2016 ist auf der Website www.ksb.com in der Rubrik „Investor Relations“ im Unterpunkt „Corporate Governance / Erklärung zur Unternehmensführung“ öffentlich zugänglich gemacht. Die aktualisierte Erklärung ist ab dem 30. März 2017 an der zuvor genannten Stelle öffentlich zugänglich.

Die Erklärung zur Unternehmensführung enthält neben dem Corporate-Governance-Bericht (einschließlich der Entsprechenserklärung gemäß § 161 des Aktiengesetzes) relevante Angaben zu Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus bei der KSB AG angewandt werden. Weiterhin sind die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat sowie die Zusammensetzung und Arbeitsweise der gebildeten Ausschüsse des Aufsichtsrats beschrieben.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS (VERGÜTUNGSBERICHT)

Der Vergütungsbericht fasst diejenigen Grundsätze zusammen, die auf die Festlegung der Vergütung des Vorstands der KSB AG Anwendung finden. Er richtet sich nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (Ziffer 4.2.5) und erläutert das Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder. Dieses ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet. Es wird vom Aufsichtsratsplenum auf Vorschlag des Personalausschusses beschlossen und regelmäßig überprüft. Gleiches gilt für die Höhe der individuellen Vorstandsbezüge.

Bei der Festlegung des Vergütungssystems für den Vorstand wurde auf eine möglichst transparente und verständliche Ausgestaltung geachtet. Die Gesamtvergütung der einzelnen Vorstandsmitglieder erfolgt auf der Grundlage unterschiedlicher Parameter. Kriterien für die Angemessenheit der Vergütung bilden sowohl die Aufgaben des einzelnen Vorstandsmitglieds, seine persönliche Leistung, die wirtschaftliche Lage, der Erfolg und die Zukunftsaussichten des Unternehmens als auch die Üblichkeit der Vergütung unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds und der Vergütungsstruktur, welche ansonsten in der Gesellschaft gilt.

Die Vergütung des Vorstands besteht aus festen und variablen Komponenten. Die Festbezüge werden erfolgsunabhängig gewährt und bestehen aus Fixum, Nebenleistungen sowie Pensionszusagen (Alters-, Berufsunfähigkeits-, Witwen- und Waisenrente). Das Fixum beträgt 60 % des maximalen Jahresgehalts und wird als monatliche Grundvergütung ausbezahlt. Die zugehörigen Nebenleistungen stehen allen Vorstandsmitgliedern in gleicher Weise zu und umfassen die private Nutzung von Dienstwagen, die Übernahme von Versicherungsprämien sowie etwaige Zahlungen für ein nachvertragliches Wettbewerbsverbot. Kredite oder Vorschüsse wurden Vorstandsmitgliedern im Berichtsjahr nicht gewährt.

Um die Nachhaltigkeit des Vergütungscharakters zu gewährleisten, besteht der variable Vergütungsbestandteil hauptsächlich aus zukunftsbezogenen Komponenten mit mehrjähriger Bemessungsgrundlage. Diese orientieren sich zum einen (60 %) am Umsetzungsgrad der Unternehmensstrategie und deren tatsächlichem Erfolg im Markt. Zum anderen (20 %) wird der Verlauf der Kapitalrendite nach dem „Economic Value Added“-Verfahren an einem vergangenheitsbezogenen Durchschnittswert über einen mittelfristigen Zeitraum gespiegelt. Der kurzfristig ausgerichtete Anteil (20 %) richtet sich nach der Entwicklung der Nettofinanzposition im jeweiligen Geschäftsjahr im Verhältnis zur Planung. Die Höhe der variablen Vergütungsbestandteile ist insgesamt begrenzt, um außergewöhnlichen, nicht vorhergesehenen Entwicklungen Rechnung zu tragen.

In die vorstehenden Gewichtungen nicht eingeflossen ist die zusätzliche Möglichkeit einer in das Ermessen des Aufsichtsrats gestellten Prämienzahlung in Höhe von jeweils maximal drei Monatsgehältern pro Geschäftsjahr, um besonderen individuellen Leistungen der Vorstandsmitglieder im Einzelfall Rechnung zu tragen. Hierüber wird nur unregelmäßig befunden, das heißt nicht notwendigerweise jährlich.

Beim Abschluss von Vorstandsverträgen wird im Übrigen vereinbart, dass Zahlungen an ein Vorstandsmitglied bei vorzeitiger Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund den Wert von zwei Jahresvergütungen einschließlich Nebenleistungen nicht überschreiten (Abfindungs-Cap gemäß Ziffer 4.2.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex). Weitere Leistungen für den Fall der Beendigung der Tätigkeit wurden keinem Vorstandsmitglied zugesagt, auch keine Entschädigungsleistungen für den Fall eines Übernahmeangebots. Wird der Anstellungsvertrag aus einem vom Vorstandsmitglied zu vertretenden wichtigen Grund beendet, erfolgen keine Abfindungszahlungen des Unternehmens.

Die ordentliche Hauptversammlung hat am 6. Mai 2015 – in Anwendung der gesetzlich eingeräumten Möglichkeiten – erneut auf eine individualisierte Offenlegung der Vorstandsvergütung für die Dauer von fünf Jahren verzichtet. Insgesamt betrug die Vergütung der Vorstandsmitglieder für deren Tätigkeit im letzten Geschäftsjahr 1.250 T€ (Vorjahr 1.289 T€). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern sind 3.446 T€ (Vorjahr 3.203 T€) zurückgestellt, gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind es 28.833 T€ (Vorjahr 30.388 T€) zurückgestellt; deren Gesamtbezüge betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2.244 T€ (Vorjahr 2.246 T€). Aktienoptionen oder andere aktienbasierte Vergütungen werden den Mitgliedern des Vorstands nicht gewährt.

Für das Geschäftsjahr 2016 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats 716 T€ (Vorjahr 833 T€). Informationen über die Ausgestaltung des Vergütungssystems des Aufsichtsrats sind in der „Erklärung zur Unternehmensführung“ gemäß § 289a HGB enthalten.

Frankenthal, den 21. März 2017

Der Vorstand

BILANZ

AKTIVA

in T €	Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2015
Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände	1	21.539	12.698
Sachanlagen	1	103.804	102.308
Finanzanlagen	2	191.584	199.246
		316.927	314.252
Umlaufvermögen			
Vorräte	3	220.694	226.182
Erhaltene Anzahlungen	3	-96.952	-99.571
		123.742	126.611
Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände	4	224.641	248.435
Wertpapiere	5	74.944	-
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	6	97.392	162.614
		520.719	537.660
Rechnungsabgrenzungsposten		2.090	1.602
		839.736	853.514

PASSIVA

in T €	Anhang Nr.	31.12.2016	31.12.2015
Eigenkapital	7		
Gezeichnetes Kapital		44.772	44.772
Kapitalrücklage		66.663	66.663
Gewinnrücklagen		57.669	57.669
Bilanzgewinn		11.890	9.858
		180.994	178.962
Rückstellungen	8		
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		330.997	328.547
Übrige Rückstellungen		108.086	95.912
		439.083	424.459
Verbindlichkeiten	9	210.839	240.013
Rechnungsabgrenzungsposten	10	8.820	10.080
		839.736	853.514

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG 2016

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in T €	Anhang Nr.	2016	2015
Umsatzerlöse	14	817.680	809.516
Bestandsveränderungen		-9.869	10.457
Andere aktivierte Eigenleistungen		5.024	4.166
Gesamtleistung	15	812.835	824.139
Sonstige betriebliche Erträge	16	26.512	82.564
Materialaufwand	17	-387.320	-404.038
Personalaufwand	18	-305.395	-310.172
Abschreibungen auf Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen		-17.812	-19.973
Sonstige betriebliche Aufwendungen	19	-141.891	-180.714
		-13.071	-8.194
Ergebnis aus Beteiligungen	20	52.533	52.480
Übriges Finanzergebnis	21	-21.895	-59.249
		30.638	-6.769
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	22	-4.347	-4.681
Ergebnis nach Steuern		13.220	-19.644
Sonstige Steuern		-1.330	-1.227
Jahresüberschuss/-fehlbetrag		11.890	-20.871
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-	15
Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		-	30.714
Bilanzgewinn		11.890	9.858

ANHANG

ALLGEMEINE ANGABEN

Die KSB Aktiengesellschaft, mit Sitz in Frankenthal/Pfalz, im Folgenden KSB AG genannt, ist zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 eine große Kapitalgesellschaft im Sinne von § 267 Abs. 3 HGB. Die Gesellschaft ist im Handelsregister des Amtsgerichts Ludwigshafen am Rhein unter der Nummer HRB 21016 eingetragen.

Der Jahresabschluss der KSB AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) einschließlich der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung erstellt worden.

Im Berichtsjahr wurden folgende Abweichungen von in Vorperioden angewandten Darstellungs-, Bilanzierungs- und/oder Bewertungsmethoden vorgenommen:

Im Geschäftsjahr 2016 wurden erstmalig die Regelungen des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) angewendet, soweit diese für das Geschäftsjahr 2016 verpflichtend waren. Die Vorjahreszahlen wurden gemäß Art. 75 Abs. 2 Satz 3 EGHGB nicht auf die geänderten Vorschriften angepasst. Wir weisen auf die eingeschränkte Vergleichbarkeit der angesetzten Werte in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Vorjahresvergleichszahlen in diesem Anhang hin. § 284 Abs. 2 Nr. 2 HGB findet insoweit keine Anwendung. Durch das BilRUG wurden die in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltenen Posten „außerordentliche Erträge“ und „außerordentliche Aufwendungen“ sowie dementsprechend die Zwischenergebnisse „Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit“ und „außerordentliches Ergebnis“ gestrichen. Eine weitere Änderung des Gliederungsschemas der Gewinn- und Verlustrechnung ist die Einfügung eines Zwischenergebnisses „Ergebnis nach Steuern“ zwischen dem Posten „Steuern vom Einkommen und vom Ertrag“ und dem Posten „Sonstige Steuern“.

Nach dem Gliederungsschema der Gewinn- und Verlustrechnung in der Fassung des BilRUG ergibt sich für das Vorjahr für das Zwischenergebnis „Ergebnis nach Steuern“ ein Betrag in Höhe von –19.644 T€.

Die Vorjahreszahlen der Umsatzerlöse sind aufgrund der Neufassung von § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG (HGB n. F.) nicht vergleichbar, da auf eine Anpassung der Vorjahresumsatzerlöse verzichtet wurde. Bei Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB n. F. hätten sich für das Vorjahr Umsatzerlöse in Höhe von 849.855 T€ ergeben. Infolge der Neudefinition der Umsatzerlöse haben sich auch die Zusammenstellungen der Positionen „Sonstige betriebliche Erträge“, „Aufwendungen für bezogenen Leistungen“ innerhalb des Materialaufwandes und „Sonstige betriebliche Aufwendungen“, geändert. Es hätten sich Sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 42.225 T€; Materialaufwand von 423.929 T€ sowie Sonstige betriebliche Aufwendungen von 160.823 T€ ergeben.

Infolge der Streichung der Posten „Außerordentliche Aufwendungen“ und „Außerordentliche Erträge“ wurden der im Vorjahr unter diesen Positionen insgesamt ausgewiesene Betrag in Höhe von –581 T€ in den Posten „Sonstige betriebliche Aufwendungen“ (–2.170 T€, Aufwen-

dungen nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB, BilMoG-Anpassungsbetrag für Pensionsrückstellungen) und „Sonstige betriebliche Erträge“ (1.589 T€) umgegliedert.

Gemäß Art. 75 Abs. 6 Satz 1 EGHGB n. F. i. V. m. § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB n. F. sind Altersversorgungsverpflichtungen (Rückstellungen für Pensionen) im Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2016 unter Zugrundelegung des durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen zehn Geschäftsjahre (Vorjahr: durchschnittlicher Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre) bewertet worden.

Der klaren Darstellung wegen haben wir einzelne Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Die Posten sind in diesem Anhang gesondert ausgewiesen. Darüber hinaus beinhaltet der Anhang die zusätzlich vorgeschriebenen Angaben zu einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung.

Der Abschluss wird in Euro aufgestellt. Alle Beträge werden, soweit nicht anders vermerkt, in Tausend Euro (T€) angegeben. Die Vorjahreswerte werden im Anhang regelmäßig in Klammern dargestellt.

Die Entwicklung des Anlagevermögens und die Aufstellung zum Anteilsbesitz gemäß § 285 Nr. 11 HGB folgen im Anschluss an die Erläuterungen zum Anlagevermögen.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht dem Gesamtkostenverfahren.

Entgeltlich von Dritten erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten und aktivierte Eigenleistungen zu Herstellungskosten (sowohl direkt zurechenbare Kosten als auch angemessene Teile der Gemeinkosten sowie Abschreibungen) aktiviert und ihrer voraussichtlichen Nutzungsdauer entsprechend linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Soweit die beizulegenden Werte einzelner Vermögensgegenstände des Anlagevermögens ihren Buchwert unterschreiten, werden zusätzlich außerplanmäßige Abschreibungen bei voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

Folgende wirtschaftliche Nutzungsdauern werden verwendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 5 Jahre
Gebäude	20 – 50 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	7 – 25 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen	4 – 25 Jahre

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die

einer selbstständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut € 150 nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als € 150 und bis zu € 1.000 betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert.

Forschungs- und Entwicklungskosten werden im Jahr ihrer Entstehung aufwandswirksam erfasst.

Bei den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten ausgewiesen. Zuschreibungen aufgrund des Wertaufholungsgebots werden bis zu den ursprünglichen Anschaffungskosten vorgenommen, wenn die Gründe für eine dauerhafte Wertminderung nicht mehr bestehen.

Die Vorräte sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips bewertet. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und/oder niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Wertabschläge berücksichtigt. In allen Fällen wurde verlustfrei bewertet, d.h. soweit die voraussichtlichen Verkaufspreise abzüglich der bis zum Verkauf anfallenden Kosten zu einem niedrigeren beizulegenden Wert führen, wurden entsprechende Abwertungen vorgenommen.

Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Die Ermittlung der Anschaffungskosten bei den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen sowie Waren erfolgt anhand des Durchschnittswertverfahrens.

Die fertigen und unfertigen Leistungen und Erzeugnisse sind zu Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Bestandteile des § 255 Abs. 2 HGB. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert.

Erhaltene Anzahlungen werden in vollem Umfang von den Vorräten offen abgesetzt.

Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände sind zum Nennwert oder zum niedrigeren beizulegenden Wert zum Bilanzstichtag bilanziert; unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Forderungen sind abgezinst. Erkennbare Risiken werden durch angemessene Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Darüber hinaus besteht zur Abdeckung des allgemeinen Kreditrisikos

eine Pauschalwertberichtigung, die unmittelbar von den nicht einzelwertberichtigten Nettoforderungen abgesetzt ist.

Die flüssigen Mittel sind zum Nennwert am Bilanzstichtag angesetzt.

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Das gezeichnete Kapital wird zum Nennwert bilanziert.

Die Rückstellungen wurden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen angesetzt.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Verwendung der projizierten Einmalbeitragsmethode (Projected-Unit-Credit-Methode) unter Berücksichtigung der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Heubeck ermittelt. Die versicherungsmathematischen Annahmen lauten wie folgt: Der Marktzinssatz für die angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren, wie er von der Deutschen Bundesbank gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung zum 31.12.2016 veröffentlicht wurde, stieg von 3,89 % auf 4,01 %. Für den künftigen Einkommens- und Rententrend werden 2,7 % (Vorjahr 2,7 %) bzw. 1,9 % (Vorjahr 1,9 %) angenommen. Alle anderen Bewertungsparameter sind gegenüber dem Vorjahr unverändert. Es wird eine mittlere Fluktuation unterstellt.

Rückstellungen für Verpflichtungen aus Altersteilzeit werden nach Maßgabe des Blockmodells gebildet. Die Bewertung der Rückstellungen für Altersteilzeit erfolgt unter Zugrundelegung eines Rechnungszinssatzes von 1,75 % p.a. (Vorjahr 2,25 %) und auf der Grundlage der Richttafeln 2005 G von Dr. Klaus Heubeck nach versicherungsmathematischen Grundsätzen. Bei der Ermittlung der Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen wurden wie im Vorjahr jährliche Lohn- und Gehaltssteigerungen von 2,7 % zugrunde gelegt. Die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden für zum Bilanzstichtag bereits abgeschlossene und zukünftige potenzielle Altersteilzeitvereinbarungen gebildet. Sie enthalten Aufstockungsbeträge und bis zum Bilanzstichtag aufgelaufene Erfüllungsverpflichtungen der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet.

Als passive Rechnungsabgrenzungsposten sind Einzahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Ertrag für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Geschäftsvorfälle in fremder Währung werden grundsätzlich mit dem historischen Kurs zum Zeitpunkt der Erstverbuchung erfasst.

Bilanzposten werden zum Stichtag wie folgt bewertet:

Langfristige Fremdwährungsforderungen werden zum Devisenbriefkurs bei Entstehung der Forderung oder zum niedrigeren beizulegenden Wert, unter Zugrundelegung des Devisenkassamittelkurses am Abschlussstichtag, angesetzt (Imparitätsprinzip). Kurzfristige Fremdwährungsforderungen (Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger) sowie liquide Mittel oder andere kurzfristige Vermögensgegenstände in Fremdwährungen werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Langfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten werden zum Devisengeldkurs bei Entstehung der Verbindlichkeit oder zum höheren Stichtagskurswert, unter Zugrundelegung des Devisenkassamittelkurses am Abschlussstichtag, bewertet (Imparitätsprinzip). Kurzfristige Fremdwährungsverbindlichkeiten (Restlaufzeit von einem Jahr oder weniger) werden zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet.

LATENTE STEUERN

Latente Steuern werden auf die Unterschiede in den Bilanzansätzen der Handelsbilanz und der Steuerbilanz angesetzt, sofern sich diese in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich abbauen. Darüber hinaus werden aktive latente Steuern auf die bestehenden körperschaft- und gewerbesteuerlichen Verlustvorträge gebildet, soweit innerhalb der nächsten, im Regelfall fünf Jahre eine Verlustverrechnung zu erwarten ist. Nach der formalen Betrachtungsweise ist alleinige Steuerschuldnerin die Gesellschaft als Organträgerin, d.h. auch tatsächliche und latente Steuern der Organgesellschaften sind vollständig in dem Jahresabschluss der Organträgerin auszuweisen, da sie alleine die Besteuerungsfolgen treffen. Dementsprechend werden die temporären Differenzen der Organgesellschaften im Abschluss der KSB AG erfasst. Der Berechnung der latenten Steuern liegt ein effektiver Steuersatz von rund 30 % zugrunde, der sich voraussichtlich im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen ergeben wird. Aktive und passive latente Steuern werden saldiert ausgewiesen. Im Falle eines Aktivüberhangs der latenten Steuern zum Bilanzstichtag wird von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB kein Gebrauch gemacht.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND BEWERTUNGSEINHEITEN

Die Gesellschaft ist im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit Währungs- und Zinsrisiken ausgesetzt. Deren Absicherung erfolgt im Wesentlichen durch den Einsatz derivativer Finanzinstrumente. Es handelt sich meist um außerhalb der Börse gehandelte (sogenannte OTC-)Instrumente. Dazu gehören insbesondere Devisentermingeschäfte und Zinsswaps. Einsatzgebiete sind die Absicherung des operativen Geschäfts der Gesellschaft sowie die damit verbundenen Geldanlagen und Finanzierungsvorgänge. Ziel ist es hierbei in Bezug auf Ergebnis und Zahlungsmittelflüsse die Fluktuationen zu reduzieren, die aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen resultieren.

Derivative Finanzinstrumente werden zur Sicherung von Währungsrisiken eingesetzt. Im Rahmen von Mikro- und Portfolio-Hedges sichern wir sowohl bereits bilanzierte Geschäfte als auch zukünftige mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Zahlungsströme aus unserem operativen Geschäft.

Zur Begrenzung der Zinsrisiken wurden Zinssicherungsgeschäfte (Zinsswaps) abgeschlossen. Die Zinsswaps dienen ausnahmslos der Absicherung der Zinsänderungsrisiken der variabel verzinsten Teile des Schuldscheindarlehens.

Die eingesetzten Sicherungsinstrumente stimmen bezüglich der wesentlichen Bedingungen von Betrag, Laufzeit und Qualität mit den Grundgeschäften überein. Ihr Einsatz erfolgt nach einheitlichen Richtlinien und unterliegt strengen internen Kontrollen. Zudem erfolgt eine prospektive und retrospektive Effektivitäts- und Risikokontrolle dieser Geschäfte. Bei den eingesetzten Sicherungsinstrumenten handelt es sich ausschließlich um einfache Devisentermingeschäfte von bonitätsmäßig einwandfreien Banken.

Vermögensgegenstände und Schulden, schwebende Geschäfte sowie mit hoher Wahrscheinlichkeit erwartete Transaktionen (Grundgeschäfte) werden, sofern die Voraussetzungen von § 254 HGB erfüllt sind, zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen und Zahlungsströme mit derivativen Finanzinstrumenten (Sicherungsgeschäfte) im Rahmen von Mikro- und Portfolio-Hedges zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Sich ausgleichende Wertänderungen aus Grund- und Sicherungsgeschäft werden mittels der Einfrierungsmethode bei Mikrohedges weder bilanziell noch ergebniswirksam erfasst. Soweit den Derivaten im Rahmen von Portfoliohedges keine bilanzierten Grundgeschäfte gegenüberstehen werden unrealisierte Verluste in Form von Drohverlustrückstellungen berücksichtigt. Abgegrenzt werden für Derivate im Rahmen von Mikrohedges auch bereits realisierte Kursgewinne oder Kursverluste aus prolongierten Sicherungsgeschäften, soweit daraus künftig gegenläufige Effekte resultieren.

Die Beurteilung der Effektivität für Bewertungseinheiten zur Absicherung von Zinsrisiken erfolgt prospektiv und retrospektiv anhand der Critical Terms Match Methode. Für Bewertungseinheiten mit Devisentermingeschäften kommt prospektiv ebenfalls die Critical Terms Match Methode zum Einsatz, retrospektiv erfolgt die Beurteilung auf Basis der Dollar Offset Methode. Von einer hohen Eintrittswahrscheinlichkeit der abgesicherten Transaktionen gehen wir aus, da es sich um routinemäßige Geschäfte handelt und die Absicherung unter dem geplanten Gesamtvolumen liegt.

ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

1 Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr ist unsere Investitionstätigkeit gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Deren Schwerpunkt lag weiterhin in Ersatzinvestitionen unserer Fertigungseinrichtungen.

Den Investitionen in Höhe von 28.454 T€ (Vorjahr 21.782 T€) stehen Abschreibungen von 17.812 T€ (Vorjahr 19.973 T€) entgegen. Darin enthalten sind 800 T€ außerplanmäßige Abschreibungen auf Sachanlagen.

Aus Anlagenabgängen mit einem Buchwert von 305 T€ (Vorjahr 3.048 T€) wurden Buchgewinne in Höhe von 385 T€ (Vorjahr 2.492 T€) sowie Buchverluste von 285 T€ (Vorjahr 39 T€) erzielt.

2 Finanzanlagen

Im Geschäftsjahr 2016 haben wir die restlichen 45 % der Anteile unserer schwedischen Tochtergesellschaft für 3.568 T€ erworben. Zudem wirkten sich die außerplanmäßigen Abschreibungen für eine italienische Tochtergesellschaft in Höhe von 5.954 T€ und für eine dänische Tochtergesellschaft in Höhe von 5.277 T€ auf die Wertansätze der Anteile an verbundenen Unternehmen im Finanzanlagevermögen aus, da der beizulegende Zeitwert dauerhaft unter dem jeweiligen Buchwert lag.

Anhang
Entwicklung des Anlagevermögens

ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS

in T €	Anschaffungs- / Herstellungskosten					Kumulierte Abschreibungen					Nettowerte	
	Stand	Zugang	Abgang	Um-	Stand	Stand	Zugang	Abgang	Zuschrei-	Stand	Stand	Stand
	01.01.2016			buchung	31.12.2016	01.01.2016			bung	31.12.2016	31.12.2016	Vorjahr
Immaterielle Vermögensgegenstände												
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	34.416	2.497	270	1.003	37.646	30.181	1.904	270	–	31.815	5.831	4.235
Geleistete Anzahlungen und immaterielle Vermögensgegenstände in der Entstehung	8.463	7.520	–	–275	15.708	–	–	–	–	–	15.708	8.463
	42.879	10.017	270	728	53.354	30.181	1.904	270	–	31.815	21.539	12.698
Sachanlagen												
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	123.259	418	463	27	123.241	82.886	1.998	458	–	84.426	38.815	40.373
Technische Anlagen und Maschinen	237.242	8.724	7.306	1.551	240.211	200.744	7.136	7.140	–	200.740	39.471	36.498
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	66.901	4.837	9.507	19	62.250	45.174	6.774	9.373	–	42.575	19.675	21.727
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.710	4.458	–	–2.325	5.843	–	–	–	–	–	5.843	3.710
	431.112	18.437	17.276	–728	431.545	328.804	15.908	16.971	–	327.741	103.804	102.308
Finanzanlagen												
Anteile an verbundenen Unternehmen	190.362	3.569	–	–	193.931	10.537	11.231	–	–	21.768	172.163	179.825
Beteiligungen	21.440	–	–	–	21.440	2.019	–	–	–	2.019	19.421	19.421
	211.802	3.569	–	–	215.371	12.556	11.231	–	–	23.787	191.584	199.246
	685.793	32.023	17.546	–	700.270	371.541	29.043	17.241	–	383.343	316.927	314.252

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES

AUFSTELLUNG DES ANTEILSBESITZES 2016

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (Anteilsbesitz) – d.h. die Unternehmen, von denen die Gesellschaft direkt oder indirekt mindestens 20 % der Anteile besitzt – setzen sich wie folgt zusammen:

VERBUNDENE UNTERNEHMEN IN- UND AUSLAND

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
Inland						
1	Dynamik-Pumpen GmbH, Stuhr	Deutschland	100,00		1.015	480
2	KAGEMA Industrieausrüstungen GmbH, Pattensen	Deutschland	100,00		3.246	489
3	KSB Armaturen Verwaltungs- und Beteiligungs-GmbH, Frankenthal	Deutschland	100,00		441	-13
4	KSB Service GmbH, Frankenthal	Deutschland	100,00		1.339	EAV
5	KSB Service GmbH, Schwedt	Deutschland	100,00		1.686	EAV
6	PAB Pumpen- und Armaturen-Beteiligungsges. mbH, Frankenthal	Deutschland	51,00		16.672	3
7	PMS-BERCHEM GmbH, Neuss	Deutschland	100,00		765	172
8	Pumpen-Service Bentz GmbH, Reinbek	Deutschland	100,00		1.199	559
9	Uder Elektromechanik GmbH, Friedrichsthal	Deutschland	100,00		26	EAV
Ausland						
10	Aplicaciones Mecánicas Válvulas Industriales, S.A. (AMVI), Burgos	Spanien	100,00	27	7.848	1.597
11	Canadian Kay Pump Limited, Mississauga / Ontario	Kanada	100,00		3.814	988
12	Dalian KSB AMRI Valves Co., Ltd., Dalian	China	100,00	27	2.874	507
13	DP industries B.V., Alphen aan den Rijn	Niederlande	100,00	26	40.229	11.767
14	FORTY FOUR ACTIVIA PARK (PTY) LTD, Germiston (Johannesburg)	Südafrika	100,00	47	166	25
15	GIW Industries, Inc., Grovetown / Georgia	USA	100,00	17	72.636	9.220
16	Hydoskepi GmbH, Amaroussion (Athen)	Griechenland	100,00		1.440	59
17	KSB America Corporation, Richmond / Virginia	USA	100,00	6	65.154	4.457
18	KSB AMRI, Inc., Houston / Texas	USA	10,03 89,97	55 17	14.760	476
19	KSB Australia Pty Ltd, Bundamba QLD	Australien	100,00	27	11.106	-1.223
20	KSB Belgium S.A., Bierges-lez-Wavre	Belgien	100,00	27	3.329	560
21	KSB Bombas Hidráulicas S.A., Várzea Paulista	Brasilien	100,00	27	54.382	-4.464
22	KSB, Bombas e Válvulas, SA, Albarraque	Portugal	95,00		1.202	286
23	KSB Chile S.A., Santiago	Chile	100,00		17.899	1.205
24	KSB Compañía Sudamericana de Bombas S.A., Carapachay (Buenos Aires)	Argentinien	95,00 5,00	27	5.497	2.514
25	KSB de Mexico, S.A. de C.V., Querétaro	Mexiko	100,00		4.970	424
26	KSB Finance Nederland B.V., Zwanenburg	Niederlande	100,00	27	27.509	8.949
27	KSB FINANZ S.A., Echternach	Luxemburg	100,00		150.616	32.095
28	KSB Finland Oy, Kerava	Finnland	100,00		6.013	513

* Werte gemäß letztem verfügbarem Jahresabschluss

EAV Ergebnisabführungsvertrag

■ Vorjahreszahlen

Anhang
Aufstellung des Anteilsbesitzes

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
29	KSB, Inc., Richmond / Virginia	USA	100,00	17	11.537	2.523
30	KSB, Inc. – Western Division, Bakersfield / California	USA	100,00	17	2.482	-801
31	KSB Italia S.p.A., Milano	Italien	100,00	27	32.032	2.545
32	KSB ITUR Spain S.A., Zarautz	Spanien	100,00	27	21.862	687
33	KSB Korea Ltd., Seoul	Südkorea	100,00		3.623	150
34	KSB Limited, Hongkong	China	100,00		1.946	996
35	KSB Limited, Loughborough	Großbritannien	100,00	27	2.729	1.034
36	KSB Malaysia Pumps & Valves Sdn. Bhd., Shah Alam	Malaysia	100,00	66	1.108	569
37	KSB Middle East FZE, Dubai	V.A.E.	100,00	27	10.916	2.632
38	KSB MIL Controls Limited, Annamanada	Indien	49,00 51,00	52	14.724	1.292
39	KSB Mörck AB, Göteborg	Schweden	100,00		4.111	1.409
40	KSB Nederland B.V., Zwanenburg	Niederlande	100,00	26	5.953	2.047
41	KSB New Zealand Limited, Albany / Auckland	Neuseeland	100,00	19	835	77
42	KSB Norge AS, Ski	Norwegen	100,00		1.395	345
43	KSB Österreich Gesellschaft mbH, Wien	Österreich	100,00	27	-1.553	387
44	KSB-Pompa, Armatür Sanayi ve Ticaret A.S., Ankara	Türkei	100,00	27	10.130	1.700
45	KSB POMPES ET ROBINETTERIES S.à.r.l. d'Associé unique, Casablanca	Marokko	100,00	55	1.034	212
46	KSB Pompy i Armatura Sp. z o.o., Ozarów-Mazowiecki	Polen	100,00		7.938	1.472
47	KSB Pumps and Valves (Pty) Ltd., Germiston (Johannesburg)	Südafrika	84,99	53	22.533	2.526
48	KSB Pumps and valves L.t.d., Domžale	Slowenien	100,00		30	35
49	KSB Pumps Co. Ltd., Bangkok	Thailand	40,00		6.844	925
50	KSB Pumps Company Limited, Lahore	Pakistan	58,89		14.455	3.259
51	KSB Pumps Inc., Mississauga / Ontario	Kanada	100,00	27	1.537	-163
52	KSB Pumps Limited, Pimpri (Pune)	Indien	40,54	11	86.643	8.414
53	KSB Pumps (S.A.) (Pty) Ltd., Germiston (Johannesburg)	Südafrika	100,00	27	7.963	1.788
54	KSB-Pumpy+Armatyry s.r.o., koncern, Prag	Tschechien	100,00		3.813	-143
55	KSB S.A.S., Gennevilliers (Paris)	Frankreich	100,00	27	128.967	12.496
56	KSB Seil Co., Ltd., Busan	Südkorea	100,00		35.029	1.371
57	KSB Service Belgium S.A./N.V., Bierges-lez-Wavre	Belgien	100,00	20	628	-211
58	KSB Service Centre-Est S.A.S., Villefranche-sur-Saône	Frankreich	100,00	55	-657	-2.259
59	KSB Service EITB-SITELEC S.A.S., Montfavet	Frankreich	100,00	55	-2.037	-380
60	KSB Service Est S.A.S., Algrange	Frankreich	100,00	55	1.755	-287
61	KSB SERVICE ETC S.A.S., Chalon-sur-Saône	Frankreich	100,00	63	677	100
62	KSB SERVICE MEDIATEC S.A.S., Chalon-sur-Saône	Frankreich	100,00	63	747	260
63	KSB Service Robinetterie S.A.S., Rambervillers	Frankreich	100,00	55	3.439	668
64	KSB Shanghai Pump Co., Ltd., Shanghai	China	80,00	27	47.032	1.033
65	KSB Shanghai Precision Casting Co., Ltd., Shanghai	China	100,00	64	5.479	14

* Werte gemäß letztem verfügbarem Jahresabschluss

EAV Ergebnisabführungsvertrag

■ Vorjahreszahlen

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
66	KSB Singapore (Asia Pacific) Pte Ltd, Singapur	Singapur	100,00		7.827	-352
67	KSB Szivattyú és Armatura Kft., Budapest	Ungarn	100,00		1.563	538
68	KSB Taiwan Co., Ltd., New Taipei City	Taiwan	100,00		2.486	817
69	KSB Tech Pvt. Ltd., Pimpri (Pune)	Indien	100,00		1.288	115
70	KSB Valves (Changzhou) Co., Ltd., Jiangsu	China	100,00		4.740	1.237
71	KSB Valves (Shanghai) Co. Ltd., Shanghai	China	100,00		3.217	-310
72	KSB Válvulas Ltda., Jundiáí	Brasilien	100,00	21	1.779	-2.130
73	KSB Vietnam Co., Ltd, Long Thanh District	Vietnam	100,00	66	793	194
74	KSB (Schweiz) AG, Oftringen	Schweiz	100,00		-831	-1.522
75	KSB SERVICE COTUMER, Déville-lès-Rouen	Frankreich	100,00	63	1.017	282
76	ООО "KSB", Moskau	Russland	100,00	3	2.559	1.014
77	PT. KSB Indonesia, Cibitung	Indonesien	94,10 5,90	27	12.747	1.896
78	PT. KSB Sales Indonesia, Cibitung	Indonesien	99,00 1,00	77	116	-58
79	PUMPHUSET Sverige AB, Sollentuna	Schweden	100,00	39	1.236	212
80	REEL s.r.l., Ponte di Nanto	Italien	100,00		249	-283
81	SISTO Armaturen S.A., Echternach	Luxemburg	52,85	27	13.585	310
82	SMEDEGAARD AG Pumpen und Motorenbau, Beinwil am See	Schweiz	100,00	27	-760	-150
83	Smedegaard Pumps Limited, Bridgwater	Großbritannien	100,00	35	797	119
84	Société de travaux et Ingénierie Industrielle (ST II), Déville lès Rouen	Frankreich	100,00	75	2.622	524
85	SPI Energie S.A.S., La Ravoire	Frankreich	100,00	55	2.201	457
86	Standard Alloys Incorporated, Port Arthur / Texas	USA	100,00	17	5.293	792
87	T. Smedegaard A/S, Glostrup	Dänemark	100,00		-401	-1.371
88	VM Pumpar AB, Göteborg	Schweden	100,00	39	15	681

GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN IN- UND AUSLAND

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
Inland						
89	Nikkiso-KSB GmbH, Pegnitz	Deutschland	50,00		-455	40
Ausland						
90	KSB MOTOR TEKNOLOJİLERİ SANAYİ VE TİCARET ANONİM ŞİRKETİ, Ankara	Türkei	55,00	44	131	-35
91	KSB Pumps Arabia Ltd., Riad	Saudi-Arabien	50,00	27	18.937	3.148
92	KSB Service LLC, Abu Dhabi	V.A.E.	49,00		7.192	582
93	Shanghai Electric-KSB Nuclear Pumps and Valves Co., Ltd., Shanghai	China	45,00		29.780	-7.098

* Werte gemäß letztem verfügbarem Jahresabschluss

EAV Ergebnisabführungsvertrag

■ Vorjahreszahlen

Anhang
Aufstellung des Anteilsbesitzes

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN IN- UND AUSLAND

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
Ausland						
94	Motori Sommersi Riavvolgibili S.r.l., Cedegolo	Italien	25,00		4.129	2.096

WEGEN UNWESENTLICHKEIT NICHT KONSOLIDIERTE UNTERNEHMEN – VERBUNDENE UNTERNEHMEN IN- UND AUSLAND

Lfd. Nr.	Name und Sitz	Land	Anteil am Kapital in %	gehalten über lfd. Nr.	Eigenkapital* T€	Jahresüberschuss/-fehlbetrag* T€
Inland						
95	gear-tec GmbH, Eggebek	Deutschland	51,00		334	77
Ausland						
96	IOOO "KSB BEL", Minsk	Weißrussland	98,10 1,90	76 3	609	328
97	KSB Algérie Eurl, Bordj el Kifane (Alger)	Algerien	100,00	27	461	-226 ■
98	KSB Čerpadlá a Armatúry, s.r.o., Bratislava	Slowakei	100,00		332	5 ■
99	KSB Colombia SAS, Funza (Cundinamarca)	Kolumbien	100,00	27	16	3
100	KSB Ltd., Tokio	Japan	100,00		-1.318	100
101	KSB Perú S.A., Lurin	Peru	100,00		1.096	440 ■
102	KSB PHILIPPINES, INC., Makati City	Philippinen	100,00	66	162	245
103	KSB Pumpe i Armature d.o.o. Beograd, Belgrad	Serbien	100,00	48	-35	-3 ■
104	KSB pompe i armature d.o.o., Rakov Potok	Kroatien	100,00	48	-731	-492 ■
105	KSB Pump & Valve Technology Service (Tianjin) Co., Ltd, Tianjin	China	100,00	34	1.163	146
106	Techni Pompe Service Maroc (TPSM), Casablanca	Marokko	100,00	45	-477	-41 ■
107	TOO "KSB Kazakhstan", Almaty	Kasachstan	100,00	76	-64	-47
108	TOV "KSB Ukraine", Kiew	Ukraine	100,00	76	346	303

* Werte gemäß letztem verfügbaren Jahresabschluss

EAV Ergebnisabführungsvertrag

■ Vorjahreszahlen

3 Vorräte und Erhaltene Anzahlungen

in T€	31.12.2016	31.12.2015
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	61.524	59.900
Unfertige Erzeugnisse, Unfertige Leistungen	116.841	118.417
Fertige Erzeugnisse und Waren	36.029	42.942
Geleistete Anzahlungen	6.300	4.923
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	-96.952	-99.571
	123.742	126.611

Auf verbundene Unternehmen und Beteiligungen entfallen 444 T€ (Vorjahr 823 T€) der Geleisteten Anzahlungen. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen haben eine Restlaufzeit bis ein Jahr und betreffen verbundene Unternehmen mit 3.662 T€ (Vorjahr 3.684 T€) sowie Beteiligungen mit 0 T€ (Vorjahr 430 T€).

Im Bilanzwert der Vorräte sind 22.269 T€ (Vorjahr 8.225 T€) aus verlustfreier Bewertung berücksichtigt. Die Veränderung resultiert aus Aufträgen des Projektgeschäfts.

4 Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände

in T€	31.12.2016	31.12.2015
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	78.851	88.867
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(5.333)	(2.558)
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	116.407	130.206
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(651)	(244)
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	22.150	20.619
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(-)	(-)
Sonstige Vermögensgegenstände	7.233	8.743
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(-)	(-)
Insgesamt	224.641	248.435
davon Restlaufzeit über 1 Jahr	(5.984)	(2.802)

Die Forderungen sind, soweit nicht anders angegeben, innerhalb eines Jahres fällig.

Von den Forderungen gegen verbundene Unternehmen resultieren 108.450 T€ (Vorjahr 107.832 T€) aus der Verrechnung von konzerninternen Lieferungen und Leistungen. 7.957 T€ (Vorjahr 22.374 T€) entfallen auf Kreditgewährungen und Geldanlagen im Konzern, insbesondere bei der KSB Finanz S.A. in Luxemburg. Hierin enthalten sind Forderungen gegenüber Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 846 T€ (Vorjahr 2.492 T€). Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen mit 21.650 T€ konzerninterne Lieferungen und Leistungen sowie mit 500 T€ Kreditgewährungen und Geldanlagen. Im Vorjahr waren ausschließlich konzerninterne Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Die Sonstigen Vermögensgegenstände enthalten Forderungen an Finanzbehörden in Höhe von 1.567 T€ (Vorjahr 2.817 T€).

5 Wertpapiere

Die Wertpapiere enthalten Euro Commercial Papers in Höhe von 74.944 T€ (Vorjahr 0 T€).

6 Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten

In Höhe von 91.486 T€ (Vorjahr 145.439 T€) entfällt der größte Teil der Flüssigen Mittel auf kurzfristige Tages- und Festgeldanlagen.

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen werden die Wertguthaben aus den Altersteilzeitvereinbarungen und den Langzeitarbeitskonten gegen Insolvenz gesichert. Hierzu legen wir in Höhe der angesammelten Wertguthaben kurzfristige Festgelder an. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung an einen Treuhänder; am Bilanzstichtag beträgt das Volumen zusammen 16.951 T€. Sie sind aufgrund ihrer vertraglichen Gestaltung jederzeit für uns verfügbar.

Die verbleibenden 5.906 T€ (Vorjahr 17.175 T€) ergeben sich aus laufenden Kontokorrentguthaben bei Banken und aus Kassenbeständen.

7 Eigenkapital

Das Grundkapital der KSB AG ist gegenüber dem Vorjahr unverändert und beträgt satzungsgemäß 44.771.963,82 €. Es ist eingeteilt in 886.615 Stamm-Stückaktien (22.665.952,56 €) und 864.712 Vorzugs-Stückaktien (22.106.011,26 €).

Jede Stückaktie ist am Grundkapital in gleichem Umfang beteiligt. Die Vorzugsaktien sind mit einem nachzuzahlenden selbstständigen Vorzugsgewinnanteil und einem Anspruch auf eine gestaffelte Mehrdividende ausgestattet.

Die Kapitalrücklage resultiert aus der Einstellung von Aufgeldern aus Kapitalerhöhungen zurückliegender Jahre.

Der Bilanzgewinn 2015 in Höhe von 9.858 T€ wurde gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 11. Mai 2016 vollumfänglich ausgeschüttet (Dividende von 5,50 € je Stammaktie und von 5,76 € je Vorzugsaktie). Die Gewinnrücklagen umfassen ausschließlich andere Gewinnrücklagen.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 übersteigen die frei verfügbaren Rücklagen in Höhe von 119.855 T€ den Gesamtbetrag der abführungsgesperrten Beträge in Höhe von 45.413 T€. Daher besteht keine Abführungssperre in Bezug auf den Jahresüberschuss des Geschäftsjahres.

8 Rückstellungen

in T€	31.12.2016	31.12.2015
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	330.997	328.547
Steuerrückstellungen	768	891
Sonstige Rückstellungen	107.318	95.021
	439.083	424.459

Am 26. Februar 2016 hat der Bundesrat das „Gesetz zur Umsetzung der Wohnimmobilienkreditrichtlinie und zur Änderung handelsrechtlicher Vorschriften“ gebilligt. Das Gesetz ist am 16. März 2016 verkündet worden und am 17. März 2016 in Kraft getreten. Im Zuge des Gesetzes wurde § 253 HGB hinsichtlich der Bewertung der Rückstellungen für Altersversorgungsverpflichtungen geändert und der Zeitraum, über den der Durchschnittszinssatz für die handelsrechtliche Abzinsung von Pensionsrückstellungen berechnet wird, von sieben auf zehn Jahre verlängert.

Gemäß Art. 75 Abs. 6 EGHGB n. F. ist die Neufassung des § 253 HGB erstmalig im Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31. Dezember 2016 anzuwenden. Daraus ergeben sich zum 31. Dezember 2016 Rückstellungen für Pensionen in Höhe von 330.997 T€. Diese liegen um 45.413 T€ (Unterschiedsbetrag) unter dem Bewertungsansatz für Pensionsrückstellungen, der sich zum 31. Dezember 2016 bei Anwendung des Sieben-Jahres-Durchschnittszinssatzes ergeben hätte. Dieser Unterschiedsbetrag unterliegt einer Ausschüttungssperre gemäß § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB n. F. Der Effekt (Unterschiedsbetrag) aus der Änderung des Abzinsungssatzes wurde im übrigen Finanzergebnis erfasst.

Aus der Aufzinsung der Verpflichtung ergab sich somit ein deutlich niedriger Effekt von 6.749 T€ (Vorjahr 45.714 T€), der als Zinsaufwand im übrigen Finanzergebnis enthalten ist. Der „BilMoG-Anpassungsbetrag“ für Pensionsrückstellungen wurde zum 1. Januar 2010 mit 32.557 T€ ermittelt. In den Geschäftsjahren bis 2016 wurde jeweils 1/15 dieses Betrages (2.170 T€) der Rückstellung zugeführt. Die Zuführung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung infolge der erstmaligen Anwendung des Bilanz-Richtlinien-Umsetzungsgesetzes (BilRUG) als sonstiger betrieblicher Aufwand gezeigt (im Vorjahr außerordentlicher Aufwand). Der Restbetrag beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 17.364 T€ und wird innerhalb des verbleibenden Übergangszeitraumes den Pensionsrückstellungen zugeführt werden.

Die Steuerrückstellungen beziehen sich auf das Berichtsjahr sowie noch nicht abschließend veranlagte Vorjahre; Vorauszahlungen und Anrechnungsguthaben sind gegengerechnet. Sollten diese die Rückstellungsbeträge übersteigen, werden sie unter den Sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesen. Weitere Erläuterungen zu den Steuerrückstellungen ergeben sich aus den Angaben zu den Ertragsteuern in diesem Anhang.

Von den Sonstigen Rückstellungen entfällt mit 53.306 T€ (Vorjahr 48.061 T€) der größte Teil auf Verpflichtungen aus dem Personalbereich. Der Anstieg ist auf die höheren Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen (+6.687 T€) in Zusammenhang mit unserem Restrukturierungsprogramm zurückzuführen.

Für Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen sind 17.107 T€ (Vorjahr 10.420 T€) zurückgestellt. Es handelt sich hierbei um erdiente Lohn- und Gehaltszahlungen für die Freistellungsphase sowie um Aufstockungsleistungen. Neuverträge ab 2013 enthalten Aufstockungsleistungen mit Entlohnungscharakter und werden über den Zeitraum angesammelt, in der vereinbarungsgemäß die zusätzliche Entlohnung durch die Arbeitnehmer erdient wird. Bei Verträgen bis einschließlich 2012 wurden diese Aufstockungsleistungen vollumfänglich bei Vertragsabschluss berücksichtigt.

Außerdem beinhalten die Sonstigen Rückstellungen Vorsorgen für Gewährleistungsfälle in Höhe von 17.842 T€ (Vorjahr 17.840 T€), für Pönalien in Höhe von 8.978 T€ (Vorjahr 7.571 T€), für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in Höhe von 3.053 T€ (Vorjahr 1.550 T€) sowie für andere ungewisse Verpflichtungen.

9 Verbindlichkeiten

in T€	31.12.2016	31.12.2015
Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen	122.500	122.500
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(74.500)	(–)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(48.000)	(122.500)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(22.000)	(22.000)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	–	–
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(–)	(–)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(–)	(–)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(–)	(–)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	34.610	60.674
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(34.610)	(60.674)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(–)	(–)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(–)	(–)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	45.920	47.503
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(45.920)	(47.503)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(–)	(–)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(–)	(–)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	875	2.264
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(875)	(2.264)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(–)	(–)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(–)	(–)
Sonstige Verbindlichkeiten	6.934	7.072
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(6.811)	(6.962)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(123)	(110)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(81)	(72)
davon aus Steuern	(5.688)	(5.958)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(204)	(198)
Verbindlichkeiten gesamt	210.839	240.013
Restlaufzeit bis 1 Jahr	(162.716)	(117.403)
Restlaufzeit mehr als 1 Jahr	(48.123)	(122.610)
davon Restlaufzeit mehr als 5 Jahre	(22.081)	(22.072)

Zur mittelfristigen Liquiditätssicherung wurde im Jahr 2012 ein Schuldscheindarlehen in Höhe von 175.000 T€ erfolgreich am Markt platziert. 2015 wurden Tranchen von insgesamt 52.500 T€, teils vorzeitig, zurückbezahlt. Mit 102.000 T€ (Vorjahr 102.000 T€) betreffen die Verbindlichkeiten aus Schuldscheindarlehen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und mit 20.500 T€ (Vorjahr 20.500 T€) die Sonstigen Verbindlichkeiten.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen mit 21.693 T€ (Vorjahr 24.181 T€) und gegenüber Beteiligungen mit 646 T€ (Vorjahr 1.146 T€) stammen aus der Verrechnung von Lieferungen und Leistungen. Aus konzerninternen Darlehen und Geldanlagen resultieren Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 24.227 T€ (Vorjahr 23.322 T€) und gegenüber Beteiligungen in Höhe von 229 T€ (Vorjahr 1.118 T€). Hierin enthalten sind Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaften mit Ergebnisabführungsverträgen in Höhe von 16.578 T€ (Vorjahr 15.924 T€).

10 Passive Rechnungsabgrenzungsposten

Die passivischen Rechnungsabgrenzungen in Höhe von 8.820 T€ (Vorjahr 10.080 T€) betreffen Lizenzzahlungen.

11 Derivative Finanzinstrumente und Bewertungseinheiten

Zur Absicherung der Währungsrisiken aus Forderungen und Verbindlichkeiten bestehen für den überwiegenden Anteil gegenläufige Devisentermingeschäfte mit externen Vertragspartnern im Nominalvolumen von 55.647 T€; ihr beizulegender Zeitwert beträgt insgesamt –2.087 T€.

Zur Absicherung mit hoher Wahrscheinlichkeit erwarteter Geschäfte in Fremdwährung bestehen Devisentermingeschäfte im Nominalwert von 125.916 T€ mit einem beizulegenden Zeitwert von –5.636 T€. Soweit den Devisentermingeschäften im Rahmen von Portfoliohedgedes keine bilanzierten Grundgeschäfte gegenüberstehen, werden unrealisierte Verluste in Form von Rückstellungen für drohende Verluste berücksichtigt. Diese enthält negative Marktwerte von 1.003 T€ (Vorjahr 438 T€). Soweit Währungskursverluste entstanden sind, die durch entsprechende Sicherungsgeschäfte später wieder ausgeglichen werden, sind diese als Sonstige Vermögensgegenstände abgegrenzt. Dies hat sich mit 2.728 T€ (Vorjahr 3.616 T€) ausgewirkt.

Überwiegend sind Fremdwährungspositionen in USD und GBP gesichert. Die Laufzeiten der verwendeten Derivate liegen größtenteils bei ein bis zwei Jahren.

Die Sicherungsgeschäfte hinsichtlich Zinsänderungsrisiken bilden zusammen mit ihren jeweiligen Grundgeschäften in Höhe von insgesamt 39.500 T€ Bewertungseinheiten, die hinsichtlich ihrer variablen Zinsbindung und Fälligkeiten (1 Jahr) übereinstimmen. Ihr beizulegender Zeitwert beträgt –435 T€.

12 Haftungsverhältnisse

Die KSB AG hat Bürgschaften oder Garantien gegenüber Kreditinstituten über 37.097 T€ (Vorjahr 51.155 T€), davon zugunsten von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen in Höhe von 37.097 T€ (Vorjahr 51.155 T€), abgegeben. Die zugrundeliegenden Verpflichtungen können von den betreffenden Gesellschaften nach unseren Erkenntnissen in allen Fällen erfüllt werden; mit einer Inanspruchnahme ist demnach nicht zu rechnen.

13 Sonstige finanzielle Verpflichtungen und außerbilanzielle Geschäfte

in T€

Aus Miet-, Pacht- und Leasingverträgen werden in den folgenden Jahren fällig:	
2017	3.474
2018 – 2022	3.650
	7.124

Die Miet-, Pacht- und Leasingverträge betreffen den Fuhrpark und bestimmte Büro- und Geschäftsausstattungen (Kopierer, Drucker). In allen Fällen handelt es sich um sogenannte Operating-Lease-Verträge, die zu keiner Bilanzierung der Objekte bei der Gesellschaft führen. Der Vorteil dieser Verträge liegt in der geringeren Kapitalbindung im Vergleich zum Erwerb und im Wegfall des Verwertungsrisikos. Risiken könnten sich aus der Vertragslaufzeit ergeben, sofern die Objekte nicht mehr vollständig genutzt werden könnten, wozu es derzeit keine Anzeichen gibt.

Die Verpflichtungen aus IT-Dienstleistungsverträgen betragen 55.632 T€, davon 17.532 T€ für das Jahr 2017 und 38.100 T€ für die Folgejahre bis 2021.

Das gesamte Bestellobligo des Anlagevermögens beläuft sich auf 8.250 T€.

In Höhe von 1.534 T€ bestehen Kapitaleinzahlungsverpflichtungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Daher ergibt sich zum Stichtag ein Gesamtbetrag der Sonstigen finanziellen Verpflichtungen von 72.540 T€.

Für Steuersachverhalte bestehen Eventualverbindlichkeiten in Höhe von voraussichtlich bis zu 6.000 T€ (zuzüglich möglicher Zinsen).

Für Kreditaufnahmen im Rahmen des Cash-Pooling wurden mit verbundenen Unternehmen unbesicherte Kreditlinien vereinbart. Die Inanspruchnahme dieser Kreditlinien durch Konzernunternehmen ist deutlich günstiger als eine vergleichbare Kreditaufnahme bei Kreditinstituten. Grundsätzlich besteht hier ein Forderungsausfallrisiko, welches wir aufgrund der Finanzlage der Gesellschaften als sehr gering einschätzen. Zum Bilanzstichtag war von dem Gesamtvolumen der gewährten Kreditlinien in Höhe von 3.600 T€ (Vorjahr 4.150 T€) ein Betrag von 746 T€ (Vorjahr 1.755 T€) nicht in Anspruch genommen.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

14 Umsatzerlöse

Für das Jahr 2016 wurden die Umsatzerlöse entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst und gliedern sich wie folgt:

in T €	2016	2015*
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Pumpen	655.931	695.415
Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Armaturen	97.353	97.003
Umsatzerlöse aus Gießereiprodukten und Servicedienstleistungen	23.509	17.098
Zwischensumme	776.793	809.516
Übrige Umsatzerlöse	40.887	–
Umsatzerlöse laut GuV	817.680	809.516

* veröffentlichte Umsatzerlöse 2015

Die Veränderungen aufgrund der Anwendung des BilRUG ergeben sich aus der Höhe der übrigen Umsatzerlöse, die zuvor Bestandteil der sonstigen betrieblichen Erträge waren.

Die Umsatzerlöse aus dem Vertrieb von Pumpen und Armaturen sowie aus Gießereiprodukten und Serviceaktivitäten umfassen die an Kunden berechneten Entgelte für Lieferungen und Leistungen zuzüglich der Lizenzentgelte, vermindert um die Erlösschmälerungen. Die 2016 umgesetzten 776.793 T€ bedeuten gegenüber dem Vorjahr einen Rückgang um 32.723 T€ (= –4,0 %). Die Gliederung dieser Umsatzerlöse nach Regionen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verändert. Auf das Inland entfallen 38 % (Vorjahr 37 %) der Umsatzerlöse, 31 % (Vorjahr 27 %) wurden im europäischen Ausland erzielt. Auf die Region Asien entfallen 16 % (Vorjahr 18 %), auf die Region Mittlerer Osten / Afrika 10 % (Vorjahr 11%) sowie auf die Region Amerika / Ozeanien 5 % (Vorjahr 7 %) der Umsatzerlöse.

Bezüglich der Änderungen in der Zusammenstellung der Umsatzerlöse durch die Erstanwendung des HGB in der Fassung des BilRUG wird zudem auf die Ausführungen im Abschnitt „Allgemeine Angaben“ verwiesen.

15 Gesamtleistung

Neben den rückläufigen Umsatzerlösen sowie der Anpassungen gemäß BilRUG haben sich in der Gesamtleistung auch der Bestandsabbau (Vorjahr Bestandsaufbau) an Fertigen und Unfertigen Erzeugnissen sowie gestiegene aktivierte Eigenleistungen ausgewirkt. Die Gesamtleistung liegt somit um 11.304 T€ unter dem veröffentlichten Vorjahreswert; dies entspricht einem Rückgang um 1,4 %.

16 Sonstige betriebliche Erträge

Mit Anwendung der Gliederungsvorschriften nach BilRUG ergeben sich sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 26.512 T€ (Vorjahr veröffentlicht 80.975 T€). 40.887 T€ werden als Bestandteil der Umsatzerlöse dort ausgewiesen.

Der Rückgang begründet sich mit den niedrigeren Währungs- und Kursgewinnen in Höhe von 11.463 T€, die deutlich unter dem Vorjahreswert von 21.489 T€ liegen. Darüber hinaus sind periodenfremde Erträge, hauptsächlich Auflösungen von Rückstellungen mit 5.388 T€ (Vorjahr 7.867 T€), in den Sonstigen betrieblichen Erträgen enthalten.

Bezüglich der Änderungen in der Zusammenstellung der sonstigen betrieblichen Erträge durch die Erstanwendung des HGB in der Fassung des BilRUG wird auf die Ausführungen in den Abschnitten „Allgemeine Angaben“ und „Umsatzerlöse“ verwiesen.

17 Materialaufwand

in T€	2016	2015
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	335.331	367.266
Aufwendungen für bezogene Leistungen	51.989	36.772
	387.320	404.038

Aufgrund der gesunkenen Umsätze ist auch der Materialaufwand zurückgegangen. Er liegt nun um 16.718 T€ unter dem veröffentlichten Vorjahreswert. Der überproportionale Rückgang ist auch Ergebnis unserer Maßnahmen im Rahmen des Kostensenkungsprogramms. Der Anteil des Materialeinsatzes an der Gesamtleistung liegt nun bei 47,6 % nach 49,0 % im veröffentlichten Vorjahr.

Bezüglich der Änderungen in der Zusammenstellung des Materialaufwands durch die Erstanwendung des HGB in der Fassung des BilRUG wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Allgemeine Angaben“ verwiesen.

18 Personalaufwand

in T€	2016	2015
Löhne und Gehälter	256.607	262.787
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	46.098	46.506
Aufwendungen für Altersversorgung	2.690	879
	305.395	310.172

Der Rückgang des Personalaufwands resultiert aus der im Lagebericht erwähnten Reduzierung unserer Mitarbeiterzahl. Gegenläufig verkräfteten wir allgemeine Personalkostensteigerungen. Der relative Anteil des Personalaufwands an der Gesamtleistung blieb unverändert bei 37,6 %.

Die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Mitarbeiter ohne Auszubildende beliefen sich auf 3.947 Personen, davon sind 2.211 der Produktion zugeordnet, 1.225 Vertrieb und Produkten sowie 511 den Konzernfunktionen.

19 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die Sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich im Wesentlichen zusammen aus fremden Dienstleistungen, sonstigen Vertriebs-, Montage- und Auftragskosten sowie Instandhaltungen und sind mit 141.891 T€ im Vergleich zum veröffentlichten Vorjahr (178.544 T€) deutlich zurückgegangen. Darin enthalten sind Abfindungskosten innerhalb der Sonstigen Personalaufwendungen in Höhe von 8.625 T€ (Vorjahr 242 T€). Deutlich rückläufig entwickelten sich die Ausgaben für Instandhaltungen (12.489 T€; Vorjahr 18.587 T€) sowie Währungs- und Kursverluste (10.665 T€; Vorjahr 19.942 T€). Bezogen auf die Gesamtleistung ergibt sich ein Rückgang um 4,4 Prozentpunkte auf 17,5 %.

Wesentliche periodenfremde Aufwendungen sind nicht angefallen.

Bezüglich der Änderungen in der Zusammenstellung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen durch die Erstanwendung des HGB in der Fassung des BilRUG wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Allgemeine Angaben“ verwiesen.

20 Ergebnis aus Beteiligungen

in T €	2016	2015
Erträge aus verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	38.789	40.684
davon aus verbundenen Unternehmen	(38.189)	(39.686)
Erträge aus Gewinnabführungen	14.366	11.796
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-622	-
	52.533	52.480

Mit folgenden Gesellschaften bestehen Organschaftsverträge (Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge): KSB Service GmbH, Frankenthal, KSB Service GmbH, Schwedt, und Uder Elektromechanik GmbH, Friedrichsthal. Die Verträge sind im Handelsregister eingetragen. Die Jahresergebnisse der einzelnen Gesellschaften werden vertragsgemäß von der KSB AG übernommen.

21 Übriges Finanzergebnis

in T €	2016	2015
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	322	499
davon aus verbundenen Unternehmen	(49)	(54)
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-11.231	-8.442
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-10.986	-50.616
davon an verbundene Unternehmen	(-5)	(-13)
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	(-7.689)	(-46.424)
Sonstiges Finanzergebnis	-	-690
	-21.895	-59.249

Die Veränderung bei den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen erklärt sich vor allem mit dem Wechsel auf den gleitenden Durchschnitt der vergangenen 10 Jahre für die Abzinsung von Pensionsrückstellungen. Weiterhin niedrige Kapitalmarktzinsen führen zu nochmals gesunkenen Zinserträgen. Bei einer italienischen sowie einer dänischen Tochtergesellschaft wurden außerplanmäßige Abschreibungen im Finanzanlagevermögen aufgrund voraussichtlich dauernder Wertminderung vorgenommen.

22 Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Für das Geschäftsjahr 2016 sind 2.500 T€ (Vorjahr 2.849 T€) für inländische Ertragsteuern angefallen. Darüber hinaus sind im Steueraufwand 1.946 T€ (Vorjahr 1.832 T€) ausländische Quellensteuern, die im Zusammenhang mit Beteiligungserträgen, Lizenzen und technischen Dienstleistungen stehen, enthalten. Gegenläufig wirken periodenfremde Erträge aus der Auflösung des nicht verbrauchten Teils einer Steuerrückstellung für Vorjahre in Höhe von 100 T€.

23 Ausschüttungsgesperrte Beträge (§§ 253 Abs. 6, 268 Abs. 8 HGB n. F.)

Zum Abschlussstichtag unterliegen der Ausschüttungssperre:

in T €

Rückstellungen für Pensionen (7-Jahres-Durchschnittzinssatz)	376.410
abzüglich Rückstellungen für Pensionen (10-Jahres-Durchschnittzinssatz)	– 330.997
zuzüglich aktiver latenter Steuern	–
Gesamtbetrag der ausschüttungsgesperrten Beträge	45.413

Bei der Berechnung der Ausschüttungssperre werden latente Steuern nicht berücksichtigt, da KSB von dem Wahlrecht hinsichtlich Aktivierung von Aktivüberhängen (§ 274 Abs. 1 Satz 2 HGB) keinen Gebrauch macht.

SONSTIGE ANGABEN

Die Angaben zu den latenten Steuern erfolgen unter Berücksichtigung der Organgesellschaften, die gemäß § 267 Abs. 3 HGB als große Gesellschaften zu qualifizieren sind. Zum Bilanzstichtag ergaben sich geringere Wertansätze in der Steuerbilanz vor allem bei Pensionsrückstellungen von 105.883 T€ (Vorjahr 109.900 T€), Sonstigen Rückstellungen von 21.027 T€ (Vorjahr 13.648 T€) sowie Anlagevermögen mit 9.996 T€ (Vorjahr 7.408 T€). Höhere Wertansätze ergeben sich aus übrigen Vermögensgegenständen von 1.682 T€ (Vorjahr 1.689 T€) und Verbindlichkeiten mit 200 T€ (Vorjahr 191 T€). Unter Zugrundelegung eines Steuersatzes von 30,0 % ergibt sich insgesamt eine zukünftige Steuerentlastung von 35.519 T€ (Vorjahr 35.292 T€), die nicht aktiviert wurde. Körperschaftsteuerliche Verlustvorträge bestehen in Höhe von 19.699 T€ (Vorjahr 14.354 T€) und gewerbsteuerliche Verlustvorträge von 17.921 T€ (Vorjahr 13.304 T€).

Gemäß § 21 Abs. 1 WpHG hat uns die KSB Stiftung, Stuttgart, am 21. Mai 2008 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der KSB AG, Frankenthal/Pfalz, am 5. Mai 2008 die Schwelle von 75,00 % überschritten hat und zu diesem Tag 80,24 % (711.453 Stimmrechte) betrug. Davon hielt die KSB Stiftung, Stuttgart, 0,54 % (4.782 Stimmrechte) direkt und 79,70 % (706.671 Stimmrechte) waren der KSB Stiftung, Stuttgart, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen. Die der KSB Stiftung, Stuttgart, zugerechneten Stimmrechte wurden von der Klein Pumpen GmbH, Frankenthal, gehalten.

Die KSB AG ist gemäß § 290 HGB i.V.m. § 291 Abs. 3 Nr. 1 HGB als kapitalmarktorientiertes Mutterunternehmen verpflichtet, einen Konzernabschluss und einen Konzernlagebericht aufzustellen. Die KSB AG ist daher das unterste Mutterunternehmen, in dessen Konzernabschluss der Abschluss der KSB AG einbezogen wird. Der nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellte Konzernabschluss der KSB AG wird im Bundesanzeiger bekannt gemacht.

Die KSB AG wird in den nach den Vorschriften der International Financial Reporting Standards, wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellten Konzernabschluss der Klein Pumpen GmbH, Frankenthal, einbezogen. Die Klein Pumpen GmbH, Frankenthal, ist das Mutterunternehmen, das den Konzernabschluss für den größten Kreis von Unternehmen aufstellt. Die Bekanntmachung erfolgt im Bundesanzeiger.

NACHTRAGSBERICHT

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 12. Januar 2017 einem Vorschlag des Großaktionärs Klein Pumpen GmbH zugestimmt, die KSB Aktiengesellschaft in eine Kommanditgesellschaft auf Aktien umzuwandeln. Ein entsprechender Antrag wird der Hauptversammlung am 10. Mai 2017 zur Beschlussfassung vorgelegt. Im Falle einer positiven Entscheidung wird die Gesellschaft künftig als SE & Co. KGaA firmieren. Komplementärin wäre eine Managementgesellschaft. Diese würde zu 100 % einer neuen Tochtergesellschaft der gemeinnützigen

KSB Stiftung und der gemeinnützigen Kühborth-Stiftung GmbH gehören. Die SE & Co. KGaA und damit der KSB Konzern würden aus dieser Managementgesellschaft heraus von einem monistischen Verwaltungsrat mit vier geschäftsführenden und fünf nicht geschäftsführenden Direktoren geleitet werden.

Weitere Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind und von denen wesentliche Auswirkungen auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage der Gesellschaft zu erwarten wären, sind nicht eingetreten.

AUFWENDUNGEN FÜR LEISTUNGEN DES ABSCHLUSSPRÜFERS

In der Hauptversammlung der KSB AG vom 11. Mai 2016 wurde die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft zum Abschlussprüfer und zum Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 bestellt. Für das Geschäftsjahr 2016 ist im Jahresabschluss ein Gesamthonorar von 411 T€ enthalten. Dieses teilt sich in Abschlussprüfungsleistungen in Höhe von 379 T€ sowie Honorare für andere Bestätigungsleistungen mit 24 T€ und für sonstige Leistungen mit 8 T€ auf. Steuerberatungsleistungen sind nicht angefallen. KSB hat den IDW RS HFA 36 n.F. bereits vorzeitig für das zum 31. Dezember 2016 endende Geschäftsjahr angewendet.

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG NACH § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der KSB AG haben die aktuelle Erklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Erklärung ist auf unserer Website (www.ksb.com) veröffentlicht und damit dauerhaft zugänglich gemacht.

GESCHÄFTE MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nahestehende Unternehmen sind die KSB Stiftung, Stuttgart und die Kühborth-Stiftung GmbH, Stuttgart, jeweils mit ihren unmittelbaren und mittelbaren Beteiligungen, Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen. Dies sind vor allem die Klein Pumpen GmbH, Frankenthal, die Palatina Versicherungsservice GmbH, Frankenthal, die Gesellschaften der Abacus alpha GmbH, Frankenthal, sowie die Gesellschaften der KSB Gruppe, die in der Anteilsbesitzliste an anderer Stelle in diesem Anhang aufgeführt sind. Darüber hinaus zählen Unternehmen, die durch die Geschäftsführer der Klein Pumpen GmbH kontrolliert oder gemeinschaftlich kontrolliert werden, ebenfalls zu den nahestehenden Unternehmen.

Im Rahmen der normalen Geschäftstätigkeit unterhält die Gesellschaft Geschäftsbeziehungen zu zahlreichen Unternehmen, darunter auch verbundene Unternehmen, die als nahestehende

Unternehmen gelten. Die Geschäftsbeziehungen unter diesen Gesellschaften werden bis auf die folgenden Ausnahmen wie unter fremden Dritten abgewickelt:

Im Geschäftsjahr 2016 trug KSB Aufwendungen für die Gartenpflege des Grundstückes in Frankenthal in Höhe von 418 T€. Das betreffende Grundstück ist sowohl der KSB als auch der Klein Pumpen GmbH anteilmäßig zuzurechnen. Die Gartenpflege erfolgte durch einen Dienstleister, der Abacus alpha GmbH, Frankenthal, die zum 31. Dezember 2016 in unmittelbarem 100%igen Anteilsbesitz der Klein Pumpen steht, sowie anderen Dienstleistern. Gemäß anteiliger Grundfläche hätte der Klein Pumpen ein Betrag von 84 T€ für die anteiligen Dienstleistungen für Gartenpflege weiterbelastet werden müssen. Weiterberechnet wurden gemäß der vertraglich festgelegten Regelungen lediglich 4 T€, wodurch KSB ein Nachteil von 80 T€ entstanden ist. Der das Geschäftsjahr 2016 betreffende Nachteil wurde im Geschäftsjahr durch Nachteilsausgleichsvereinbarung zwischen den Parteien ausgeglichen. Die Zahlung soll in 2017 erfolgen.

Für die Geschäftsjahre vor 2016 berechnet sich im Zeitraum der gesetzlichen Dokumentations- und Aufbewahrungsfristen von zehn Jahren nach gleichen Grundsätzen eine potentielle Schadensersatzforderung gemäß § 317 AktG in Höhe von etwa 800 T€. Diese potentielle Schadensersatzforderung ist nicht bilanziert, da die gesetzlichen Aktivierungskriterien nicht vollumfänglich erfüllt sind.

Von KSB getragene Aufwendungen für Dienstleistungen für die Pflege von Außenanlagen wurden für Dritte auf Veranlassung oder im Interesse der Klein Pumpen im Geschäftsjahr 2016 in Höhe von 52 T€ nicht weiterbelastet, wodurch KSB ein Nachteil von 52 T€ entstanden ist. Der das Geschäftsjahr 2016 betreffende Nachteil wurde im Geschäftsjahr durch Nachteilsausgleichsvereinbarung zwischen den Parteien ausgeglichen. Die Zahlung soll in 2017 erfolgen.

Für die Geschäftsjahre vor 2016 berechnet sich im Zeitraum der gesetzlichen Dokumentations- und Aufbewahrungsfristen von zehn Jahren nach gleichen Grundsätzen eine potentielle Schadensersatzforderung gemäß § 317 AktG in Höhe von etwa 466 T€. Diese potentielle Schadensersatzforderung ist nicht bilanziert, da die gesetzlichen Aktivierungskriterien nicht vollumfänglich erfüllt sind.

Als nahestehende Personen gelten die Mitglieder des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Vorstands. Für das Geschäftsjahr 2016 betragen die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats 716 T€ (Vorjahr 833 T€) und die Gesamtbezüge des Vorstands 1.250 T€ (Vorjahr 1.289 T€). Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber aktiven Vorstandsmitgliedern sind 3.446 T€ (Vorjahr 3.203 T€) zurückgestellt, gegenüber ehemaligen Vorstandsmitgliedern und deren Hinterbliebenen sind 28.833 T€ (Vorjahr 30.388 T€) zurückgestellt; deren Gesamtbezüge betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 2.244 T€ (Vorjahr 2.246 T€). Zusätzliche Angaben zur Vorstandsvergütung unterbleiben gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 6. Mai 2015.

Weiterhin gelten als nahestehende Personen die Geschäftsführer der Klein Pumpen GmbH.

AUFSICHTSRAT

Dr. Wolfgang Kühborth, Dipl.-Ing., Frankenthal
Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats
(† 31. Januar 2017)

Dr. Thomas Seeberg, Dipl.-Kfm., Icking ¹⁾
ehem. Geschäftsführer der OSRAM GmbH
(bis 28.02.2017 Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Alois Lautner, Dreher, Kirchenthumbach ²⁾
stellv. Vorsitzender des Betriebsrats des Standorts Pegnitz
(stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats)

Dr. Stella A. Ahlers, Kauffrau, Feusisberg/Schweiz ³⁾
Vorsitzende des Vorstands der Ahlers AG
(vom 11.05.2016 bis 20.03.2017 Mitglied des Aufsichtsrats)

Dr. Martin Auer, Mannheim ⁴⁾
Bereichsleiter Konzernrecht, -Compliance u. Materialwirtschaft
MVV Energie AG
(bis 28.02.2017 Mitglied des Aufsichtsrats)

Dr.-Ing. Stephan Bross, Freinsheim ⁵⁾
Leiter Konzernbereich Pumpen

Dr. Jörg Matthias Großmann, Dipl.-Kfm., Großhesselohe ⁶⁾
Mitglied der Geschäftsleitung / CFO der
Freudenberg Chemical Specialities SE & Co. KG
(bis 14.04.2017 Mitglied des Aufsichtsrats)

René Klotz, NC-Programmierer, Frankenthal
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Günter Koch, Dipl.-Wirtsch. Ing., Ludwigshafen
ehem. Vorstandsmitglied der Pfalzwerke AG, Ludwigshafen
(bis 11.05.2016 Mitglied des Aufsichtsrats)

Wolfgang Kormann, Handformer, Pegnitz
Mitglied des Europäischen Betriebsrats,
Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

Klaus Kühborth, Dipl.-Wirtsch. Ing., Frankenthal
Geschäftsführer der Klein Pumpen GmbH

Birgit Mohme, Industriekauffrau, Frankenthal ⁷⁾
Gewerkschaftssekretärin der IG Metall Ludwigshafen-Frankenthal

Volker Seidel, Energieanlagenelektroniker, Münchenberg
1. Bevollmächtigter der IG Metall Ostoberfranken

Gabriele Sommer, Dipl.-Geol., Wörthsee ⁸⁾
Leiterin Konzernbereich Personal TÜV SÜD AG
(seit 01.01.2016 Mitglied des Aufsichtsrats)

Aufsichtsrats- und Verwaltungsratsmandate der KSB-Aufsichtsratsmitglieder in anderen Gesellschaften

¹⁾ Mitglied des Kuratoriums der WTS-Stiftung für Altersversorgung, München

²⁾ BKK advita, Alzey

³⁾ Adolf Ahlers AG, Zug / Schweiz

⁴⁾ Palatina Versicherungsservice GmbH, Frankenthal
Stadtwerke Ingolstadt Beteiligungs GmbH, Ingolstadt

⁵⁾ Burckhardt Compression AG, Winterthur, Schweiz

⁶⁾ Klüber Lubrication München SE & Co. KG, München
Klüber Lubrication India Pvt. Ltd., Bangalore, Indien
FCS Holding Inc., Wilmington, USA
Chem-Trend Holding LP, Wilmington, USA
Externa Holding S.R.L., Mailand, Italien
TÜV Süd AG, München

⁷⁾ Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz, Speyer

⁸⁾ TÜV SÜD Industrie Service GmbH, München
TÜV SÜD Auto Service GmbH, Stuttgart

Anhang
Aufsichtsrat
Vorstand

VORSTAND

Vorstandsbereiche gemeinsam:

Strategie und Regionalbereiche

Dr.-Ing. Peter Buthmann, Frankenthal ¹⁾

Arbeitsdirektor

Vorstandsbereiche: Technologie, Produktion, Vertrieb, Einkauf, Personal
und die Segmente Pumpen und Armaturen

Werner Stegmüller, Mannheim ²⁾

Vorstandsbereiche: Finanz- und Rechnungswesen, Controlling,
Kommunikation, Investor Relations, IT, Patente & Marken,
Recht & Compliance, Interne Revision und das Segment Service

Verwaltungsratsmandate der Mitglieder des KSB-Vorstands in den KSB-Gesellschaften

¹⁾ SISTO Armaturen S.A., Echternach, Luxemburg
KSB FINANZ S.A., Echternach, Luxemburg
KSB Pumps (S.A.) (Pty) Ltd., Germiston (Johannesburg), Südafrika
KSB Pumps and Valves (Pty) Ltd., Germiston (Johannesburg), Südafrika

²⁾ KSB FINANZ S.A., Echternach, Luxemburg
KSB Finance Nederland B.V., Zwanenburg, Niederlande
Canadian Kay Pump Limited, Mississauga / Ontario, Kanada
KSB America Corporation, Richmond / Virginia, USA
KSB Pumps Limited, Pimpri (Pune), Indien
KSB Shanghai Pump Co., Ltd., Shanghai, China
Shanghai Electric-KSB Nuclear Pumps and Valves Co., Ltd., Shanghai, China
KSB Bombas Hidráulicas S.A., Várzea Paulista, Brasilien
GIW Industries, Inc., Grovetown / Georgia, USA
KSB, Inc., Richmond / Virginia, USA

GEWINNVERWENDUNGSVORSCHLAG

Der Hauptversammlung werden wir vorschlagen, den Bilanzgewinn in Höhe von 11.889.797,83 € wie folgt zu verwenden:

Ausschüttung einer Dividende von 5,50 € je Stamm-Stückaktie	=	4.876.382,50 €
und satzungsgemäß 5,76 € je Vorzugs-Stückaktie	=	4.980.741,12 €
Einstellung in die Gewinnrücklagen		2.000.000,00 €
insgesamt		11.857.123,62 €
Vortrag auf neue Rechnung		32.674,21 €
		<u>11.889.797,83 €</u>

Frankenthal, den 21. März 2017

Der Vorstand

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der KSB Aktiengesellschaft, Frankenthal/Pfalz, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Mannheim, den 21. März 2017

PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Ulrich Störk
Wirtschaftsprüfer

ppa. Christina Pöpperl
Wirtschaftsprüferin

ERKLÄRUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Frankenthal, den 21. März 2017

Der Vorstand

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

KSB Aktiengesellschaft
 Johann-Klein-Straße 9
 67227 Frankenthal
 Tel. +49 6233 86-0
 Fax +49 6233 86-3401

KONZERNINFORMATION

Aktuelles zu KSB finden Sie auf
 unserer Website: www.ksb.com

Wenn Sie mehr Informationen wünschen,
 wenden Sie sich bitte an:

INVESTOR RELATIONS

Ralf Pfundmaier
 Tel. +49 6233 86-2053
 Fax +49 6233 86-3454
 E-Mail: investor-relations@ksb.com

KONZERNKOMMUNIKATION

Ullrich Bingenheimer
 Tel. +49 6233 86-2138
 Fax +49 6233 86-3456
 E-Mail: ullrich.bingenheimer@ksb.com

KONZEPT UND GESTALTUNG

KSB Konzernkommunikation, Frankenthal
 3st kommunikation, Mainz

DRUCK

Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH, Ottweiler



Mit dem Beitritt zum UN Global Compact der Vereinten Nationen bekennt sich KSB zu den zehn fundamentalen Prinzipien der internationalen Staatengemeinschaft aus den Bereichen Menschenrechte, Arbeitsnormen, Umweltschutz und Korruptionsbekämpfung.

Im Interesse der Lesefreundlichkeit der Texte haben wir in diesem Bericht darauf verzichtet, jeweils die geschlechtsspezifischen Formen aller Personenbezeichnungen wie „Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ oder „Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ aufzuführen. Entsprechende Bezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung prinzipiell für beide Geschlechter.

FINANZKALENDER

30. MÄRZ 2017

Bilanzpressekonferenz
10 Uhr, Frankenthal

31. MÄRZ 2017

Einladung zur Hauptversammlung

28. APRIL 2017

Zwischenmitteilung
Januar – März 2017

10. MAI 2017

Hauptversammlung
10 Uhr, Frankenthal

11. AUGUST 2017

Halbjahresfinanzbericht
Januar – Juni 2017

9. NOVEMBER 2017

Zwischenmitteilung
Januar – September 2017



KSB Aktiengesellschaft
67225 Frankenthal (Deutschland)
www.ksb.com